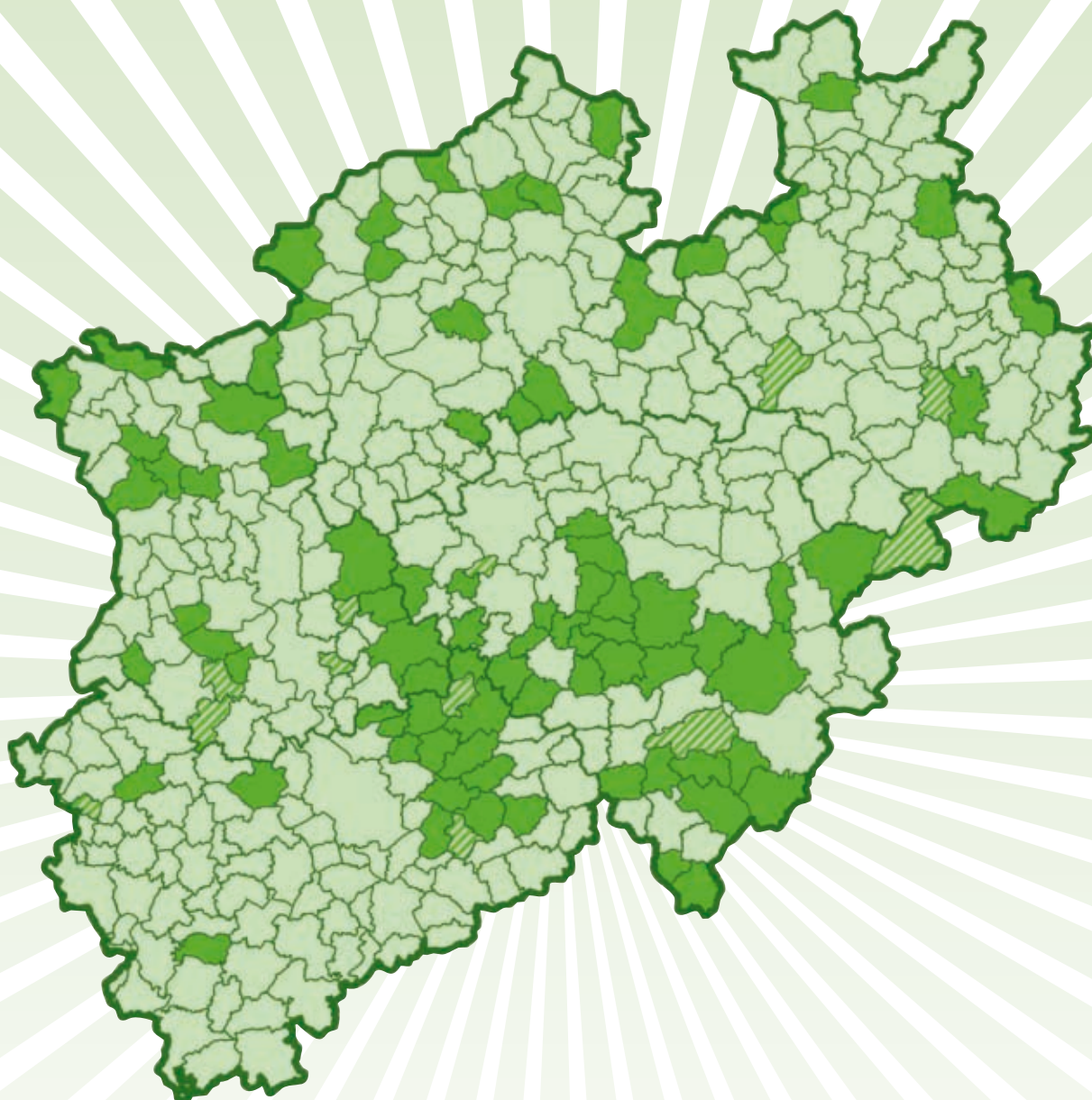


Steig ein – Bürgerbusse in NRW

Eine tolle Idee fährt quer durchs Land





Lutz Lienenkämper
Minister für Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Mobilität der Menschen ist ein wichtiger Faktor des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Besuche bei Freunden und Verwandten, Arzttermine, Freizeitgestaltung und viele andere Dinge können ohne vorhandene Mobilität nur umständlich oder überhaupt nicht bewältigt werden. Allerdings haben insbesondere ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger oft nicht mehr die Möglichkeit, auf ein Auto oder Fahrrad zurückzugreifen. Sie sind auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen. Leider bestehen in dessen Netz nach wie vor Lücken. Grund hierfür ist, dass in bestimmten Regionen unseres Landes zwar eine Nachfrage nach öffentlichen Verkehrsmitteln vorhanden ist, diese allerdings nicht groß genug ist, als dass ein Verkehrsunternehmen gewinnbringend solche Strecken bedienen kann.

Auf der Suche nach Lösungen dieses Missstandes startete vor 25 Jahren in den Gemeinden Heek und Legden das erste Bürgerbus-Projekt Nordrhein-Westfalens. Bis heute haben sich auf Grundlage dieser Idee 90 Bürgerbusvereine gegründet, welche alle dasselbe wichtige Ziel verfolgen: die Mobilität der Menschen in unserem Land.

Grundlage jedes Bürgerbusprojektes bilden Bürgerinnen und Bürger, die ohne materielle Vorteile solche Projekte planen und ausführen. Die über 2.000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bürgerbusinitiativen bewirken durch ihr Engagement, dass trotz wachsender Individualisierung in unserer Gesellschaft ein Gemeinschaftsgefühl weiter bestehen kann. Sie ermöglichen den Nutzern der Bürgerbusse, mobil und somit lebensfreudig zu bleiben. Diesen ehrenamtlichen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte ich im Namen der gesamten Landesregierung einen besonderen Dank aussprechen.

Diese Anerkennung und mein persönlicher Dank gelten aber ganz ausdrücklich auch dem Dachverband Pro Bürgerbus NRW. Seit bereits zehn Jahren stehen Ihre Ehrenamtler den Bürgerbusvereinen und dem Ministerium als kompetenter und stets hilfsbereiter Ansprechpartner zur Verfügung. Pro Bürgerbus NRW trägt wesentlich zur stetigen Weiterentwicklung des Systems und dessen Ausdehnung im ganzen Land bei. Zusammen mit den einzelnen Bürgerbusvereinen sichern Sie einen kleinen, aber enorm wichtigen Teil des öffentlichen Personennahverkehrs.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft ein weiterhin erfolgreiches Wirken und darf Ihnen versichern, dass das Land Nordrhein-Westfalen die Bürgerbusprojekte auch zukünftig unterstützen wird. Meine Hoffnung ist, dass der Einsatz und die Leidenschaft nach wie vor ansteckend wirken und wir noch mehr Bürgerbusprojekte mit Landesmitteln fördern dürfen.

Ihr

Lutz Lienenkämper
Minister für Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

Grußwort	2
Inhalt	3
System Bürgerbus	4
Der Bürgerbus in NRW	6
Internetpräsenz	8
Aufgaben und Stellenwert im Nahverkehrsangebot	10
Finanzieller Hintergrund	12
Öffentlichkeitsarbeit	14
Bürgerbusse in anderen Bundesländern	16
Pro Bürgerbus NRW e.V.	20
Fahrzeugkunde	23
Bürgerbusse in NRW	24
Aus dem Alltag eines Bürgerbusfahrers	64
NRW-Karte	67
Impressum	68

Zu dieser Broschüre

Als „außergewöhnliches Experiment“ bezeichnete vor 25 Jahren die Bildzeitung den Start des ersten bundesdeutschen Bürgerbusses, der am 4. März 1985 zwischen den münsterländischen Gemeinden Legden, Heek und Ahaus auf Tour ging und damit den Startpunkt zu einer beispiellosen Erfolgsgeschichte setzte. „Kleiner Wagen – Große Erwartungen“ titelten damals die Westfälischen Nachrichten, „Gelbes Auto mit Hauch von Romantik“, eine andere Zeitung. Aus dem „Experiment“ von damals ist längst ein tragfähiges Verkehrskonzept geworden, nicht nur in Nordrhein-Westfalen.

Bundesweit sind derzeit über 150 Bürgerbusse unterwegs, mit allein 90 Projekten nimmt Nordrhein-Westfalen mit weitem Abstand den Spitzenplatz ein. Und nicht nur hier wächst die Zahl ständig weiter. Zunehmend tragen Bürgerbusse dazu bei, dass Seniorinnen und Senioren an ihrem angestammten Ort wohnen bleiben können. Nachdem das letzte Lebensmittelgeschäft aufgegeben, der Landarzt in Pension und die letzte Bankfiliale geschlossen wurde, sorgt der Bürgerbus für eine bequeme Fahrt in den Zentralort.

War der Bürgerbus zunächst für ausgeprägt ländliche Gebiete vorgesehen, haben seine Einsatzbereiche immer weiter zugenommen. Denn auch in Großstädten gibt es Wohngebiete, die bisher nicht vom Nahverkehr erschlossen wurden. Als Beispiel soll Wuppertal genannt werden. Dort wurden in den vergangenen Jahren Bürgerbusse in den südlichen Stadtteilen Cronenberg und Ronsdorf eingerichtet, die die Bürgerinnen und Bürger beispielsweise zum Einkaufen ins „Dorp“, wie die Cronenberger ihren Stadtteil nennen, bringen.

Hinter jedem Bus steht ein Verein, der mit Hilfe der betreuenden Verkehrsunternehmen den täglichen Betrieb organisiert. Die derzeit rund 90 Bürgerbusvereine in NRW stehen im Mittelpunkt dieser Broschüre. Sie sorgen nicht nur für eine angenehme Fahrt von A nach B, sondern sind längst Bestandteil des sozialen Lebens geworden. Kein Wunder also, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger ihren Ort ohne Bürgerbus nicht mehr vorstellen können.

Diese Broschüre bietet eine Dokumentation der bisher geleisteten Arbeit, stellt einige Arbeitsbereiche (finanzielle Seite, Öffentlichkeitsarbeit) vor, wirft einen Blick über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus und stellt die unterstützende Arbeit seitens des Dachverbandes „Pro Bürgerbus NRW“ vor. Dazu gehören Angaben, was Sie an interessanten Informationen und Materialien auf der Internetseite des Verbandes finden. Diese Fundgrube sei allen Vereinen – egal in welcher Phase des Projektes von der ersten Vorplanung bis zur Organisation des laufenden Betriebes – wärmstens empfohlen.

Im Kapitel „Nicht mehr wegzudenken: Der Bürgerbus in NRW“ zeichnen wir die Startphase der ersten Bürgerbusse nach, geben in einer Tabelle die wahrhaft kometenhafte Entwicklung von Jahr zu Jahr wieder („Erst fangen sie ganz langsam an, aber dann, aber dann ...“) und skizzieren kurz die Aufgaben der einzelnen Akteure bei jedem Bürgerbusprojekt.

Die einzelnen verkehrlichen Funktionen eines Bürgerbusprojektes, die durchaus je nach Ort sehr unterschiedlich sein können, werden im anschließenden Kapitel („Bürgerbusse und ihre Aufgaben“) anhand von Beispielen dargestellt. Besondere Beachtung schenken sollte man den interessanten Kooperationen und Zubringerdiensten bei anderen Verkehrsträgern sowie den Wochenendverkehren, die interessante Ergänzungen zu anderen Angeboten bringen bzw. deren Ersatz in Schwachlastzeiten sind.



Zu den begeistertsten Anhängern des „Systems Bürgerbus“ gehörte auch der ehemalige nordrhein-westfälische Verkehrsminister Oliver Wittke. Wann immer es ihm möglich war, kam er selbst zu den verschiedenen Eröffnungsfeiern und ließ es sich nicht nehmen, sich selbst hinter das Steuer des Minibusses zu setzen. Stellvertretend für das Engagement aller ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer wurde 2006 Franz Heckens von Bundespräsident Horst Köhler zum traditionellen Neujahrsempfang eingeladen.



Die im wahrsten Sinne schwerwiegende finanzielle Seite, die jedoch dank der beispielhaft günstigen Situation in Nordrhein-Westfalen gut zu bewältigen ist, wird anschließend behandelt.

Information und Kommunikation der Angebote unseres Bedienungssystems sind das A und O für seine Akzeptanz bei denjenigen, für die es geschaffen wurde. Besonders wichtig ist hier der direkte Kontakt zu den potenziellen Nutzern, aber auch die interne Kommunikation, die ihre Wirkung als Multiplikator entfalten kann. Stark an Bedeutung gewonnen hat in den letzten Jahren die Rolle des Internets, auf die in diesem wichtigen Kapitel besonders eingegangen wird.

Der anschließende Beitrag schildert die beachtenswerte Entwicklung der Bürgerbusse in den anderen Bundesländern. Nur die drei Stadtstaaten sowie Mecklenburg-Vorpommern, das Saarland, Sachsen-Anhalt und Thüringen glänzen hier (noch) durch Abwesenheit. Wie man sieht, bleibt Nordrhein-Westfalen auch noch nach 25 Jahren der Spitzenreiter bei diesem innovativ-menschenfreundlichen Verkehrssystem.

Als nächstes Kapitel schließt sich unter dem Titel „Alle unter einem Dach“ ein von der persönlichen Sicht des Vorsitzenden unseres Dachverbandes „Pro Bürgerbus NRW e.V.“, Franz Heckens, geprägter Beitrag an, der interessante Schlaglichter insbesondere auf die „hemdsärmeligen“ Anfangsjahre wirft.

Auf den folgenden 40 Seiten werden alle mit Stand vom Mai 2010 aktiven Bürgerbusprojekte in Einzeldarstellungen in Wort und Bild vorgestellt. Es dürfte sich für jeden auf unserem Gebiet Aktiven lohnen, sich hier über die Besonderheiten und besonderen Lösungen der Anderen zu informieren. Fast jedes Projekt hat die eine oder andere Spezialität, sei es eine besonders clevere Bedienungsweise oder eine andere gute Idee, die sich auch auf einen anderen Bürgerbus so oder so ähnlich übertragen lässt: Von guten Beispielen lernen ist ausdrücklich erwünscht, spart unter Umständen viel eigenes Lehrgeld und hilft, eine gute Sache noch besser zu machen!

Im abschließenden Kapitel „Nur ein leeres Bus macht Frust“ gibt ein überzeugter Bürgerbusfahrer aus Hemer einige seiner Erfahrungen zum Besten. Er hat seine Passion für das Fahren von Autos, die etwas größer als „normal“ sind, in den Dienst der guten Sache gestellt – und hatte zunächst eigentlich nur einer gewissen Langeweile im Ruhestand entfliehen wollen. Seine Einstellung, die er in launige Worte gefasst hat, gibt stellvertretend für viele Kolleginnen und Kollegen einen guten Einblick in das Engagement, mit dem sie für die gute Sache unterwegs sind.



Zu den prominenten Bürgerbus-Fahrgästen gehörte auch Dr. Axel Horstmann, von 2002 bis 2005 Verkehrsminister unseres Landes. Stets ein Blickfang auf der „Kongressmesse mit Internationalen Bahngipfel, der Rail in Dortmund mit dabei: Der Stand von Pro Bürgerbus NRW.“

Nicht mehr wegzudenken: Der Bürgerbus in NRW

Er nahm ganz langsam seine Fahrt auf: der Bürgerbus in Nordrhein-Westfalen. Zunächst gingen sechs Pilotprojekte ab 1985 an den Start, die voll und ganz von der Landesregierung finanziert wurden. Nachdem 1992 Prof. Paul Wimber in seinem Gutachten „Bürgerbus – Untersuchung des Modellvorhabens in Nordrhein-Westfalen“ zu einem äußerst positiven Urteil kam, ging es 1994 dann richtig los.

Orientierte sich der Ansatz für den ersten Bürgerbus (Heek-Legden) noch an den niederländischen Vorbildern, nämlich der Erschließung rein ländlicher Gebiete, so standen bei den folgenden fünf Pilotprojekten unterschiedliche Voraussetzungen und Mobilitätswünsche im Mittelpunkt.

Heimbach: Sternförmige Verbindungen in die Ortsteile, Einbeziehung der Beförderung von Kindergartenkindern

Vreden: Ringförmige Anbindung von Ortsteilen an das Zentrum, sowie Ringverbindung mit der niederländischen Nachbarstadt Winterswijk

Emmerich: Übernahme von Stadtbusleistungen und Anbindung von Ortsteilen an das Zentrum

Schalksmühle: Anbindung von Ortsteilen an den Ortskern, Zubringer zu Regionalbuslinien

Kalletal: Ergänzung des bestehenden Nahverkehrsangebotes außerhalb dessen Bedienungszeiten, Mix aus festen und bedarfsgesteuerten Fahrten

Alle sechs Projekte erwiesen sich als tragfähig, dies galt auch für die wirtschaftliche Seite. Zudem stellte dies unter Beweis, dass die beteiligten Vereine, Gemeinden und Verkehrsunternehmen mit ihren jeweiligen Projekten genau richtig lagen: Fahrstrecken und Fahrpläne entsprachen den Wünschen der Bevölkerung, die zur Erbringung der Leistungen notwendigen Fahrerinnen und Fahrer konnten ohne Probleme für die ehrenamtliche Tätigkeit gewonnen werden, Fahrgastzahlen und Fahrgeldeinnahmen entsprachen den Erwartungen und auch auf der Aufwandsseite gab es keine bösen Überraschungen.

Dieses positive Ergebnis bestätigte die verkehrspolitischen Vorstellungen des Landes, mit den Bürgerbussen eine Lücke im Nahverkehrsangebot abzudecken, die ohne die ehrenamtliche Tätigkeit nicht zu schließen wäre.

Um im Land weitere Bürgerinnen und Bürger zu ermutigen, auch in ihrer Gemeinde ein Bürgerbusprojekt zu starten und sie dabei zu unterstützen, entwickelte die Landesregierung neue Fördermaßnahmen, die in Art und Umfang einmalig in Deutschland sind. Jedem Verein wird die Beschaffung eines

Busses mit 30.000 Euro bezuschusst, alle Vereine erhalten zur Durchführung aller organisatorischen Arbeiten 5.000 Euro pro Jahr.

Weißer Flecken auf der Nahverkehrslandkarte gibt es aber nicht nur im ländlichen Raum oder in Kleinstädten. Auch in Großstädten können nicht alle Mobilitätswünsche mit dem klassischen Linienbus erfüllt werden, sei es, weil die Nachfrage zu gering ist oder weil Straßenzüge schlicht nicht von einem normal großen Bus befahren werden können. So sind heute Bürgerbusse auch in den Großstädten Remscheid, Essen (zwei Projekte) und Wuppertal (ebenfalls zwei) unterwegs.

Jahr	neu	Gesamtzahl
1985	1	1
1986	2	3
1987	1	4
1988	1	5
1989	1	6
1990	-	6
1991	-	6
1992	-	6
1993	-	6
1994	1	7
1995	2	9
1996	5	14
1997	7	21
1998	7	28
1999	7	35
2000	3	38
2001	7	45
2002	5	50
2003	1	51
2004	7	58
2005	7	65
2006	6	71*
2007	6	77
2008	6	83
2009	4	87
2010	3	90 (Stand Mai 2010)

* acht neuen Projekten stand die Einstellung von zwei Bürgerbussen gegenüber



Der Bürgerbus

Hervorragendes Merkmal eines Bürgerbusses ist die ehrenamtliche Tätigkeit der Fahrerinnen und Fahrer. Um ihnen das soziale Engagement zu erleichtern, genügt der Führerschein der Klasse B (früher III). Der reicht aus, wenn der Bus nicht mehr als acht Sitzplätze (plus Fahrerplatz) aufweist. Aber zum Projekt gehören nicht nur Bürgerinnen und Bürger, die einen Teil ihrer Freizeit für das Fahren eines Kleinbusses zur Verfügung stellen.

Verein

Auf der Tatsache, dass in einer Gemeinde oder Stadt entweder gar kein oder nur ein unzureichendes Nahverkehrsangebot vorhanden ist, basieren die ersten Überlegungen, die aus der Bevölkerung kommen. In der Regel setzen sich betroffene Bürgerinnen und Bürger zusammen und skizzieren erste Vorstellungen. Haben sie sich auf gemeinsame Vorstellungen geeinigt, kann ein Bürgerbusverein gegründet werden. Der nimmt dann Kontakte mit der Gemeinde/Stadt und einem Verkehrsunternehmen auf und arbeitet die notwendigen Maßnahmen zur Aufnahme des Betriebes und zur Finanzierung des Projektes ab. Dazu gehören beispielsweise die Festlegung der Fahrtstrecke und des Fahrplans. Zur Finanzierung stehen dabei auch Landesmittel zur Verfügung.

Der Bürgerbusverein organisiert dabei den Betrieb. Er wirbt Fahrerinnen und Fahrer an, organisiert die notwendige medizinische Voruntersuchung und die Schulung, stellt den Dienstplan auf und sorgt für das „Vereinsleben“. Die finanzielle Abwicklung (Verbuchung von Erträgen und Aufwendungen, Abrechnung mit Gemeinde und Verkehrsunternehmen) kann der Verein selbst übernehmen oder diese Aufgabe dem betreuenden Verkehrsunternehmen übertragen.

Gemeinde

Damit die Landesregierung NRW Gelder für die Beschaffung eines Busses und die Organisation des Vereins zur Verfügung stellt, muss die Gemeinde den Beschluss fassen, das anfallende Betriebsdefizit zu übernehmen. Damit soll die finanzielle Tragfähigkeit des Projektes sichergestellt werden.

Verkehrsunternehmen

Das betreuende Verkehrsunternehmen als professioneller Anbieter von Nahverkehrsleistungen ist sowohl Konzessionsinhaber der Linie als auch Eigentümer des Fahrzeugs. Hierdurch soll seitens des Landes die ordnungsgemäße und sichere Durchführung des Betriebes sicher gestellt werden.

Landesregierung

Sie fördert die Beschaffung des Busses mit 32.000 Euro. Der Rest der Kaufsumme muss von Stadt und Bürgerbusverein finanziert werden. Dazu können natürlich auch Sponsorgelder verwendet werden. Zudem unterstützt das Land jeden Verein pro Jahr mit 5.000 Euro, damit dieser seine organisatorischen Aufgaben wahrnehmen kann.

Voraussetzungen für die Förderungen

Es muss ein Verein bestehen, dem die notwendige Anzahl ehrenamtlicher Fahrerinnen und Fahrer angehören, um einen ordnungsgemäßen Betrieb zu gewährleisten. Es muss ein schlüssiges Verkehrskonzept vorliegen (keine Konkurrenz zum bestehenden Busangebot, Vorlage eines Angebotes, das mit einem Fahrzeug zu bewältigen ist). Seitens der Gemeinde/Stadt muss die Erklärung zur Übernahme des Defizits vorliegen.

www.pro-buergerbus-nrw.de – alles zum Thema Bürgerbus

Auf seiner Internetseite bietet der Dachverband vielfältige Informationen rund um das Thema Bürgerbus – ein Klick mit der Maustaste und schon öffnet sich das Tor zur Informationsvielfalt. Wer ein Problem oder eine Frage hat, der wird hier fast immer eine Lösung finden. Bei dem üppigen Angebot an nützlichen Informationen lohnt es sich auch, gelegentlich die Seite auch ohne konkreten Anlass zu besuchen. Die fett und kursiv gesetzten Begriffe finden Sie so im Internetauftritt www.pro-buergerbus-nrw.de



Gleich beim Öffnen der Startseite finden Sie blau unterlegte Felder (sogenannte Buttons), die Ihnen nach dem Anklicken weitere Informationsebenen öffnen.

Was sich hinter den Feldern Stichworte, Aktualisierungen, Über uns, Logo, Bürgerbusvereine, Infos, Materialien, News, Humor und Links (neben Start und Impressum) verbirgt, lesen Sie hier:

1. Stichworte: Hierunter finden Sie quasi ein Register aller auf der Homepage hinterlegten Informationen und Materialien – von der Internetausgabe Bürgerbus Aktuell, den hinterlegten Mails, Angaben zu den Vereinen, aber auch zu den einzelnen Sachthemen – von A wie Ärztliche Untersuchung bis V wie Versicherung. Einfach anklicken und schon befinden Sie sich auf der richtigen Seite.

2. Aktualisierungen: Hier wird angezeigt, in welchen Bereichen des Internetauftritts neue Informationen hinzugefügt wurden.

3. Über uns: Alles zum Dachverband Pro Bürgerbus NRW. Hier können Sie die Ziele oder die Satzung aufrufen, aber sich auch anmelden und erfahren, welche Bürgerbusvereine in NRW Mitglied sind (und dies sind fast alle).

4. Logo: Ein Klick und schon erscheint das offizielle Bürgerbuslogo bestehend aus einem kleinen b und einem Pfeil. Je nach Verwendungszweck kann dieses in verschiedenen Dateigrößen heruntergeladen werden.

5. Bürgerbus-Vereine: Hier finden Sie eine Auflistung aller Bürgerbusvereine in NRW mit Adressen und der Möglichkeit der Kontaktaufnahme per E-Mail, die Liste der Kommunen mit Bürgerbussen, eine Karte von Nordrhein-Westfalen, auf der die Orte mit Bürgerbussen mit rotem Punkt dargestellt sind, und eine Liste der in Vorbereitung befindlichen Bürgerbusprojekte.

6. Infos: Kein Thema, zu dem Sie hier keine Informationen erhalten.

Folgende Schlagworte können Sie aufrufen:

- Allgemeines, Förderregelung, Finanzierung, Rechtliches, Fahrerlaubnisrecht, Niederflurtechnik, Fahrerversicherung, Versicherung, Anzahl Fahrgäste, Gemeinnützigkeit, Kinderbeförderung, Knackpunkte und Häufige Fragen.
- Das Stichwort Knackpunkte konfrontiert mit einigen grundlegenden Fragestellungen, die bereits bei den Überlegungen zur Einrichtung eines Bürgerbusses zu beachten sind.
- Nach Anklicken des Buttons Häufige Fragen erscheinen auf dem Bildschirm folgende Begriffe, die Sie wiederum mit der Maus ansteuern können:
- Einsatz, Bedarf, Gemeindegrenze, Zuruf, nach Hause, Fahrgastzahl, Überzahl, Kinder im Bürgerbus, Fahrtenschreiber, Behindertenbus, Fördermittel, Ersatzfahrzeug, Förderantrag, Orgapauschale, Orgapauschale 2, Gemeinnützigkeit, Steuerpflicht, Fahrzeughaltung, Verkaufserlös, Förderdauer, Schwerbehindertenerstattung, Ökosteuern, Versicherung und Haftung. Und Sie finden natürlich die Antwort dazu.



7. Materialien: Wenn Sie für Ihren Verein beispielsweise Unterstützung bei der Einrichtung eines Standes benötigen oder die vom Verband angebotenen Give-aways benötigen, sind Sie hier richtig.

Im Einzelnen können hier angeklickt, heruntergeladen oder bestellt werden:

- *Bürgerbus Aktuell* (digitalisierte Ausgaben des Informationsdienstes)
- *Faltblätter* zu den Themen „Der Bürgerbus: Fragen und Antworten zu einem ungewöhnlichen Nahverkehrsmittel“ und „Fahrerinnen und Fahrer gesucht“
- Hinter dem Button *Landesbroschüre* verbirgt sich die Broschüre „Bürger fahren für Bürger“ aus dem Jahr 2000.
- Auf 63 Seiten bietet der *Leitfaden* (Bürger fahren für Bürger – Leitfaden für die Einrichtung und den Betrieb von Bürgerbussen) eine Fülle von Informationen für alle, die in ihrer Gemeinde selbst einen Bürgerbus initiieren wollen oder Unterstützung zu den einzelnen Arbeitsschritten bis zur Umsetzung benötigen.
- Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Daher hat Pro Bürgerbus Kulis und Notizblöcke bedrucken lassen, die auch von einzelnen Bürgerbusvereinen verwendet werden können. Sofern vorrätig, können diese sogenannten *give-Aways* per E-Mail angefordert werden.
- Sie möchten bei einem Stadtfest einen Stand aufbauen und brauchen ein Display oder einen *Spannbanner*, mit dem Sie schon von weitem auf sich aufmerksam machen möchten, hier erfahren Sie, wie Sie mit dem zuständigen Vorstand Kontakt aufnehmen können, der Ihnen diese Arbeitshilfe gern ausleiht.
- Warum das Rad neu erfinden? Wie ein Vertrag zwischen einem Bürgerbusverein und dem betreuenden Verkehrsunternehmen aussehen kann, öffnet der Klick auf *Musterunterlagen*. Daneben finden Sie hier auch einen Mustervertrag, den das Verkehrsunternehmen und die einzelnen Fahrerinnen und Fahrer schließen, und ein Muster zur Vermietung von Werbeflächen am Bus.

- Daneben können Sie hier die *Broschüre* „Ein Bus für alle Fälle – 20 Jahre Bürgerbus in NRW“, *Erlässe* (Förderregelung aus der Verwaltungsvorschrift zum ÖPNVG NW, 1. Änderung der Richtlinie Bürgerbus, Gesundheitsuntersuchungen zur Fahrerlaubnis 1999, Halten auf Zuruf, Befreiung von der Testatpflicht zur Erstattung der Fahrgeldausfälle bei der Beförderung Schwerbehinderter und Gesundheitsuntersuchungen zur Fahrerlaubnis 2007) sowie die Förderrichtlinien aufrufen und herunterladen.
- Selbstverständlich wird auch *diese Broschüre* im Internet hinterlegt und kann entsprechend heruntergeladen werden.

8. News: Von Rückblicken auf die vergangenen Veranstaltungen bis zur Vorschau auf die nächste Jahreshauptversammlung sind hier die verschiedensten Nachrichten eingeordnet.

Die Unterrubriken im Einzelnen: Kettwig 2003, Ahaus 2005, Ehrenamtstag 2006, Neujahrsempfang, Rail 2009, Jubiläum in Hemer und Jahreshauptversammlungen.

Unter der Rubrik Jahreshauptversammlungen werden jeweils Eindrücke von den jeweiligen Treffen geboten, es sind aber auch alle Protokolle hinterlegt.

9. Humor: Der Bürgerbus ist längst nicht nur ein Verkehrsmittel, um von A nach B zu gelangen. Hier kann man sich beispielsweise treffen, um gemeinsam zu einem vergnüglichen Aufenthalt im Lieblingscafé zu starten oder um den neuesten Klatsch aus der Nachbarschaft zu erfahren. Entsprechend gibt es viele Anekdoten von und über Fahrgäste, besondere Fahrten etc.

10. Links: Kaum angeklickt, öffnet sich die Liste aller Bürgerbusvereine, die über einen eigenen Internetauftritt verfügen und die ganz einfach mit einem weiteren Klick angewählt werden können. Neben allen Vereinen in NRW sind auch einige Bürgerbusprojekte in anderen Bundesländern „verlinkt“.

Der Internetauftritt ist natürlich nur so gut und aktuell wie die darin zu findenden Informationen. Deshalb ist Ihre Mitarbeit erwünscht: Senden Sie Ihre Neuigkeiten einfach per E-Mail an franz-heckens@pro-buergerbus-nrw.de

Stets zu Ihren Diensten: Bürgerbusse und ihre Aufgaben

„Mobilität durch Gemeinsinn – was auf dem flachen Land als Idee ersonnen wurde, hat sich heute vielerorts zu einem praktischen und tragfähigen Verkehrskonzept entwickelt: Bürgerbusse“. Mit diesen Worten beschrieb der ACE Auto Club Europa aus Anlass des 25. Geburtstags des ersten deutschen Bürgerbusses den ursprünglichen Ansatz dieses Systems und seinen heutigen Stellenwert.

Dort, wo Wohngebiete oder gar ganze Ortschaften außerhalb des Berufs- und Schülerverkehrs nicht oder nicht mehr vom Linienbus bedient werden, setzte die Idee des Bürgerbusses an. Entsprechend hoch lag Anfang der achtziger Jahre die „Messlatte“ der Landesregierung bei der Einrichtung des ersten Projektes.

So dient der Bürgerbus Heek-Legden, der erste in Deutschland, bis heute der Erschließung des Ortes Asbeck, der zuvor gänzlich vom Linienverkehr abgeschnitten war. Der Bürgerbus befördert die Bewohner zum Einkauf, zum Arztbesuch, aber auch zum Krankenhaus nach Ahaus. Durch den Zweistundentakt ist es sogar möglich, dort ambulant behandelt zu werden und anschließend mit dem Bürgerbus wieder nach Hause zu kommen.

Aber schon die nächsten Pilot-Projekte erschlossen weitere Aufgabenbereiche: In Heimbach werden Kinder mit dem Bürgerbus zum Kindergarten gebracht, in Schalksmühle bringt der Bürgerbus die Bewohner zu weiterfahrenden Regionalbussen und in Kalletal ist der Bürgerbus dann unterwegs, wenn der Linienbus bereits in der Garage steht.

Aber auch ganz spezielle Wünsche können vom Bürgerbus erfüllt werden. Dazu gehören Fahrten zum Schwimmbad, zu Weihnachtsmärkten, aber auch zum Friedhof. Und in Altena bringt der Bürgerbus alle Besucher, die nicht gut zu Fuß sind und eilige Touristen, hinauf zur Burg.

Über die rein ländlichen Räume hinaus sind die Bürgerbusse zunehmend auch im städtischen Umfeld unterwegs. Zunächst wurden Projekte in Kleinstädten eingerichtet. Gleich vier Bürgerbusse sind in Kvelaer unterwegs. Sie bringen ihre Fahrgäste aus vier Ortsteilen, die 1969 im Rahmen der kommunalen Neuordnung zu Kvelaer kamen, ins Zentrum. Jede der vier Bürgerbuslinien beschreibt dabei im Zentrum eine Schleife, über die auch der Bahnhof mit bedient wird.

Inzwischen hat der Bürgerbus auch die Großstädte erobert. Gleich je zwei Bürgerbusse sind in der Ruhrmetropole Essen und in Wuppertal, einer in Remscheid unterwegs. Denn auch in Großstädten gibt es Wohngebiete, die von einem klassischen Linienbus angesichts enger Straßenverhältnisse nicht befahren werden können oder auf Basis einer insgesamt

niedrigen Nachfrage auch nicht ansatzweise einen durchschnittlichen Kostendeckungsgrad erreichen könnten. So befährt der Bürgerbus Essen Haarzopf/Margarethenhöhe/Rüttenscheid zwar auch die Achse zwischen dem erst- und letztgenannten Stadtteil, bedient aber eben auch angrenzende, bisher nicht erschlossene Wohngebiete und steuert zudem das Krankenhaus Rüttenscheid direkt an – vor allem für Fahrgäste, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, ein besonderer Vorteil.

Wochenendverkehre

Die überwiegende Zahl der Bürgerbusse ist nur montags bis freitags unterwegs. Während beispielsweise die Bürgerbusvereine Heek-Legden und Vreden ihre Samstagsfahrten infolge geringer Nachfrage einstellen, hat der Bürgerbus Schalksmühle diese 2004 neu in sein Angebot aufgenommen.

Einige wenige Bürgerbusvereine bieten zudem auch sonntags Fahrten an – zu verschiedensten Anlässen. Zwischen 9 Uhr und 12 Uhr rollt der Tönisvorster Bus durch die Straßen und verbindet zwei nachfragestarke Ortsteile mit dem Zentrum und der Umsteigestelle zur Straßenbahn nach Krefeld. Die Fahrten werden dabei insbesondere von zwei Fahrgastgruppen genutzt: Zum einen von Kirchgängern, zum anderen von Fahrgästen, die nach Krefeld und weiter wollen.

Überwiegend für Kirchgänger ist der Bürgerbus Radevormwald am Sonntag unterwegs. So wird denn auch nur eine Fahrt zu den Kirchen im Zentrum und nach Ende der Gottesdienste eine Fahrt zurück angeboten.

Fehlende Angebote im allgemeinen Linienverkehr sind die Gründe dafür, dass sonntags die Bürgerbusse in Hünxe und Sundern unterwegs sind. Beide bedienen dabei Routen, auf denen sie ansonsten (montags bis samstags) nicht unterwegs

sind. Der Hünxer Bus verbindet dann das Ortszentrum mit dem Bahnhof Dinslaken, wo auf die Züge in Richtung Duisburg – Düsseldorf – Köln umgestiegen werden kann (und natürlich in umgekehrter Fahrtrichtung). Als Ersatz für die sonntags nicht verkehrende Regionallinie R 21 ist in Sundern der Bürgerbus unterwegs. Dreimal pro Richtung verbindet er den Ortskern mit Wildewiese.

Weder Ersatz für einen eingestellten Wochenendbetrieb noch den Spezialfall, Kirchgänger zu ihrem Gottesdienst zu befördern, stellt der Sonntagsverkehr des Bürgerbusses Emsdetten – Saerbeck dar. Er bietet hier schlicht und einfach eine alltägliche Fahrmöglichkeit zwischen den beiden Orten.

Einen ganz besonderen Service bietet der Heimbacher Bürgerbus seit einigen Jahren. Er ist im Sommerhalbjahr samstags und sonntags als Pendelbus zwischen einem Parkplatz und der Urftalsperre unterwegs. Angesichts der geringen Tragfähigkeit des unteren Straßenabschnitts kann hier kein normaler Linienbus fahren und mobilitätseingeschränkten Fahrgästen eine Fahrmöglichkeit bieten. Alle 30 Minuten ist dann der kleine Bus unterwegs, der zudem auch Anschlüsse an die Buslinie Aachen – Gemünd bietet.

Kooperation statt Konkurrenz

Der Bürgerbus ist ein Baustein des Nahverkehrsangebotes. Er ist in den Räumen oder zu den Zeiten unterwegs, in denen ein klassisches Nahverkehrsangebot wirtschaftlich nicht tragfähig ist. Dabei besetzt der Bürgerbus eine Nische zwischen Rufbussystemen und dem klassischen Linienbus. Er wird da eingesetzt, wo eine regelmäßige Nachfrage besteht, die aber für eine übliche Linie zu gering ist. Der Bürgerbus entzieht dem Regionalbus oder Stadtbuss also nicht die Nachfrage, sondern ergänzt das Angebot.

Deutlich wird dies am Beispiel des Bürgerbusses Tönisvorst. Start- und Zielpunkt der vier Bürgerbuslinien ist der Wilhelmplatz, der zugleich Endpunkt der aus Krefeld kommenden Straßenbahnlinie 041 ist. Gäbe es den Bürgerbus nicht, würden dessen Fahrgäste wohl auf der gesamten Strecke mit dem Auto nach Krefeld fahren, der Straßenbahn gingen damit Fahrgäste verloren. Würde die Tram nicht rollen, würde auch dem Bürgerbus ein Teil seiner Nachfrage verloren gehen. So profitieren beide Verkehrsmittel voneinander.



Erträge und Aufwendungen: Die finanzielle Seite

Was für den klassischen Linienbus gilt, gilt ebenso für den Bürgerbus: Er muss finanziert werden, auch wenn durch die ehrenamtliche Tätigkeit der größte Kostenblock, die Personalkosten, entfallen. Und wie bei jedem anderen Verkehrsunternehmen auch: Den Erträgen stehen Aufwendungen gegenüber, und am Jahresende ergibt sich ein ausgleichender Betrag oder ein Überschuss.

Die Ertragsseite

Auch hier gelten die gleichen Grundsätze wie beim Linienbus: Den größten Einnahmenblock bilden die Fahrgeldeinnahmen. Dabei sind grundsätzlich zwei Ansätze möglich: Für den Bürgerbus gilt ein eigenständiger Tarif – unabhängig vom Tarifsystem des übrigen regionalen Busverkehrs (der sogenannte „Inseltarif“) – oder der Bürgerbus ist in das Tarifsystem einer Verkehrsgemeinschaft bzw. eines Verkehrsverbundes einbezogen.

Beide Systeme haben ihre Vor- und Nachteile. Der Inseltarif bietet sich insbesondere dann an, wenn die überwiegende Mehrheit der Fahrgäste mit dem Bürgerbus ihr Ziele ohne Umsteigen erreichen können. Der Inseltarif bietet die Möglichkeit, die Tariffhöhe auf die ganz speziellen Belange vor Ort abzustimmen. Zudem kann der Inseltarif ganz einfach gehalten werden und nur auf gerade Beträge (1 Euro, 1,50 Euro etc.) angelegt sein, wodurch den Fahrerinnen und Fahrern das Kassieren (Wechselgeld) und die abschließende Abrechnung wesentlich vereinfacht werden.

Die Einbeziehung in das Tarifsystem des umgebenden Verbundes ist dann vorzuziehen, wenn eine große Zahl von Fahrgästen auf weiterführende Bus- oder Bahnlinien umsteigen muss, der Bürgerbus also eine Art Zubringerfunktion erfüllt. Daneben kann Umsteigern auch ein Rabatt eingeräumt werden.

Werbeeinnahmen und Sponsorengelder bilden eine zweite Säule auf der Einnahmenseite. Als Werbeflächen bieten sich vor allem die Seitenflächen sowie das Heck des Busses an. Aber auch die Rückseiten der Fahrausweise und Flächen auf den Aushangfahrplänen kommen in Betracht. Der Kreativität der Vereine sind dabei keine Grenzen gesetzt. Werbeaufdrucke auf Fahrerjacken oder Kappies wie bei der „Formel 1“ sind dabei zwei Beispiele.

Während bei den Werbeeinnahmen die Gegenleistung des Vereins klar definiert ist, nämlich Werbeflächen zur Verfügung zu stellen, ist beim Sponsoring die Gegenleistung in der Regel im Rahmen eines besonderen Vertrages beschrieben. Dazu gehört insbesondere die Nennung des Sponsors (z. B. bei Pressekonferenzen, bei der Jahreshauptversammlung, bei Festen usw.).

Für die organisatorischen Aufgaben der Vereine leistet die Landesregierung einen jährlichen Zuschuss pro Verein von 5.000 Euro. Damit können nach der Förderrichtlinie für Bürgerbusse die Kosten z. B. für die ärztlichen Untersuchungen der Fahrerinnen und Fahrer, Werbung, Gebühren, Sachausgaben und Veranstaltungen bestritten werden.

Die Aufwandsseite

Auf der Aufwandsseite sind zwei Blöcke zu unterscheiden: Investitionen und Aufwendungen für den laufenden Betrieb. Bei den Investitionen macht natürlich die Beschaffung des Busses den größten Posten aus. Seitens des Landes Nordrhein-Westfalen wird die Beschaffung eines normalen Fahrzeugs mit 32.000 Euro bezuschusst (40.000 Euro für ein Niederflurfahrzeug, weitere 2.000 für ein Erdgas- bzw. Hybridfahrzeug – diese Regelung gilt nur noch bis Jahresende 2010, die künftigen Finanzierungsmodalitäten befinden sich in der Prüfung), den Rest muss der Verein bzw. die dahinter stehende Gemeinde tragen. Entsprechend sind bei den Haushaltsplanungen der Gemeinden rechtzeitig Mittel zu beantragen bzw. jährliche Rücklagen zu bilden. Weitere Investitionen können im Bereich der Haltestellen – z. B. Masten mit Fahrplankästen, Wartehalle – anfallen.

Zu den laufenden Betriebskosten gehören in erster Linie die Aufwendungen für Kraftstoff und Schmierstoffe. Angesichts der hohen jährlichen Fahrleistungen bilden Pflege, Wartung, Reparaturen und Hauptuntersuchungen einen weiteren großen Kostenblock. Und schließlich müssen das Fahrzeug und die Fahrer versichert werden.

Wesentlich geringer fallen die Aufwendungen für den Druck der Fahrpläne (Aushangfahrpläne an den Haltestellen, Fahrpläne im Taschenformat zum Verteilen) und den Druck der Fahrausweise aus. Zu berücksichtigen sind dabei auch das Anbringen der Fahrpläne an den Haltestellen und das Verteilen der Fahrpläne.

Zugenommen haben seit einer Rechtsänderung 1999 die Aufwendungen für die Erlangung der Fahrerlaubnis. Vom Verein zu tragen sind zudem die Kosten für die notwendigen ärztlichen Untersuchungen sowie für Schulungen. Und schließlich sind Beiträge zur Berufsgenossenschaft und Haftpflichtversicherung zu entrichten.

Soweit Bürgerbusvereine die wirtschaftliche Abwicklung der anfallenden Betriebskosten selbst übernehmen und dafür auch die Fahrgeldeinnahmen behalten, sind sie auch ver-

pflichtet, Körperschafts-, Gewerbe- und Umsatzsteuer zu zahlen. Zur Finanzierung des nächsten Busses sind zweckgebundene Rückstellungen zulässig.

Nicht zu vernachlässigen ist der Bereich Marketing, zu dem auch eine gute Öffentlichkeitsarbeit gehört. Tue Gutes und rede darüber, lautet das Stichwort, um neue Fahrgäste zu gewinnen, um bei Bürgerinnen und Bürgern Interesse für die ehrenamtliche Tätigkeit zu wecken, in der Kommunalpolitik Rückendeckung zu erhalten und last but not least Werbeträger und Sponsoren zu finden. Je professioneller die Öffentlichkeitsarbeit ist, umso besser. Vielleicht lässt sich ja vor Ort eine Werbeagentur als Sponsor gewinnen.

ANZEIGE



BUSINESS Minibus

Centrumstr. 9
45307 Essen
Vertriebsleiter Hans Smieja
Telefon 0201 85863391
Fax 0201 85863394
E-Mail info@businessminibus.de



Weitere Informationen erhalten Sie auch gerne bei einer persönlichen Beratung.

www.businessminibus.de

Immer im Gespräch bleiben: Information und Kommunikation

Gerade für noch nicht allgemein bekannte Einrichtungen wie den Bürgerbus ist Öffentlichkeitsarbeit eine besonders wichtige Angelegenheit. Denn auch die besten und ehrenamtlich erbrachten Leistungen müssen bekannt gemacht und bekannt gehalten werden, um ihre Nutzer und Förderer zu finden. Auch der engere Kreis des Vereins, also Mitglieder und Fahrer, muss immer wieder ergänzt oder aufgefrischt werden. Auch müssen die lokalen Politiker sowie eventuelle Sponsoren regelmäßig über das Projekt informiert werden, damit ihre Unterstützung erhalten bleibt oder gar erst gewonnen wird. Helfen können bei dieser Aufgabe die hauptberuflichen Journalisten, indem sie über den Bürgerbus berichten, wenn sie vom Verein z. B. mit Pressemitteilungen versorgt werden.

Kontakt mit der Presse

Anlässe, Pressemitteilungen an die Lokalzeitungen zu senden, gibt es viele. Dazu gehören beispielsweise Änderungen beim Fahrplanangebot, die Vorstellung neuer Fahrerinnen und Fahrer, der 10.000. Fahrgast oder das neue Fahrzeug. Die Presse sollte zudem zur Jahreshauptversammlung eingeladen werden. Pressevertreter können auch zu Mitfahrten eingeladen werden oder sich selbst einmal hinter das Steuer setzen, so dass eine Reportage „aus erster Hand“ entstehen kann und gleichzeitig der Redakteur eine persönliche Bindung an das Objekt erhält. Angesprochen werden sollten neben Tageszeitungen auch die in fast allen Gebieten verteilten kostenlosen Werbeposter, denn diese nehmen lokal verankertes Nachrichtenmaterial besonders gerne auf und erreichen überdies eine große Zahl von Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die keine Tageszeitung lesen. Teilweise bieten Tageszeitungen sozialen Einrichtungen die Möglichkeit für kostenlose kleine Anzeigen, wenn Leerflächen zwischen bezahlten Anzeigen zur Verfügung stehen. Günstig ist es deshalb, entsprechende Vorlagen auf Vorrat zu entwickeln und bereit zu stellen, am besten mit kurz gefassten Aussagen wie „Der Bürgerbus ... fährt auch für Sie“.

Direkter Kontakt zur Bevölkerung

Hierzu gehören die Teilnahme an Stadtfesten, Weihnachtsmärkten, Kontakte mit anderen Vereinen, Präsentationen im Rathaus, in Arztpraxen, Sparkassen oder Supermärkten. Also genau dort, wo täglich viele Mitbürger zu finden sind. Verschiedene Bürgerbusvereine konnten auf diese Weise schon sowohl neue Fahrgäste als auch neue Fahrerinnen und Fahrer gewinnen: Wie man sieht, eine Methode, die auf verschiedene Weise Nutzen bringen kann.

Einen ganz neuen Ansatz zum Mitmachen wählte der Bürgerbusverein Anrath, indem er Bürgern im Rahmen eines Schnupperkurses ermöglichte, probeweise den Kleinbus einmal selbst zu steuern. Gegenseitige Unterstützung im Rahmen der Kooperation mit anderen Organisationen ist möglich sowohl auf nationaler Ebene (z. B. Naturschutzverbände oder der Verkehrsclub Deutschland) als auch auf lokaler Ebene (z. B. Sportvereine, Feuerwehr) und ist eine günstige Möglichkeit, durch Synergieeffekte die Effektivität der eigenen Tätigkeit zu erhöhen und bekannter zu werden.

Pflege der Stammkundschaft

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Und Anlässe gibt es viele: Ob der Weihnachtsmann im Bürgerbus mitfährt, zu Ostern bunt bemalte Eier überreicht oder am Tag der Frau die weiblichen Fahrgäste mit einer Blume überrascht werden. Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt (Presse einladen!).

Mund-zu-Mund-Propaganda

Kostet nichts, hat aber große Wirkungen: Das persönliche Gespräch. Im Kreise von Arbeitskollegen, bei Nachbarn, Freunden oder Verwandten gilt es, den Bürgerbus vorzustellen. Je mehr Ehrenamtliche ihre Fahrtätigkeit und ihre Nachbarschaftshilfe der besonderen Art selbst hoch schätzen, desto positiver werden sie in ihrer Umgebung darüber sprechen. Ein toller Betriebsausflug oder Aufmerksamkeiten seitens des Vereinsvorstandes können dieses positive Bild von der eigenen Tätigkeit noch verstärken.

Internet

Auch für große Teile der Fahrgastgruppen, die am häufigsten den Bürgerbus nutzen, ist das Internet inzwischen zu einem der wichtigsten Informationsmedien geworden: Wer selbst nicht über einen Internetanschluss verfügt, hat fast immer in seinem nächsten Umfeld jemanden, der ihm helfen kann. Deshalb ist ein Internetauftritt eigentlich für jeden Bürgerbusverein ein Muss.

Das wichtigste Element dabei ist natürlich der Fahrplan. Die Homepage muss an leicht zu findender Stelle stets die aktuellen Fahrpläne und Linienwege zeigen. Dabei sind nach Möglichkeit z. B. auch kurzfristige Umleitungen und Abweichungen zu berücksichtigen. Aktualität ist das oberste Gebot, denn ein falsch informierter und deshalb enttäuschter Fahrgast wird sich nach Alternativen umsehen.

Ein Beispiel für einen gut aufgebauten Internetauftritt ist die Homepage des Bürgerbusvereins Mehrhoog. Hier sind die wichtigsten Informationen so positioniert, dass sie auf den ersten Blick erfasst werden können. Darüber hinaus ist auch zusätzlich viel Wissenswertes zu finden, das den Verein und seine Aktivitäten darstellt.

Dazu gehört die Rubrik „Aktuelles“. Hier finden sich beispielsweise die Terminankündigung für den nächsten Fahrerstammtisch oder das Sommerfest des Vereins.



Die Internetseite kann auch einen internen, passwortgeschützten Bereich enthalten, der nur für die Fahrer und Mitglieder zugänglich ist und z. B. die Dienstpläne enthält. Wichtig sind auch die Links zu anderen Seiten von Sponsoren, der Gemeinde, befreundeten Vereinen etc. Abgerundet werden kann der Internetauftritt durch Fotogalerien. Themen wären die Ausflüge oder die Weihnachtsfeier, um in der Bevölkerung „Appetit“ für einen Beitritt zum Verein oder gar zu aktiver Mitarbeit zu machen.

Ohne Öffentlichkeitsarbeit läuft (fast) nichts, und auch der Bürgerbus bedarf dieser Unterstützung, die in diesem Fall oft genug keine finanziellen Aufwendungen erfordert: Trommeln gehört zum Handwerk, gerade auch für eine gute Sache!

ANZEIGE

kutsenits
BÜRGERBUS

100% Niederflur
100% Bürgerbus
100% Fahrgastfreundlich
100% Serientechnik VW Transporter T5

FIBE Bus-GmbH
Citybusvertrieb & Omnibushandel
Deggendorfer Str. 1 · 94431 Pilsting-Ganacker
Tel. (0 99 53) 9 80 95 95 · Fax (0 99 53) 9 80 95 99
eMail: info@fibe.de · web: www.fibe.de

Bürgerbusse nehmen auch in anderen Bundesländern an Fahrt auf

NRW ist Spitze. Das gilt auch im bundesweiten Vergleich der Bürgerbusprojekte. Von allen deutschen Bürgerbussen rollen 60 Prozent über rheinische und westfälische Straßen. Aber die anderen Bundesländer holen auf – mit Bayern und Niedersachsen an der Spitze der Bewegung. Mit Ausnahme von Niedersachsen gibt es allerdings in anderen Bundesländern keinerlei spezielle Fördermittel für die Beschaffung der Busse.

Bayern

Bilden in NRW die Vereine die Basis der Bürgerbusprojekte, so sind dies in Bayern überwiegend die Gemeinden. Mitarbeitern der Gemeindeverwaltungen obliegt hier die gesamte Betreuung und Organisation des Projektes sowie der Finanzierung. Zudem organisieren sie auch den Betrieb, oft auf relativ geringem Niveau. So verkehrt der Bürgerbus Heiligenstadt (Landkreis Bamberg) nur zweimal die Woche, in Zapfendorf (ebenfalls Landkreis Bamberg) sogar nur einmal wöchentlich. In den letzten Jahren wurde eine Vielzahl von Bürgerbussen eingerichtet worden, mit deren Hilfe die Gemeinden ermöglichen wollen, älteren Bürgerinnen und Bürgern ein Wohnen in der vertrauten Umgebung zu erhalten. Denn wie in anderen ländlichen Räumen sind längst die letzten Einkaufsmöglichkeiten geschlossen, Arztpraxen aufgegeben und Bankfilialen Sparmaßnahmen zum Opfer gefallen.

Weiterhin Bestand haben die beiden ältesten bayerischen Bürgerbusse in Dieterskirchen und Schönsee (beide Landkreis Schwandorf). Sie nahmen am 28. Oktober 1985 ihren Betrieb

auf. Dagegen musste der Betrieb im nur wenige Kilometer entfernt gelegenen Neunburg 2004 aufgegeben werden. Infolge einer zunehmenden Zahl von Senioren und Hausfrauen, die über einen Führerschein verfügen und damit auch z. B. das Auto des Nachbarn nutzen können, ist die Nachfrage nach und nach gesunken. Und als für ausgeschiedene Fahrerinnen und Fahrer kein Nachwuchs gewonnen werden konnte, war die Einstellung nicht mehr abzuwenden.

Einen ganz besonderen Ansatz hat der Bürgerbus in der 16.000 Einwohner zählenden Stadt Schrobenhausen (Landkreis Neuburg-Schrobenhausen): Er ergänzt den vorhandenen Stadtbus. Der ist zu den Zeiten im Einsatz, zu denen insbesondere Schüler und Berufstätige für eine ausreichende Zahl an Fahrgästen sorgen. Zwischen 9 und 12 Uhr einerseits und 14 und 17 Uhr andererseits übernimmt der Bürgerbus den Liniendienst.

Am westlichen Rand des Chiemsees verbindet seit dem 03.03.03 ein Bürgerbus Amerang mit Prien und Bad Endorf. Neben Einheimischen wird der Bürgerbus auch von Feriengästen gern genutzt, so die Rosenheimer Verkehrsgesellschaft (zuständig für das Nahverkehrsangebot im Kreis Rosenheim). Speziell für diesen Kundenkreis wurde ein besonderes Informationsangebot unterbreitet: „Wanderungen im nördlichen Chiemgau – mit Anschluss zum Bürgerbus Chiemsee“ lautet der Titel einer 48-seitigen Broschüre, die in allen Tourismusinformationen der bedienten Gemeinden, in Buchhandlungen und natürlich auch im Bürgerbus erhältlich ist.

In das Projekt Mehrgenerationenhaus ist der Bürgerbus in Wunsiedel (Oberpfalz) einbezogen. Er bietet den Seniorinnen und Senioren dieses Wohnprojektes, aber auch allen anderen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, beispielsweise zum Einkaufen in die Innenstadt zu gelangen.

Hand in Hand verkehren Stadtbus und Bürgerbus in Schrobenhausen: in Spitzenzeiten ist der große, ansonsten der kleine Bus unterwegs.



MOBS wird der Bürgerbus in Süßen genannt. Er ist seit Mai 2009 unterwegs.

Baden-Württemberg

Nur schleppend lief die Entwicklung der Bürgerbusse in Baden-Württemberg an. Dem ersten 1988 angelaufenen Projekt in Schlier (Landkreis Ravensburg) folgte erst dreizehn Jahre später das zweite (Untergruppenbach bei Heilbronn). So konnte erst beim Bürgerbus in Salach (Landkreis Göppingen) im Jahr 2003 die Landesregierung dazu bewogen werden, ihn als „Pilotprojekt“ anzuerkennen und dafür auch finanzielle Mittel bereitzustellen. Die Landesregierung übernahm dabei den gesamten Betrag für die Beschaffung des Fahrzeugs.

Der im Herbst 2004 gestartete Bürgerbus in Bad Krozingen (südlich von Freiburg gelegen) erhielt dagegen keine finanzielle Unterstützung seitens des Landes, dafür Hilfe aus dem Märkischen Kreis in Nordrhein-Westfalen! Und dies auf zweierlei Weise: Zum einen zog der Leiter der Stadtwerke Halver nach seiner Pensionierung nach Bad Krozingen und schob dort das Projekt mit seinem Know-how an, zum anderen wurde das alte Fahrzeug des Bürgerbusses Neuenrade als Ersatzwagen übernommen. Für den Planverkehr steht ein Fiat Mini-Maxi zur Verfügung.

Da sich vor Ort kein Verkehrsunternehmen fand, das die Betriebsführerschaft übernehmen wollte, wurde innerhalb der Stadtwerke Bad Krozingen die Sparte „Verkehrsbetriebe“ gegründet. Die Konstellation bietet die Möglichkeit, Gewinne aus den Sparten Wasser und Strom mit den Verlusten aus dem kleinen Verkehrsbetrieb aufzurechnen und somit Steuern zu sparen.

Montags bis freitags verkehren zwei Ringlinien, die jeweils im Stundentakt von 8 bis 18 Uhr bedient werden. Start und Ziel der Linien ist der Bahnhof. Eine dritte Linie, ebenfalls eine Ringverbindung, wird nur samstags bedient, und zwar in der Zeit von 8 bis 11 Uhr.

Während beim Pilotprojekt Salach die Landesregierung die volle Finanzierung des Fahrzeugs übernommen hatte, erhielt der Bürgerbus Süßen „nur“ die allgemeinen Fördermittel, wie sie auch allen Verkehrsunternehmen in Baden-Württemberg zuteil werden. „MOBS“ (Mobil in Süßen) lautet der nette Name des Projektes, das von der Arbeitsgruppe Verkehr der lokalen Agenda initiiert wurde. In den Vormittagsstunden verkehrt der Mercedes Sprinter montags bis samstags, nachmittags ruht der Verkehr mittwochs und samstags.

Zehn Bürgerbusse sind derzeit im Südwesten auf Achse. Die bisher beiden letzten starteten im September 2009 in Aichwald (Kreis Esslingen) und Pfullingen. Beim Aichwalder Bus hat die Gemeinde nicht nur gesamten Investitionen übernommen, sondern sich wie bei NRW-Projekten bereit erklärt, ein möglicherweise anfallendes Defizit auszugleichen. Zumindest im ersten Betriebsjahr ist dies wohl nicht nötig, konnte doch der Trägerverein mehr als 70 Sponsoren gewinnen, die wesentlich zur Deckung der Betriebskosten beitragen.

Rheinland-Pfalz

„Bürger-Anruf-Bus“ (BAB) nannte sich ein Projekt im rheinland-pfälzischen Otterbach (Landkreis Kaiserslautern). Er verkehrte ohne festen Linienweg und fuhr nur dann, wenn er (telefonisch) bestellt wurde. Allerdings reichte die Zahl der ehrenamtlichen Kräfte nie aus, das Angebot ständig aufrecht zu erhalten. So saßen auch fest angestellte Fahrer der betreibenden Regionalbus Saar-Westpfalz hinter dem Steuer. Auch in der Telefonzentrale, wo die Fahrtwünsche entgegen genommen und an die Fahrer weitergeleitet wurden, saß ein Mitarbeiter der RSW. Spannungen zwischen unbezahlten und bezahlten Kräften waren unvermeidlich. Eine geringe Nachfrage, hohe Kosten (u. a. durch die bezahlten Kräfte) und ein nachlassender Rückhalt in der Kommunalpolitik führten schließlich zum Aus für das Projekt.

Als im Rahmen einer Neustrukturierung des Busangebotes in Mainz im Stadtteil Finthen die Quartierbuslinie 24 entfiel, gründeten betroffene Bürger kurzerhand einen Bürgerbusverein und nahmen mit einem geliehenen Bus einen Bürgerbusverkehr als „Ersatz“ auf. Parallel wirkten sie auf die Kommunalpolitik ein, den früheren Linienbus wieder einzurichten. Nach knapp einem Jahr richtete die Mainzer Verkehrs-Gesellschaft wieder eine Buslinie ein. Der Bürgerbusverein hatte sein Ziel erreicht und sich damit selbst seine Grundlage entzogen.

„Roderich“ heißt der Bürgerbus im Ortsteil Rodenbach der Verbandsgemeinde Weilerbach (Landkreis Kaiserslautern). Er wird komplett durch die Gewerbetreibenden finanziert, Fahrgeld wird nicht erhoben, dafür steht am Fahrerplatz eine Spendendose.

Seit acht Jahren hat sich in der rheinland-pfälzischen „Bürgerbuszene“ nichts mehr bewegt: Kein neues Projekt ist hinzugekommen, kein weiteres musste den Betrieb aufgeben.

Hessen

Sechs Bürgerbusse sind derzeit in Hessen unterwegs. Bereits seit dem 2. Juni 1986 rollt der erste im Raum Kirchheim/Oberaula (Landkreis Hersfeld-Rotenburg). Er bildete dort ein Pilotprojekt, dessen Nachfolger jedoch zunächst ausblieben.

Dreimal pro Woche bringt heute beispielsweise der Bürgerbus Körle (Kreis Schwalm-Eder) Fahrgäste aus den Ortsteilen in das Zentrum. 0,50 Euro kostet die Fahrt, die jedoch telefo-

nisch angemeldet werden muss. Finanziert wird das Projekt insbesondere durch Spenden seitens der Gewerbetreibenden.

Ein Ansatz, Nahverkehrsangebote auf niedrigem Kostenniveau (also ohne jegliche Förderung durch das Land und die Kreise) wird in drei Gemeinden im Landkreis Darmstadt-Dieburg verfolgt. „Midkom“ (Mobilität in den Kommunen) heißt der Ansatz, der auch Bürgerbusse beinhaltet. Dabei wird auf vorhandene Kleinbusse von Kirchengemeinden, sozialen Einrichtungen oder dem städtischen Bauhof zurückgegriffen. So kann das eingesetzte Fahrzeug von Tag zu Tag wechseln, lediglich an einem (abziehbaren) Logo ist der Kleinbus als Bürgerbus erkennbar.

Schleswig-Holstein

Vier Bürgerbusse sind im Land zwischen Nord- und Ostsee unterwegs, drei werden von der Autokraft GmbH (ein Unternehmen der Deutschen Bahn-Gruppe) betreut. Sowohl bei der Finanzierung des Fahrzeuges als auch bei der Finanzierung des laufenden Betriebes gibt es deutliche Unterschiede. So wurden die Bürgerbusse Segeberg und Fehmarn rund zur Hälfte über die Umwelt-Lotterie „Bingo“ finanziert.

Der Bürgerbus auf der Ostseeinsel lebt zu einem großen Teil von den Urlaubern. Im vergangenen Jahr wurden in den Sommermonaten Juli und August jeweils mehr als zehnmal so viele Fahrgäste befördert wie in den Wintermonaten Januar und Februar. So bedient der Bürgerbus im Sommerhalbjahr auch eine Vielzahl von Campingplätzen, deren Eigentümer als Sponsoren einen Teil der Betriebskosten finanzieren.

Das Fahrzeug kann von Tag zu Tag wechseln: Bürgerbus im Projekt „Midkom“.



Rege Nachfrage herrscht beim Bürgerbus Weyhe.



Gransee – der erste Bürgerbus in Brandenburg.

Niedersachsen

Finanzielle Beteiligung bei der Busbeschaffung ja, aber finanzielle Hilfe für die Organisationsarbeit nein – so stellt sich die Förderung der Bürgerbusse in Niedersachsen dar. Mit bis zu 45.000 Euro wird ein Fahrzeug gefördert, ist dieses behindertengerecht, so kommen noch einmal 4.500 Euro hinzu. Nach dem nordrhein-westfälischen Vorbild bereiten derzeit die Vereine in Niedersachsen die Bildung eines Dachverbands „Pro Bürgerbus Niedersachsen“ vor.

Insbesondere der Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen hat sich die Unterstützung der Bürgerbusse auf die Fahnen geschrieben und stellt weitere Finanzmittel, beispielsweise für die Beschaffung eines Computers, zur Verfügung.

Sieben Bürgerbusprojekte bestanden 2009, neun Busse waren dabei auf 17 Linien unterwegs. Insbesondere die 2007/08 gestarteten Linien in Bassum, Syke und Butjadingen haben dazu beigetragen, dass die Fahrgastzahl aller Projekte im vergangenen Jahr um 39 Prozent auf rund 78.500 zunahm.

Alle VBN-Bürgerbusse sind zudem in den Verbundtarif einbezogen, über das Verkaufsterminal in den Bürgerbussen werden daher auch wie beim „richtigen Linienbus“ alle gängigen Fahrausweise verkauft.

Brandenburg

Am 1. März 2005 startete der erste brandenburgische Bürgerbus – in Gransee, nördlich von Berlin gelegen. Er ist Bestandteil des Forschungsprojektes „Impuls 2005“ (Integrierte Mobilitätsplanung, -umsetzung-, -lenkung und -services), mit dem das Bundesministerium für Bildung und Forschung neue Ansätze zur Sicherung der Mobilität im ländlichen Raum fördert. Insbesondere für die dünn besiedelten Räume außerhalb des direkten Einzugsgebietes von Berlin sind neue Ideen

gefragt, denn der klassische Linienverkehr ist angesichts der rückläufigen Einwohner- und Fahrgastzahlen finanziell vielerorts nicht mehr tragbar. Der Verkehrsverbund Berlin Brandenburg VBB setzt denn neben der Einrichtung von Rufbussen auch auf das Modell Bürgerbus. Auf Gransee folgte 2006 Belzig und 2007 Brieselang. Weitere Projekte befinden sich in Vorbereitung.

Sachsen

Neben den drei Projekten in Brandenburg gibt es in den neuen Bundesländern nur noch ein viertes – in Sachsen. An zwei Tagen pro Woche ist in der „Lommatzcher Pflege“ im Kreis Meißen ein Bürgerbus unterwegs. An Donnerstagen ist der von der Verkehrsgesellschaft Meißen bereit gestellte Kleinbus im Käbschütztal unterwegs, an Freitagen vom Zentralort Lommatzsch aus.

Bürgerbusse in den einzelnen Bundesländern (Stand 15. April 2010)

	Eröffnet	Eingestellt	Bestand
Brandenburg	3	-	3
Baden-Württemberg	10	-	10
Bayern	26	5	21
Hessen	6	-	6
Mecklenburg-Vorpommern	1	1	-
Niedersachsen	19	2	17
Nordrhein-Westfalen	92*	2	90*
Rheinland-Pfalz	5	3	2
Sachsen	1	-	1
Schleswig-Holstein	4	-	4
Gesamt	167	13	154

* Darunter eine grenzüberschreitende Linie von Wetringen (Nordrhein-Westfalen) nach Schüttorf (Niedersachsen). NRW-Anteil an allen Bürgerbusprojekten: rund 60 Prozent

Alle unter einem Dach

Wenn viele die gleichen Ziele verfolgen wollen, dann gründen sie einen Verein. Und wenn viele Vereine die gleichen Ziele haben, dann machen sie das auch. Das ergibt dann einen Dachverband, zum Beispiel Pro Bürgerbus NRW e. V.

Allerdings kann es bis dahin ein weiter Weg sein. Schon lange bevor der Autor dieser Zeilen sich mit Bürgerbussen beschäftigte oder gar auf den Gedanken kam, dass eine zentrale Anlaufstelle für die Bürgerbusvereine sinnvoll wäre, hat es verschiedene Anläufe gegeben. Allerdings ohne konkrete Ergebnisse. Schließlich hat ein Bürgerbustreffen zur Einweihung eines Nachfolgebusses in Kierspe den Ausschlag gegeben. In Abstimmung mit Heide Wieland und Wolfgang Hamann aus Kierspe wurde 1998 ohne große Vorbereitung eine sogenannte Koordinationsstelle Bürgerbus NRW ins Leben gerufen, nachdem sich zahlreiche der damals 29 Vereine für eine solche Einrichtung ausgesprochen hatten und auch bereit waren, die Kosten der Stelle zu tragen. Denn anfangs sah sich das Verkehrsministerium nicht in der Lage, die Koordinationsstelle zu finanzieren, auch wenn die Einrichtung begrüßt wurde.

Das Ganze war mehr eine Spontanaktion ohne gründliche Planung und Abstimmung. Auf jeden Fall in der Erwartung, dass damit nicht allzu viel Arbeit verbunden wäre. Denn schließlich sollten im Wesentlichen nur die Kontaktadressen gesammelt und Informationen, die von den Vereinen oder vom Ministerium kommen, weitergegeben werden. An eine Verbandsarbeit und Interessenvertretung war anfangs gar nicht gedacht worden.

Ein Jahr später war es mit der Koordinationsstelle dann auch bereits vorbei. Aber nicht, weil der Bedarf nicht mehr da war oder sich alle Probleme in Wohlgefallen aufgelöst hatten.

Ganz im Gegenteil. Durch eine Novellierung des Personenbeförderungsrechts entstand 1999 die Pflicht auch für Bürgerbusfahrer, einen „kleinen“ Personenbeförderungsschein zu erwerben, sich dafür untersuchen zu lassen und Gebühren zu zahlen. Das hat große Unruhe erzeugt und dem Ministerium klargemacht, wie sinnvoll es ist, nur mit einem Vertreter der Bürgerbusvereine verhandeln zu müssen, statt mit jedem

Verein einzeln. Auf einmal war Geld da, aber nur, wenn auch geordnete Verhältnisse geschaffen werden, sprich ein eingetragener Verein gegründet wird.

Und so wurde wiederum ohne große Vorbereitung und auch ohne umfassende Abstimmung unter den Bürgerbusvereinen eine Satzung entworfen und eine Handvoll Leute angesprochen, ob sie bereit wären, im Vorstand mitzuarbeiten. Die Gründung des neuen Vereins „Pro Bürgerbus NRW“ fand dann im September 1999 in Essen statt.

Im Nachhinein dürfte die vorsichtige Frage erlaubt sein, ob so ein Verein, der sich ja am Anfang praktisch ausschließlich aus dem Vorstand zusammensetzte, überhaupt legitimiert war, sich als Vertreter der Bürgerbusvereine aufzuschwingen. Schließlich hätte man auch zunächst alle Vereine in die Vorüberlegungen, in die Formulierung der Satzung und vor allem in die Bildung des Vorstandes einbeziehen können. Zu einer gehörigen Portion Blauäugigkeit gesellte sich auch der Verdacht, dass das ganze Projekt scheitern könnte, wenn zu viel Energie in umfangreiche Abstimmungsverfahren gesteckt würde. Der Vorstand formulierte daher die Ziele des Dachverbandes auch sehr vorsichtig und verstand sie eher als Angebot. Schließlich waren die Bürgerbusvereine bald 15 Jahre ohne ausgekommen und man wollte die Selbstständigkeit der Vereine nicht antasten. Daher sah die Satzung lediglich vor, dass der

Zusammenhalt gefördert, Informationen gesammelt und weitergegeben sowie Neugründungen gefördert werden sollten.

Der Gründungsvorstand wurde gebildet aus dem Autor als Vorsitzenden, Heide Wieland als Geschäftsführerin sowie den Beisitzern Marese Demmler (Bad Driburg), Hannelore Krieg-Werner (Hemer), Wolfgang Hamann (Kierspe), Dieter Schmidt



Franz Heckens Vorsitzender Pro Bürgerbus NRW e.V.

(Langenberg), Wolfgang Schouten (Tönisvorst) und Alfred Weber (Fröndenberg). Bald schon stellte sich heraus, dass Wolfgang Hamann leider kaum in der Lage war, an der Vorstandsarbeit teilzunehmen, so dass er zurücktrat und durch Volker Aust (Kalletal) ersetzt wurde. Nach dem tragischen Tod von Heide Wieland wurde Marese Demmler zur Geschäftsführerin gewählt und Sabine Ament (Schwalmtal) ergänzte den Vorstand. Als sich Alfred Weber aus privaten Gründen aus der Vorstandsarbeit zurückzog, konnte Manfred Bock von den Wuppertaler Stadtwerken gewonnen werden. So setzt sich der Vorstand derzeit aus Menschen zusammen, die in verschiedenen Bereichen mit dem Bürgerbus zu tun haben und sich thematisch und persönlich gut ergänzen. Die relativ wenigen Vorstandstreffen sind jedenfalls immer dicht gepackt mit Themen, Informationen und Diskussionen und regelmäßig zu kurz.

Für die Verbandsarbeit wird in unregelmäßigen Abständen der Informationsdienst „Bürgerbus Aktuell“ herausgegeben, der mittlerweile per E-Mail verschickt wird. Der Verband beteiligt sich an größeren Veranstaltungen, so dem Bürgerbustreffen in Essen-Kettwig oder zum 20-Jährigen in Ahaus. Vor allem aber wurden viele Fragen beantwortet, wurde der Bürgerbus in vielen Kommunen vorgestellt und vor allem der Kontakt mit dem Verkehrsministerium gehalten.

Wichtig war die Beteiligung an der Fassung von Förderrichtlinien, damit die Bürgerbusförderung auf gesicherte und nachvollziehbare Grundlagen gestellt wurde. Und immer wieder tauchen Unklarheiten und Probleme in einzelnen Bürgerbusvereinen auf, die zum Teil für alle anderen Vereine ebenfalls von Bedeutung sind.

Ein wichtiger Programmpunkt im Jahr ist natürlich die Jahreshauptversammlung im Herbst. Da die Vertreter der Mitgliedsvereine aus ganz NRW anreisen, wurde immer ein zentral gelegener Ort gewählt und neben der eigentlichen Versammlung ein interessanter Besichtigungsteil angeboten. Die ersten Treffen fanden in der Gaststätte des Vorstandsmitglieds Dieter Schmidt am Bismarckturm in Langenberg statt. Dort wurde einmal der WDR-Radiosender besichtigt oder es durfte mal ein großer Linienbus auf dem Gelände der Wuppertaler Stadtwerke gesteuert werden. Später gab es Treffen, z. B. am Schiffshebewerk Henrichenburg oder in der Kokerei Hansa in Dortmund. Sehr bewährt hat es sich, dass seit einigen Jahren die Versammlungen in Bürgerbusgemeinden stattfinden. So kann die örtliche Vorbereitung vom dortigen Bürgerbus-

verein organisiert werden, was bisher vorzüglich geklappt hat. Und für die nächsten Jahre liegen auch schon Anfragen von Bürgerbusvereinen vor, die Interesse haben, eine Jahreshauptversammlung auszurichten.

Aber neben dem Begleitprogramm kommt die Information, der Austausch und die Diskussion während der Versammlung natürlich nicht zu kurz. Und viele Teilnehmer genießen offensichtlich das Treffen mit anderen Bürgerbusfreunden aus ganz Nordrhein-Westfalen.

Hat sich die Gründung eines Dachverbandes gelohnt? Nun, mittlerweile haben sich nahezu alle Bürgerbusvereine in Nordrhein-Westfalen, andere Institutionen und Einzelpersonen dem Verband als Mitglied angeschlossen. Viele unterstützen ihn durch einen freiwilligen Beitrag. Die Jahreshauptversammlungen haben sich zu einem festen Bestandteil im Bürgerbusjahr entwickelt. Der Verband wird oft in Anspruch genommen und hat sich etabliert.

Ab einer gewissen Zahl von Einzelvereinen liegt die Gründung eines Dachverbandes einfach in der Luft und lässt sich vielleicht gar nicht vermeiden. Sehr wahrscheinlich wäre es ohne die Beteiligung des Autors über kurz oder lang sowieso dazu gekommen. Für mich jedenfalls hat es sich zu einer spannenden Freizeitbeschäftigung entwickelt, auf die ich so schnell nicht verzichten möchte.

Franz Heckens
Vorsitzender Pro Bürgerbus NRW e.V.



CITROËN empfiehlt TOTAL

Abb. zeigt Basisausstattung

CITROËN GRATULIERT DEM BÜRGERBUS NRW ZUM JUBILÄUM.

CRÉATIVE TECHNOLOGIE



Die Firma Dietrich ist spezialisiert auf Minibusausbauten zum Einsatz als Linienbus, Bürgerbus oder Bus mit Rollstuhlbeförderung. Professionelle Details wie z. B. Bustüren, Zielschild, Zahlcounter oder Rollstuhlrampen gehören zum Programm. Basisfahrzeuge sind z. B. Citroën Jumper. Infos unter: www.dietrich-vehicules.fr Tel: 0033-388012020 oder 02203-44402.



Citroën Jumper, eingesetzt vom Bürgerbusverein Kürten.



Beim Bürgerbus Ganderkesee kommt ein Fiat, umgebaut bei BUSINESS Minibus.

Für jeden Verein der richtige Bus Eine kleine Marktübersicht

Der Bürgerbus hat die deutsche Nahverkehrslandschaft abwechslungsreicher gemacht. Und die Hersteller machen die Palette an Bürgerbussen immer vielfältiger. Mit Abstand Marktführer ist der Sprinter von Mercedes-Benz. Die aktuelle Bauform wird seit 2006 angeboten. Wie die Vorgänger sind der Sprinter und der VW Crafter weitgehend baugleich.

Aber auch Citroën (beispielsweise Kürten), Iveco (Finnentrop, Wenden), Fiat (Willich), Ford (Essen) oder Renault (Wuppertal-Ronsdorf) bieten geeignete Basisfahrzeuge.

Wesentlich teurer, aber dafür durchgehend niederflurig ist der Kutsenits City I (auf VW T5-Basis), der in Deutschland über die FIBE-Gus GmbH angeboten wird. Sowohl der Eingangsbereich als auch der gesamte Wagenboden sind ebenerdig, zudem bietet der Bus mehr Bewegungsfläche, beispielsweise für Rollatoren.

Sofern der Minibus nicht werksseitig direkt als Bürgerbus geliefert werden kann, steht eine Vielzahl von Unternehmen bereit, diese Anpassungen vorzunehmen. Dies betrifft in erster Linie den Umbau der Tür, aber auch einen abge-

senkten Einstiegsbereich, den Einbau der Kasse oder die Installation von Zielanzeigen. Noch bilden Stecktafeln den Standard, aber nachdem die Preise für elektronische Systeme gesunken sind, verwenden zunehmend mehr Vereine diese dynamischen Informationsanlagen in ihren Fahrzeugen.

Zu den Unternehmen, die die Minibusse entsprechend umbauen können, gehören beispielsweise die niederländische VDL Kusters (mit Sitz in Venlo), Businessminibus und Ludewig (beide in Essen).



Teurer, aber dafür durchgehend niederflurig: Bürgerbus von Kutsenits.

Bürgerbus Alpen

Nächster Halt: Eisdiele

Eigentlich heißt sie „Bönninghardt Kirche“, die Haltestelle mitten im Gemeindekern. Aber wer beim Einsteigen das Fahrziel „Alpen Eisdiele“ nennt, kommt auch problemlos dorthin. Und kurz vor dem Erreichen des ersehnten Sommerziels klicken nicht selten mehrere Verschlüsse der Sicherheitsgurte auf einmal.

Seit dem 14. Februar 2000 ist der Bürgerbus auf der Route Alpen – Bönninghardt – Veen – Xanten Krankenhaus unterwegs. Damals waren die Gemeindeteile Veen und Bönninghardt quasi abgekoppelt und damit die Idee, einen Bürgerbus einzurichten, geboren worden. Auch noch zehn Jahre später unverändert geblieben sind die günstigen Fahrpreise. Erwachsene zahlen 1 Euro, Kinder können für 50 Cent mitfahren. Um die Fahrt kurzweiliger zu gestalten, läuft zudem Musik im Bus. „Den Sender bestimmt der Fahrer, ich erfülle aber auch Wünsche“, so Jan Höpfner, Vereinsvorstand und selbst Fahrer – schließlich ist der Kunde König.



Bürgerbus Altena

Im Zeichen der Burg

Linienverkehr dienstags bis freitags, Pendelverkehr samstags und sonntags – so stellt sich der Fahrplan beim Bürgerbus Altena dar. Im Pendelverkehr werden dabei von März bis Oktober Besucher hinauf zur Burg gebracht – und bei Wunsch natürlich auch wieder zurück.

Der Bürgerbus steht ab 10.50 Uhr am Parkplatz „Am langen Kamp“ für die Gäste bereit. Anschließend fährt er sofort leer oder mit Passagieren zurück zum Parkplatz und wartet dort auf neue Gäste. Wenn Besucher der Burg von dort aus wieder hinunterbefördert werden möchten, so melden sie sich ganz einfach beim Kassenhäuschen der Burg. Von dort wird der Bus per Telefon angefordert. Die letzte Rückfahrt steht für 16.15 Uhr an.

Je nach Ansturm reagieren die Vereinsmitglieder äußerst flexibel. Wenn größere Veranstaltungen auf der Burg anstehen, kann auf einen Ersatzbus der Märkischen Verkehrsgesellschaft (die ja nicht weniger als zwölf Bürgerbusvereine betreut) zurückgegriffen

werden. Auch der benachbarte Verein aus Nachrodt-Wiblingwerde hilft so gut er kann und springt zur Verstärkung ein.

Dienstags bis freitags ist der Sprinter in verschiedenen Ortsteilen von Altena unterwegs. Auf seine erste Fahrt ging der Bürgerbus am 1. August 1999. Nachdem auf einigen Verbindungen die Nachfrage in den letzten Jahren immer mehr zurückging, aber sich Potenziale in bisher nicht bedienten Wohngebieten zeigten, stellte der Bürgerbusverein den Fahrplan zum 1. Februar 2010 um. Die bisher im Fahrplan einzeln ausgewiesenen Linien wurden zusammengezogen. Nun umfasst der Fahrplan nur noch zwei Tabellen – eine für die Vormittags- und eine für die Nachmittagsfahrten. Montags ist übrigens Ruhetag, schließlich muss der Bus auch mal gepflegt und gewartet werden.

Bereits Geschichte ist der „Nostalgiebus“ des Vereins. Die hohen Beschaffungskosten haben den Verein veranlasst, den neuen Bus von der Stange zu kaufen. Der Neue verfügt auch wieder über einen klassischen Dieselmotor, während der Vorgänger wahlweise auch mit Gas betrieben werden konnte. Allerdings gab es immer wieder technische Probleme, zudem lagen die Betriebskosten höher. Zusätzlich musste der Gastank alle zwei Jahre vom TÜV abgenommen werden. In einem Punkt hebt sich auch der neue von den anderen Bürgerbussen im Märkischen Kreis ab: Auch er präsentiert sich in einem dezenten Grünton.



Bürgerbus Ascheberg

„Da kann man auch platt küern“

Das Erfolgsgeheimnis des Bürgerbusses Ascheberg bestehe aus mehreren Zutaten, sagt der Vereinsvorsitzende Josef Strey: der direkten Streckenführung, den günstigen Tarifen und nicht zuletzt der Atmosphäre. In dem Achtsitzer gehe es manchmal richtig familiär zu. „Da kann man auch platt küern“, so ein anderes Vereinsmitglied.

Seit dem 28. September 2006 verbindet die als B 21 bezeichnete Linie Davensberg mit Ascheberg, Herbern und dem Bahnhof Capelle an der Strecke Münster – Dortmund. Dort hat die Bürgerbuslinie Anschluss an die und von den Zügen aus der westfälischen Metropole. Viermal pro Werktag rollt der Kleinbus über die Gesamtstrecke, zweimal auf einer Teilstrecke.

Um den Bürgerinnen und Bürgern sommertags eine kleine Abkühlung bieten zu können, war der Bürgerbus in der ersten Sommersaison auch zum Erlbad unterwegs: Leere Sitze bei schlechtem Wetter, zu geringe Kapazitäten bei Sonnenschein und Ärger bei den Stammfahrern über die im Sommer ausgefallenen Regelfahrten am Nachmittag führten jedoch Ende 2008 zum Beschluss, diese Fahrten aus dem Angebot zu streichen.

Einen unerwarteten Fahrgastrekord verzeichnete der Verein im Januar 2010. Durch den strengen Winter nutzten 960 Fahrgäste die Möglichkeit, warm, bequem und sicher an ihr Ziel zu gelangen – manche mit dem Führerschein in der Tasche und dem eigenen Auto in der sicheren Garage.



Bürgerbus Bad Driburg

Einfach zuhören

„Wir sind ‚Kommunikationszentrum‘ für alle Krankheiten, Medikationen, Speisepläne, Diäten, Beschwerden jeglicher Art, Ärgernisse, goldene Hochzeiten, Jubiläen, aber leider auch über Sterbefälle! Da fällt es dann manchmal auch dem Bürgerbusfahrer schwer, den richtigen Trost anzubringen.“

Aber im Prinzip haben wir für alle Fälle immer die richtige Lösung parat“, so der Vereinsvorsitzende Bernhard Pillkahn: „Einfach zuhören.“ Das tun die ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer inzwischen seit dem 2. Juni 1997. Vier schleifenförmige Linien bedient der Bürgerbus hintereinanderweg. 78 Minuten dauert ein Umlauf, dann kommt jeweils eine Pause. „Über das ganze Jahr bekommen wir immer wieder kleinere Geschenke unserer Fahrgäste überreicht. Von der Banane über Eisbecher und Schokolade in allen Variationen bis zu einem Euro für eine Tasse Kaffee, Bonbons natürlich auch für unser kleines ‚Sparbürgerbusauto‘ etwas ‚Sprit‘, und wenn es die 5 Cent Wechselgeld sind“, so der Vereinsvorsitzende glücklich.

Stolz ist der Verein auf die Einbeziehung in das Forschungsprojekt „Demografische Entwicklung im ländlichen Bereich“ der Universität Paderborn. Diese Studie lief über ein Jahr und wurde anschließend als Studienobjekt für einige Studenten ausgewählt.

Mit Rat und Tat unterstützte der Bad Driburger Verein den Bürgerbusverein Warburg, die Warburger revanchierten sich mit Einladungen zum jährlichen stattfindenden „Oktoberfest“. Freunde hat der Bürgerbus auch beim Betreiber des Waldcafés Jäger gefunden. „Sie wollen ohne Ihr Auto in einer ruhigen Umgebung Urlaub machen? Kein Problem, denn direkt vor unserer Haustür hält jeden Werktag sechsmal täglich der Bad Driburger Bürgerbus“ lautet die Werbebotschaft. Und weiter: „Dieses Engagement der Bad Driburger Bürger ist ein Zeichen der Gastlichkeit und der Kundenorientierung, welches man nie genug loben kann.“

Bürgerbus Bad Laasphe

Schützenhilfe aus der Nachbarschaft

Wie kann die mangelhafte Bedienung des ländlichen Raums mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbessert werden? Auch der Wirtschaftsförderungsausschuss im Rat der Stadt Bad Laasphe befasste sich 1996 ausführlich mit dem Thema und kam dabei zu dem ernüchternden Ergebnis, dass ein von der Stadt getragenes Stadt- oder Ortsbusssystem aus finanziellen und verschiedenen anderen Gründen nicht in Betracht kommt.

Vielversprechend hingegen war die vom Land NRW geförderte Einrichtung eines Bürgerbusses. Mit seiner fundierten Erfahrung beim Aufbau des Bürgerbusvereins in Kreuztal hat Achim Walder Bürger und Vertreter aus Politik und Verwal-

tung in Bad Laasphe bei der Gründung des Bürgerbusvereins kompetent beraten und ihn in den ersten Jahren auch als Vorsitzender geführt.

Am Sonntag vor dem Start des Linienbetriebs am 11. Juni 2001 wurde das Ereignis mit einem großen Fest auf dem Wilhelmsplatz und im Haus des Gastes gefeiert. Der Wilhelmsplatz ist denn auch die zentrale Haltestelle im Bürgerbusnetz. Drei Linien werden von dort aus bedient. Gefahren wird montags bis freitags, pro Linie werden jeweils drei bis vier Fahrten vor- und nachmittags angeboten.

www.buergerbus-bad-laasphe.de

Bürgerbus Balve

Ab durch die Mitte

Schlicht und einfach „Mitte“ heißt die zentrale Haltestelle im Zentrum der Gemeinde Balve. Von hier aus starten die fünf Linien des Bürgerbusses, die in verschiedene Ortsteile und zum Krankenhaus führen.

Vormittags wird montags bis freitags gefahren, nachmittags ist der Bürgerbus nur dienstags und donnerstags unterwegs. An der Rolle des Bürgerbusses soll sich auch nach der teilweisen Neugestaltung des Busangebotes nichts ändern, die die Märkische Verkehrsgesellschaft plant.

Drei Linien und drei Kindergartenlinien werden seit dem Start am 2. November 2002 bedient. Nach mäßigem Beginn kann



der Verein heute auf eine rege Nachfrage verweisen. Zunächst kam in Balve ein Mercedes Sprinter zum Einsatz, bei der Neanschaffung entschied man sich für einen VW Crafter. Ausschlaggebend war die Nähe zu einer VW-Werkstatt, während der Mercedes in eine weiter entfernte Niederlassung gebracht werden musste.

Bürgerbus Bestwig

„St. Andreas“ und „Veleda“

Sie tragen auch ganz einfach die Nummern 11 und 12, die beiden Bürgerbuslinien in Bestwig. Viel klingvoller aber sind die „richtigen“ Bezeichnungen: „Sankt-Andreas-Linie“ und „Veleda-Linie“.

St. Andreas ist eine Kirche im Ortsteil Velmede, Veleda der Name einer Höhle, die aber aus Sicherheitsgründen verschlossen ist, ebenfalls in Velmede – und die beide natürlich vom Bürgerbus angefahren werden. Erst am 25. Oktober 2009 ging der Bürgerbus an den Start und schon wenige Wochen später wurde die Fahrtroute geändert.

Nachdem die „Wackelbrücke“ gesperrt wurde und die Anwohner der Oststraße nun einen weiten Umweg zur Erreichung der Ortszentren machen müssen, wurde im Rahmen einer Bürgerversammlung der Wunsch an den Bürgerbusverein herangetragen, die Fahrtroute geringfügig zu ändern und damit den Bewohnern der Straße eine Fahrmöglichkeit anstelle des beschwerlichen Fußwegs zu bieten. Und da der Bürgerbus ja bekanntlich für die Bürger da ist, wurde dem Wunsch Rechnung getragen. Nun kann man mit dem Kleinbus um 10.05 Uhr ins Zentrum und um 12.34 Uhr wieder zurückfahren. „Genug Zeit, um beispielsweise Arztbesuche und Einkäufe in Bestwig zu erledigen“, sagt Helmut Bolz, der Vorsitzende des Bürgerbusvereins.

Bürgerbus Brilon

Unterwegs im Stundentakt

Der Marktplatz in Brilon: Hier ist der Start- und Zielpunkt der beiden Bürgerbuslinien, die am 1. Dezember 2008 an den Start gingen.

Denn hierhin und zu den Supermärkten wollen die meisten Fahrgäste, und dorthin werden sie auch gebracht. Im exakten Stundentakt sind die beiden Linien unterwegs, die Linie 11 Richtung Müggenborn – Nordring startet dabei genau zur vollen Stunde, kurz vor halb ist der Bus zurück und startet nach zwei Minuten als Linie 12 Richtung „Unter der Tonne“. Nur die Fahrt um 13 Uhr findet nicht statt: Mittagspause für Fahrgäste, Fahrerinnen und Fahrer. Denn nachmittags geht es weiter.



Bürgerbus Burbach

Bis in den hintersten Winkel

„Seit es den Bus gibt, hat sich das Leben vieler alter Menschen in den fünf Ortsteilen erheblich verändert. Sie können jetzt wieder in einem gewissen Rahmen am normalen Leben teilhaben“, berichtet der Vereinsvorsitzende Bruno Klein, und meint damit, dass es ihnen nun wieder möglich ist, selbst in einen Lebensmittelmarkt, zum Arzt oder zur Bank zu fahren.

Vier Runden dreht der Kleinbus täglich durch die vier Dörfer des Obergrundes und Lippe. Um 7.23 Uhr ist Schichtbeginn für einen der 25 Fahrer, darunter fünf Frauen. Die ersten knapp 20 Minuten drehen sie ihre Runden durch die Kerngemeinde, danach folgen Gilsbach-Wahlbach, Lippe und Wür-

gendorf. Allein in Burbach steuert der Bürgerbus zwei Dutzend Haltestellen an. „Unser Vorteil ist, dass wir in die entferntesten Winkel fahren, um die Leute quasi vor ihrer Haustür abzuholen“, so Klein weiter. Seit dem 6. August 2007 ist der Bürgerbus unterwegs auf den vier Linien, die jeweils zwei- bis achtmal befahren werden. Zu Beginn des Jahres 2010 hat der Verein in verschiedenen Ortsteilen neue Haltestellen eingerichtet. Insgesamt kann jetzt an 70 Punkten im Bedienungsgebiet ein- und ausgestiegen werden.

Zu Verspätungen kam es bisher so gut wie nie. Nur einmal musste ein Fahrer warten: Eine Passagierin wollte zum Zahnarzt, hatte aber ihr Gebiss zu Hause liegen lassen.

Bürgerbus Burscheid

Wir geben Gas!

Erdgas ist umweltfreundlich, Erdgas ist preiswert, Erdgas kann in Burscheid getankt werden. Was also lag näher, als auch den Bürgerbus Burscheid mit Erdgas zu betreiben? Zumal die Stadtwerke Burscheid den Verein durch Werbung und Tankgutscheine unterstützen.



Seit dem 2. Mai 2005 rollt der Bürgerbus über die Straßen Burscheids und ergänzt als Linie 249 das vorhandene Nahverkehrsangebot. 114 Fahrten werden pro Woche angeboten. Von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr werden zwei Fahrten pro Stunde im Ortskern ausgeführt, die Route beschreibt dabei einen kleinen Ring. Über einen großen Ring werden Rötzinghofen und das Hallenbad bedient. Gefahren wird im Stundentakt, abwechselnd rechts- und linksherum.

Das Angebot wird von den Fahrgästen dankend angenommen. Umgekehrt bedankt sich der Verein bei seinen Gästen zu Ostern mit bunten Eiern und am Nikolaustag mit einem Weckmann.

Bürgerbus Emmerich

Alle für einen, einer für alle

„Alle für einen, einer für alle“ lautet das Motto des Bürgerbusvereins Emmerich. Deutlicher kann man den Zusammenhalt der ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer nicht ausdrücken. Und es ist selbstverständlich, dass man auch kurzfristig einspringt, wenn mal ein Kollege ausfällt. Gestärkt wird das Gemeinschaftsgefühl auch durch die vierteljährlichen Treffen der Vereinsmitglieder, um alle Fragen, Wünsche und Probleme rund um den Bürgerbus zu besprechen.

Nachdem 1983 die Stadtbuslinie zur Anbindung des östlichen Stadtteils an das Zentrum von Emmerich mangels Inanspruchnahme eingestellt wurde, bewarb sich die Stadt um die Aufnahme in den Modellversuch Bürgerbus des Landes. Nachdem die Landesregierung grünes Licht für das Projekt gegeben hatte, konnten Anfang 1985 die Vorarbeiten aufgenommen werden.

Nach ersten Planungen der Route, die neben der Wiederanbindung des östlichen Stadtgebietes drei ländlich strukturierte Ortsteile erschließen sollte, gingen Stadt und Planer an die Öffentlichkeit. Die zeigte sich so begeistert, dass sogleich in Zusammenarbeit mit der Niederrheinischen Verkehrsbetriebe AG (NIAG) mit der Feinabstimmung über die Strecke, den vorgesehenen Tarif, die Organisation und das zu beschaffende

Fahrzeug begonnen werden konnte. Für diese Feinabstimmung wurde ein Vorbereitungskomitee gebildet, im Juli 1986 wurde dann der Bürgerbusverein gegründet. Ihm gehörten zunächst die Mitglieder des Vorbereitungskomitees, die Fahrer sowie andere interessierte Mitbürger an. Nachdem das Fahrzeug geliefert, die Haltestellenschilder aufgestellt, die Fahrer geschult waren und der Verein die organisatorischen Arbeiten durchgeführt hatte, konnte es am 12. November 1986 losgehen.

Als die Vollförderung seitens des Landes Ende 1993 auslief, suchten Verein und Stadt nach Ansätzen, den nun von der Stadt zu tragenden Verlustausgleich möglichst gering zu halten. Zum einen wurden daher im August 1993 die Fahrpreise um 0,50 DM erhöht. Zugleich wurden die Aufgaben für den Bürgerbus erweitert, wodurch allerdings eine Fahrplanänderung notwendig wurde. Der Bürgerbus beförderte nun sechs Schüler aus dem Bereich Klein Netterden, die zuvor auf Kosten der Stadt mit einem Taxi zur Schule gebracht wurden. Der erste Bürgerbus ab Dornick startete nun erst um 8.14 Uhr statt um 7.45 Uhr, da zuvor die sechs Schüler zur Haupt- und Realschule sowie zum Gymnasium in der Stadtmitte gebracht wurden. In den Mittagsstunden wurde für die sechs Schüler eine Rückfahrt eingerichtet.

Während sich die Nachfrage auf dem Innenstadtabschnitt gut entwickelte, bröckelten die Fahrgastzahlen auf dem äußeren Abschnitt nach Dornick immer weiter ab. Hierzu trug der Parallelverkehr seitens des Regionalbusverkehrs bei, der ab Innenstadt gradlinig über die Bundesstraße 8 nach Dornick rollt, allerdings die abseits gelegenen Gebiete nicht bedient. Seit dem 12. Dezember 2004 endet die Bürgerbuslinie nun im Industriegebiet, lediglich zu den Schulverkehrszeiten werden Kurse bis Klein Netterden weitergeführt. Gefahren wird montags bis samstags etwa im Stundentakt.

Bei etwa 10.000 Reisenden im Jahr konnte der Verein im Jahr 2008 seinen 250.000. Fahrgast begrüßen – selbstverständlich mit einem Strauß Blumen und einem kleinen Präsent.

Technisch wird das Projekt von der Niederrheinischen Verkehrsbetriebe AG, organisatorisch von der Stadt betreut. Angeboten wird ein zweistufiger Tarif. Im Stadtgebiet kostet die Fahrkarte 0,80 Euro, ansonsten ist 1 Euro zu bezahlen. Über die Fahrgeldeinnahmen und die Zuschüsse der Stadt hinaus trägt die Stadtparkasse Emmerich-Rees zur Finanzierung des Projektes bei.



Bürgerbus Emsdetten

Wir freuen uns, wenn andere sich freuen!

Wie sehen die Dienstpläne im kommenden Monat aus, gibt es Neuigkeiten aus dem Verein, machen Baustellen oder Straßensperrungen eine Änderung des Fahrweges notwendig? Für alle Bürgerbusfahrerinnen und -fahrer, die nicht über einen Internetanschluss verfügen, hat der Bürgerbus drei Anlaufstellen eingerichtet.

So ist das Bürgerbusbüro, am Rand der Stadt Emsdetten gelegen und besetzt durch den Geschäftsführer des Vereins „Bürgerbus Emsdetten Saerbeck e.V.“ jeden Montag von 10.00 bis 13.00 Uhr geöffnet. Im Rathaus Saerbeck steht zu den üblichen Öffnungszeiten eine Ansprechpartnerin zur Verfügung.



Vor allem aber hat Uschi Wilken in ihrem Kiosk gegenüber dem Bahnhof in Emsdetten eine „Info-Börse“ eingerichtet. Dabei gehört Frau Wilken auch zum Kreis der Bürgerbusfahrerinnen und ist auch zudem noch in vielen anderen Projekten in Emsdetten engagiert. Kein Wunder also, wenn die Fahrerkollegen gern auch mal auf ein Schwätzchen in den Kiosk kommen.

Seit dem 18. Dezember 2007 ist der Bürgerbus unterwegs. Der Vorsitzende sagt: „Er leistet dabei nicht nur einen Beitrag zur Mobilität in unseren beiden Kommunen Emsdetten und Saerbeck, sondern er bringt auch die Menschen zweier Kommunen näher zueinander und verbindet sie miteinander. Bürgerbusfahrerinnen, Bürgerbusfahrer, Vorstandsmitglieder und die Fahrgäste aus beiden Orten weiten so den Blick über ihre eigene kommunale Grenze und lernen sich und die jeweils andere Stadt kennen. Unser Bürgerbus ist somit ein Beispiel gelungener interkommunaler Zusammenarbeit, und das alles nach dem Motto ‚Wir freuen uns, wenn andere sich freuen!‘“

Gefahren wird an sechs Tagen der Woche – von Dienstag bis Sonntag. Angesichts der Fahrzeit von 50 Minuten verkehrt der Bürgerbus im Zweistundentakt. Auf seinem Weg zum Bahnhof in Emsdetten steuert der Kleinbus alle für seine Fahrgästen wichtigen Ziele in der Emsdettener Innenstadt an: öffentliche Einrichtungen, Arztpraxen, Geschäfte, Krankenhaus, Kino, Stroetmanns Fabrik, Hallenbad und Freibad.

Bürgerbus Engelskirchen

Einsteigen – mitmachen

„Einsteigen ... mitmachen“ lautet die Schlagzeile auf der kleinen Infobroschüre, mit der der Bürgerbusverein für neue ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer wirbt. Kurz und knapp wird dabei das „Prinzip Bürgerbus“ beschrieben und um Beteiligung geworben.

Gleich zwei Ortszentren bedient der am 4. April 2006 gestartete Bürgerbus: Engelskirchen und Runderoth. Dieser Besonderheit wird durch ein spezielles Fahrplanangebot Rechnung getragen. Montags und mittwochs vormittags wird Runderoth mit seinen umliegenden Ortschaften bedient, dienstags und donnerstags vor- und nachmittags sind Engelskirchen, Loope und deren Ortsteile an der Reihe. Freitags nachmittags werden Teile beider Ortskerne bedient und samstags fährt der Bus vormittags nur Krankenhaus und Aggertalklinik an. Entsprechend kompliziert ist dabei der Gesamtfahrplan, „leider“, wie der Vorstand des Vereins betont.

Im November 2009 hat der Verein seine Fahrgäste und Sponsoren zu Kaffee und Kuchen eingeladen und neben Informationen zum Verein auch einen kleinen Film über die Fahrstrecken präsentiert.



Bürgerbus Ennepetal

Wir lassen niemanden stehen

„Alle reden vom Wetter. Wir nicht!“ Das war vor Jahrzehnten ein Werbeslogan der Deutschen Bahn. „Wir auch nicht“ – das war die Aktion des Bürgerbusvereins Ennepetal im Winter 2009/2010.

Da auf den ungeräumten Straßen mit Problemen zu rechnen war, entschloss sich ein Fahrer prompt, den Dienst mit seinem

Privatauto durchzuführen – ganz sicher und mit Schneeketten auf den Reifen. Da angesichts der Wetterverhältnisse nicht mit vielen Fahrgästen zu rechnen war, musste niemand an den Haltestellen stehen gelassen werden. Dafür

musste der Fahrer an jeder Haltestelle aussteigen, um zu erklären: „Heute ist das der Bürgerbus.“

Wie wichtig ein gutes Vereinsleben ist und welche Auswirkungen dies haben kann, zeigte sich im August 2006 bei einer Hochzeit. Den Weg zum Standesamt beschränkte eine Fahrerin und ein Fahrer, die sich im Verein kennen- und lieben gelernt hatten – natürlich von einem großen Auftritt der Kolleginnen und Kollegen begleitet. Als Krönung des Jahres 2006 wurde dem Bürgerbusverein im November der Friedenspreis der Stadt Ennepetal verliehen, der durch ein Kuratorium alljährlich an verdiente Persönlichkeiten oder Institutionen des öffentlichen Lebens verliehen wird, die sich für gedeihliches Miteinander, Hilfen und ehrenamtliches Engagement für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Ennepetal einsetzen.

Seit dem 4. August 1997 ist der Bürgerbus in Ennepetal unterwegs, zunächst auf zwei, heute auf drei Linien. Zwei werden im Stundentakt mit mittäglicher Pause bedient, auf der dritten sind vier Fahrten im Angebot. Samstags und sonntags bleibt der Kleinbus auf dem Betriebshof.



Bürgerbus Erkrath

Ein Neuer im Bunde

Am 13. Juni 2010 geht auch in Erkrath ein Bürgerbus an den Start. Der Fahrplan sieht montags bis freitags zehn und samstags vier Fahrten vor.

Anfangs- und Endpunkt bildet der Bahnhof Erkrath Nord, an der Strecke von Düsseldorf nach Mettmann gelegen. Von dort aus führt die Route südwärts in Zentrum, von wo aus hintereinander schleifenförmig Wohngebiete im Süden der Stadt angebunden werden.

Bürgerbus Erndtebrück

Warme Westen für alle

Im Sauerland kann es bekanntlich schon mal richtig kalt werden. Eis und Schnee können dann auch dem Bürgerbus Erndtebrück zu schaffen machen.

„Sollte es in den Wintermonaten bei Schnee und Eis zu Behinderungen oder Verspätungen infolge nicht geräumter Straßen kommen, wird vom Fahrer entschieden, ob die jeweilige Runde fahrplanmäßig weiter gefahren werden kann. Wir bitten alle Fahrgäste um Verständnis, falls unter diesen Umständen Teile einer Linie nicht gefahren werden“, lautet denn auch eine Anmerkung im Fahrplan. Aber den ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern wird es wenigstens während ihres

Dienstes nicht kalt: Mithilfe der Sparkasse Wittgenstein konnten dem gesamten Fahrpersonal ebenso warme wie praktische Westen zur Verfügung gestellt werden. Seit dem 29. Mai 2006 rollt der Bürgerbus durch die Kerngemeinde Erndtebrück und zu vier der umliegenden Ortschaften. Die Ortschaft Zinse am Rothaarsteig wird inzwischen mangels Fahrgästen im Rahmen des Fahrplanes nur noch bei Bedarf bzw. auf Anruf angefahren. Der Bus wurde dafür mit einem Handy ausgerüstet. Die Abfahrtszeiten vom Bahnhof Erndtebrück sind so gelegt, dass der Bus Reisende aus Richtung Siegen, Marburg/Bad Laasphe oder Bad Berleburg mitnehmen kann.

Bürgerbus Eslohe

„Vorsicht, Männer!“

Vorsicht ist geboten beim Bürgerbus Eslohe. Zwar schätzen die meisten Fahrgäste die familiäre und durchaus auch mal ungezwungene Atmosphäre im Bürgerbus, aber eben nicht alle.

Zu denen gehörte eine über 80-jährige Dame aus der Gemeinde. Da sich die Haltestelle direkt vor ihrem Haus befand, beobachtete sie nach dem Start des Bürgerbusses am 3. August 1998 jeden Morgen den Bus. Zwar lobte sie die Pünktlichkeit, wollte aber nicht selbst mit dem Bürgerbus fahren. Auf die Frage, warum sie denn nicht das Angebot nutze, entfuhr ihr mit einem Ton der Entrüstung: „Da fahren nur Männer!“ Wir konnten sie nicht überzeugen, dass unsere Fahrer keine Schürzenjäger sind, so das bedauernde Fazit des Vereins.

Dafür reisen die Jüngsten liebend gern mit dem Bürgerbus zum Kindergarten und zurück. Da einige der Bürgerbusfahrer von ihren Enkeln Lieder kennen, die die Kinder im Kindergarten singen, wird auch schon mal auf der Fahrt nach Hause gemeinsam im Bus ein Lied gesungen. Die Kleinen sind jedenfalls ganz begeistert von „ihren“ Fahrern. Nicht ohne Stolz verkündete ein junger Fahrgast einem Zeitungsreporter: „Die Fahrer sind unsere Freunde.“

Vier Linien, die montags bis freitags bedient werden, umfasst der Fahrplan. Der liegt auch in Arztpraxen, Apotheken und Banken in Eslohe aus. Vor allem ältere Bürger wissen das Angebot zu schätzen. In der Regel kennt man sowohl den Fahrer als auch die anderen Mitfahrer. Und so entwickelt sich während der Fahrten immer ein lebhaftes Gespräch. Man nimmt gegenseitig Anteil am Geschehen in den Dörfern und Familien. Dabei kommt es auch schon mal vor, dass die Fahrer auf Drängen der meist weiblichen (!) Fahrgäste die frische Wurst vom letzten Schlachttag kosten und bewerten müssen. Na dann guten Appetit und gute Fahrt!

Bürgerbus Espelkamp

„Hier geht was“

Hier geht was, das ist seit einigen Jahren das Motto der Stadt Espelkamp. Hier ging schon immer was ab, ist das Motto des Bürgerbusvereins Espelkamp. Seit dem 10. Januar 1995 dreht der Bus seine Runden durch die Stadt, 170 km pro Tag legen die Ehrenamtlichen dabei zurück.

Sicher befördert werden dabei nicht nur Babys, Schüler, Mütter und Senioren, mit dabei sind auch Kinderwagen, Einkaufsroller und Rollatoren. Für ungehinderten Ein- und Ausstieg

sorgt eine breite Schiebetür. Stolz ist der Verein darauf, niemals Probleme bei der Erstellung der Dienstpläne gehabt zu haben. Das Interesse der Bevölkerung an ihrem Bürgerbus ist bis heute ungebrochen. Besonders erfreulich aus Sicht des Vereins ist die steigende Zahl an Fahrerinnen. Sie „beeinflussen zudem das gesamte Vereinswesen positiv“, so die einhellige Meinung. Westroute, Mittelroute und Ostroute nennt der Verein die drei Linien, die im Stundentakt hintereinander befahren werden. Gefahren wird montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr, mittags wird eine Pause eingelegt. Die Mittelroute führt auch am Bahnhof vorbei, hier kann auf Züge aus und in Richtung Bielefeld umgestiegen werden.

Bürgerbus Essen-Haarzopf

Lichter der Großstadt

Schlicht „Sonderfahrplan“ heißen die zusätzlichen Fahrten des „Bürgerbus-Vereins Essen Haarzopf/Margarethenhöhe/Rüttenscheid e.V.“ Dazu gehören die sonntäglichen Frühfahrten für den Kirchgang, aber auch die „Mondscheinfahrten“.

Denn ob beim „Sommerfest an der Gruga-Halle“, „MüGa leuchtet“, Altweiber, Rosenmontag, „RÜ-Fest“, „Gruga-Parkfest“ – der Bürgerbus ist immer dabei und bringt die Besucher bequem und sicher wieder nach Hause. Die Mondscheinfahrten beginnen an diesen Tagen ab 20 Uhr und enden gegen Mitternacht. Zwar können Fahrgäste auch mit Buslinien der Essener Verkehrs-AG von Haarzopf nach Rüttenscheid



gelangen, aber der Bus fährt auf dem direkten Weg. Das Wohngebiet rund um den Straßenzug Milkdelle wird dagegen nicht erschlossen, die Siedlung Margarethenhöhe ist nur mit Umsteigen erreichbar und zur Erreichung des Krankenhauses muss noch ein Stück des Weges zu Fuß zurückgelegt werden. Genug Gründe also, auch in der Großstadt Essen einen Bürgerbus einzurichten. Seit dem 15. August 2005 ist er unterwegs.

Bürgerbus Essen-Kettwig

Am Marktplatz treffen sich die Linien

Zwar haben Großstädte in der Regel ein gutes Nahverkehrsangebot, weisen aber durchaus weiße Flecken auf der Nahverkehrskarte auf. Die Notwendigkeit für die Einrichtung eines innerstädtischen Bürgerbusbetriebs im Essener Stadtteil Kettwig ergab sich aus der topografischen Situation.

Wegen sehr beengter Straßenverhältnisse in den Vororten von Kettwig konnten die Betreiber des ÖPNV ihrer Aufgabe nicht gerecht werden, die immer älter werdende Bevölkerung ins Zentrum zur Erledigung von Einkäufen oder Arztbesuchen zu bringen. Dadurch entstand die Idee des eigenen Linienverkehrs. Drei Linien befährt der Bürgerbus Kettwig seit dem 17. Mai 2002. Alle drei starten am Marktplatz, erschließen schleifenförmig die Wohngebiete und werden hintereinanderweg im Stundentakt betrieben. Durchgehend von 7.25 bis 19.19 ist der Mercedes Sprinter unter der Woche auf Achse, samstags wird bis 14.19 Uhr gefahren.



Bürgerbus Finnentrop

Hilfe selbstverständlich

„Es ist selbstverständlich, dass die Fahrer helfen, wenn die Einkaufslast mal zu schwer ist oder die Füße gar nicht mehr so wollen.“ Mit diesen Worten beschreibt der Bürgerbusverein Finnentrop auf seiner Internetseite sein Verständnis von bürgerschaftlichem Engagement.

Und auch das ist dort zu lesen: „Die Atmosphäre im Bürgerbus ist familiär, man kennt sich, tauscht sich über die kleinen und großen Sorgen des Alltags aus. So macht Busfahren Spaß!“ Seit dem 9. Februar 2008 ist dieser Bus mit der familiären Atmosphäre und den hilfsbereiten Fahrerinnen und Fahrern in Finnentrop unterwegs. „Dank“ der ungünstigen topografischen Lage Finnentrops (öffentliche Einrichtungen,



Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte liegen weit auseinander, mal im Tal, mal auf dem Berg) nutzen nicht nur ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger das Angebot des Bürgerbusses. Von Montag bis Freitag ist der Bürgerbus unterwegs. Drei Linien umfasst das Netz, Start und Ziel ist bei allen dreien der Bahnhof. Alle drei Verbindungen werden im gleichen Umfang bedient – je sechs Fahrten zwischen 8 und 18 Uhr.

Bürgerbus Fliesteden

Unterwegs mit dem „Gummibärchenmann“

Längst nicht nur für die Großen, vielmehr auch für die Kleinsten ist der Bürgerbus Fliesteden unterwegs – von Fliesteden zum Kindergarten in Büsdorf. Die kleinen Racker haben schon ihren Lieblingsfahrer: Walter Felsenheimer, der „Gummibärchenmann“.

Kleine Leckereien sind bei allen Leckermäulchen immer willkommen. Das ist aber nicht immer nötig, um Freude zu erzeugen, dies beweisen auch andere Fahrer wie Ferdinand Schall. Mit ihm gemeinsam wird lautstark und mit Freude im Bus gesungen. Es ist ein schönes Gefühl für einen Fahrer, die Dankbarkeit der Kinder zu spüren und zu sehen. Neben der normalen Fahrtätigkeit unterstützt der Bürger-

busverein Fliesteden e.V. mit kleinen Spenden die Kindergärten in Büsdorf und Fliesteden. Seit dem 13. Mai 2000 verbindet der Bürgerbus in Abstimmung mit der Rhein-Erft-Verkehrsgesellschaft Fliesteden mit dem Bahnhof Stommeln an der Strecke Köln – Mönchengladbach. Dreimal vor- und viermal nachmittags steuert der Bürgerbus den Bahnhof so an, dass dort auf Züge nach Köln umgestiegen werden kann. Gleichzeitig nimmt der Bürgerbus die Fahrgäste aus den von Köln kommenden Zügen auf. Ist der Zug mal verspätet, wartet der Bus: Bis auf die Abfahrt um 15.45. Diese muss pünktlich erfolgen, so die Anmerkung im Aushangfahrplan. Denn nach Ankunft in Fliesteden gilt es, die Kinder eines Kindergartens nach Hause zu bringen. Außer dem regulären Linienbetrieb werden alle zwei Sonntage im Auftrag der evangelischen Kirche Kirchenmitglieder zum Gottesdienst nach Glessen bzw. Niederaußem gefahren.



Bürgerbus Fröndenberg

Hier müsste man Fahrer sein

Haben Sie sich schon als Fahrer beim Bürgerbusverein Fröndenberg beworben? Nein? Dann wird es aber Zeit. Denn hier kennt die Begeisterung der Fahrgäste keine Grenze.

So versorgt eine ältere Dame alle Fahrer zur Weihnachtszeit regelmäßig mit Eierkuchen, Spritzgebäck oder Christstollen. Ein anderer Fahrgast schnitzt den Fahrerinnen und Fahrern in regelmäßigen Abständen kleine Holzfiguren. Darüber hinaus werden alle Mitstreiter des Bürgerbusses regelmäßig mit Süßigkeiten versorgt. Mit zwei Linien hat der Bürgerbusverein Fröndenberg am 28. März 1998 angefangen. Eine führte in die östlichen, die andere in die westlichen Wohngebiete. 2000 kam eine dritte hinzu, die ausschließlich den Innenstadtbereich durchquerte.

Im Jahre 2008 musste der Bürgerbus in Fröndenberg seinen bis dahin geltenden Fahrplan in einem größeren Umfang umstellen. Der Grund hierfür war eine Neukonzeption des gesamten Busverkehrs in Fröndenberg durch die Busverkehr Ruhr-Sieg GmbH (BRS), die alle Buslinien in Fröndenberg betreibt. Durch diese Umstellung gingen die Fahrgastzahlen zunächst leicht zurück. Im November 2009 wurde daher das Angebot erneut überarbeitet. Die der alten Linie 1 vorgeschaltete Fahrt nach Westick ist nun die neue Linie 4. Die ehemalige Linie 3 in den Fröndenberger Westen wurde zur Linie 1, die ehemalige Linie 1 in den Osten wurde zur Linie 3. Nur die 2 blieb die 2. Trotz aller Verbesserungen war dem Verein klar, dass unmöglich alle individuellen Wünsche der Bevölkerung zu erfüllen sind, er hofft aber, den meisten Wünschen der Fahrgäste entgegengekommen zu sein.

Bürgerbus Halver

Hier erfahren Sie es zuerst

Nein, das Radio bleibt ausgeschaltet. Statt dem neuesten Schlager zu lauschen, sind die Fahrgäste hier lieber ins Gespräch vertieft. Noch bevor die Zeitungen Wind davon haben, werden hier die neuesten Nachrichten ausgetauscht.

Und das auch an Weihnachten und Silvester, denn auch an diesen Tagen ist der Bürgerbus Halver unterwegs. Obendrein sind die Fahrten an diesen Tagen kostenlos. Zusätzlich verteilen die Fahrer sogar ein kleines Dankeschön an die Fahrgäste – und bekommen ihrerseits auch meistens einen besonderen Dank in Form eines kleinen Geschenkes zurück. Zwischen 25 und 39 Minuten beträgt die Fahrzeit der drei Linien, die von der zentralen Haltestelle Sparkasse aus starten. Entsprechend können nur einzelne Fahrten angeboten werden – zwischen zwei und vier je Linie. Samstags werden die Linien ein- bis dreimal befahren. Daneben ist der am 1. März 1997 gestartete Bürgerbus auf einer Kindergartenlinie unterwegs.

Bürgerbus Hamminkeln – Loikum-Wertherbruch

Mit dem Kleinen zum Großen

Die Größenunterschiede sind schon gewaltig: Auf der einen Seite der Bürgerbus Loikum-Wertherbruch mit seinen acht Sitzplätzen, auf der anderen Seite der Doppeldeckerbus der Schnellbuslinie Bocholt – Münster.

Zusammen kommen beide am Bustreff im Zentrum von Bocholt. Hier ist nicht nur der Rendezvous-Punkt im Stadtbustnetz, von hier aus starten auch zahlreiche Regionalbuslinien – und eben der Bürgerbus. Im Zweistundentakt geht es seit dem 29. April 2005 über Land nach Hamminkeln. Um möglichst vielen Siedlungen Anschluss an die „weite Welt“ zu bieten, fährt der Bürgerbus im Zickzackkurs mal links, mal rechts der Bundesstraße 67. Klappern gehört ja bekanntlich zum Handwerk, natürlich auch beim Bürgerbus. Und so hat der Bürgerbusverein einen eigenen Arbeitskreis Öffentlich-

keitsarbeit gegründet. Und der wiederum hat 2006 eine erste Bürgerbusbroschüre aufgelegt – mit finanzieller Hilfe von Sponsoren. Sie enthält Informationen zum Bürgerbusverein, über die Fahrer und über den Vorstand. Zudem gibt sie Tipps zu Touren mit dem Bürgerbus zu Ausflugszielen in der näheren Umgebung. Nicht zu vergessen ist die Rubrik „Fahrten-schreiber“ mit lustigen Geschichten rund um den Bürgerbus und seine Fahrgäste.



Bürgerbus Hamminkeln-Mehrhoog

Mehr ist mehr

Schon lange war der Wunsch geäußert worden, den Ortsteil Mehr in die Linie des Bürgerbusvereins „Bürger-Bus Mehrhoog e.V.“ einzubinden. Nachdem auch ein externer Gutachter die Überarbeitung der Strecke guthieß, wurde der Wunsch zum Fahrplanwechsel im Dezember 2009 realisiert.

Zudem wurde die Streckenführung gestrafft und aus dem bisherigen 120-Minuten-Takt ein 90-Minuten-Takt. Und Mehr brachte mehr Fahrgäste. Denn nun können die Bürgerinnen und Bürger bequem zum Bahnhof Mehrhoog oder zum Einkaufen kommen. Besonders gerne wird das Bürgerbusangebot auch von den Campern genutzt, die jetzt auch von Mehr aus ins Nachbardorf fahren können. Sorge, dass nicht genügend Fahrerinnen und Fahrer für alle Dienste zur Verfügung

stehen, hat der Vereinsvorsitzende Johannes Peters nicht: „54 Fahrer stehen uns zur Verfügung. Und da wir mit Loikum-Wertherbruch auch Fahrer tauschen, können wir auf 110 zurückgreifen.“

Am 23. August 2008 ging der Bürgerbus auf die Reise. Die aktuelle Strecke führt von Mehr über den Bahnhof Mehrhoog und Hamminkeln Markt zur Verbandssparkasse Brünen. Eingesetzt wird ein Mercedes Sprinter. Der weist nicht nur eine elektronische Zielanzeige auf, im Inneren des Fahrzeugs wurde ein Flachbildschirm installiert. Auf ihm läuft Werbung des örtlichen Gewerbes, außerdem verschiedene Stimmungsbilder, wie Tiere, schöne Landschaften etc., sodass die Fahrgäste schon fast automatisch während der Fahrt darauf schauen, so Petra Möllenbeck, „Webmaster“ des Vereins.

Bürgerbus Hattingen

Konzentration auf eine Linie

Gewünscht wurde sie von vielen, genutzt aber kaum, die Linie 1 des Bürgerbusvereins Hattingen. Sie wurde am 1. Februar 2005 im Stadtteil Nierenhof eingerichtet und führte nach Niederwenigern.

In einem völlig anderen Gebiet, nämlich im Stadtzentrum, ging die Linie 2 an den Start. Und da angesichts der räumlichen Entfernung und des vorgesehenen Fahrplanangebotes ein Springen von der einen auf die andere Linie nicht möglich war, wurden beide Linien abwechselnd an unterschiedlichen Tagen befahren. In Nierenhof war der Bürgerbus montags,

mittwochs und freitags unterwegs, auf der anderen Linie entsprechend dienstags, donnerstags und samstags. Während die Linie 2 gut angenommen wurde, blieben Fahrgäste auf der anderen schlicht aus. So wurde diese kurzerhand eingestellt und damit die Fahrtage auf der anderen ausgeweitet. Heute verkehrt der Bürgerbus Hattingen dreimal vor- und dreimal nachmittags von der Lindenstraße durch das Stadtzentrum nach Homberg. Mittwochs nachmittags ruht der Verkehr und auch samstags ist gegen die Mittagszeit Betriebsende.



Bürgerbus Heek-Legden

Der erste von allen

Sie gelten als bodenständig, die Münsterländer. Und woran sie einmal ihr Herz gehängt haben, daran halten sie fest, solange es geht. Das galt ganz besonders für Maria Röhring, die 24 Jahre lang hinter dem Lenkrad des Bürgerbusses saß. Mit 80 Jahren musste sie dann in den Ruhestand, „leider“, wie sie bei ihrer Verabschiedung ausdrücklich betonte. Und wie Maria Röhring ging es auch Rudolf Weiß, der 16 Jahre lang den Kleinbus steuerte.

Genau so bodenständig ist der Verein, der mit dem Bus auch noch seit 25 Jahren von Legden über Asbeck und Heek nach Ahaus unterwegs ist. Lediglich in Heek selbst fand eine kleine Änderung des Linienweges statt. Seit dem 1. Februar 1988 beschreibt die Strecke eine große Schleife durch den Ortskern Heek-Nienborg. Zum gleichen Zeitpunkt wurde eine Stichstrecke nach Schöppingen-Gemen eingerichtet.

Bereits im Herbst 1984 kam ein Gutachten der Studiengesellschaft Nahverkehr mbH im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums zu dem Ergebnis, dass das Konzept des niederländischen „Buurtbus“ auch auf Deutschland übertragbar ist. Daraufhin hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalen die Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH (WVG) um Unterstützung und Mitwirkung bei der Umsetzung eines derartigen Vorhabens gebeten. Bei der Suche nach einem geeigneten „Versuchsobjekt“ erfüllte das Verkehrsgebiet Ledgen/Heek mangels vorhandener Busverbindungen die gestellten Anforderungen.

Aber es galt noch eine zweite Grundanforderung zu erfüllen: In der Bevölkerung müssen gute soziale Beziehungen bestehen, damit genügend ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer gewonnen werden können. Die Experten kamen damals zu dem einhelligen Ergebnis: Diese notwendigen engen Kontakte waren in dem ausgewählten Verkehrsgebiet in idealer Weise gegeben. Gerade dieses hat sich in positiver Weise bei der Bildung des Bürgerbusvereins und bei der Anwerbung aller ehrenamtlichen Kräfte ausgewirkt.

Im Oktober 1984 fand eine Informationsfahrt ins niederländische Weerselo statt, hier wurde vom Bürgermeister das dortige Bürgerbusprojekt ausführlich und begeistert vorgestellt. Der Funke der Begeisterung sprang unverzüglich auf die Teilnehmer der Fahrt über. Es meldeten sich eine ganze Anzahl, die sich als Fahrer in das geplante Projekt einbringen wollten.

Nachdem alle „organisatorischen Vorarbeiten“ – von der Konzessionierung über die Sicherstellung der Finanzierung, Versicherungen bis zur Fahrzeugbestellung – abgeschlossen wurden, konnte es eigentlich losgehen. Der ursprünglich



vorgesehene Starttermin, 1. Februar, konnte allerdings nicht gehalten werden, da das Fahrzeug noch nicht zur Verfügung stand. So wurde die Einweihung auf den 4. März 1985 terminiert.

In der Regel übernehmen die Fahrerinnen und Fahrer eine Tour pro Woche, einige Fahrer wechseln sich 14-täglich ab. Überwiegend Rentnerinnen, Rentner und Hausfrauen sitzen dabei hinter dem Steuer. Fast alle Fahrerinnen und Fahrer wohnen in einer der Gemeinden an der Bürgerbustrecke, aber es gibt auch Ausnahmen, schließlich gibt es abseits der Route auch Bürgerinnen und Bürger, die sich vom Ehrenamt der besonderen Art begeistern lassen und denen der Weg zur „Übergabestelle“ nicht zu weit ist.

Die guten nachbarschaftlichen Beziehungen zeigen sich auch bei der „Fahrerwerbung“. Wer in einem der Orte entlang der Bürgerbusroute sich dem Rentenalter nähert, wird zuweilen schon aus dem Freundeskreis angesprochen, ob er nicht Bürgerbusfahrer werden möchte. Dabei soll natürlich niemand überredet, sondern überzeugt werden.

Wie andere Bürgerbusse auch finanziert sich der Bürgerbus Heek-Legden hauptsächlich über Fahrgeldeinnahmen. Darüber hinaus konnten einige Sponsoren gewonnen werden. Zu ihnen gehört beispielsweise das Welcome-Hotel/Freizeitzentrum „Dorf Münsterland“ und die Volksbank. Die nicht gedeckten Betriebskosten werden von den vier Gemeinden Heek, Legden, Schöppingen und Ahaus über einen gemeinsamen Pool ausgeglichen. Die Fahrgeldeinnahmen gehen direkt an die Regionalverkehr Münsterland GmbH, die für den Verein die finanzielle Seite des Projektes abwickelt.



Bürgerbus Heimbach

Ab in den Nationalpark Eifel

Die Eifel war schon immer ein beliebtes Ausflugsziel. Mit der Erhebung in den Rang eines Nationalparks hat das Interesse weiter zugenommen – und damit auch der Bedarf an Nahverkehrsverbindungen. Zu den besonderen Zielen gehört die Urfttalsperre, deren Zufahrt für den allgemeinen Autoverkehr gesperrt ist. Für alle Erholungsuchenden, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind oder deren Füße nach einer langen Wanderung schwer geworden sind, bietet der Bürgerbus seine Unterstützung an.

Als „Urttsee Shuttle“ ist der Bürgerbus von Karfreitag bis zum 15. Oktober an allen Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 13.45 Uhr bis 16.00 Uhr vom Großparkplatz Kermeter auf die Urttstaumauer unterwegs. Jede halbe Stunde besteht eine Fahrmöglichkeit. Zudem bildet der Bus an diesen Tagen einen Zu- und Abbringer zur Buslinie 231, die Heimbach mit Gmünd verbindet.

Der befährt zwar die für den Autoverkehr gesperrte Stichstraße, muss aber wegen seines großen Gewichts schon vor Erreichen der Staumauer wieder umdrehen. Fahrscheine der Linie werden anerkannt und weiter in die bezahlte Zone gefahren.

Aber der besondere Dienst für Gäste im Nationalpark geht noch weiter: Für echte Naturliebhaber wird eine viertägige Wandertour, Wildnistrail genannt, angeboten. Das Gepäck wird dabei von den Hotels nachgefahren. Die Tour beginnt in Hofen und endet in Heimbach. Die Rückfahrt zum Ausgangspunkt übernimmt der Bürgerbus Heimbach.

Aber natürlich erfüllt der Bürgerbus auch die Fahrtwünsche der heimischen Bevölkerung. Zu diesen speziellen Angeboten mit zeitlichen Fixpunkten gehören Fahrten zu und von den Kindergärten und zum Bahnhof Heimbach (Umsteigemöglichkeiten auf die Züge der Strecke Heimbach – Düren).

Seit dem 29. September 1986 ist der Bürgerbus auf Achse. Vier Touren unternimmt er an Werktagen. „Frühbus“ heißt die erste Runde in der Zeit von 7.44 Uhr bis 9.12 Uhr, dann folgt der „Morgenbus“, der von 9.42 Uhr bis 12.12 Uhr unterwegs ist, dann der Nachmittagsbus (15.29 Uhr bis 17.15 Uhr) und schließlich der Abendbus (17.23 Uhr bis 18.20 Uhr).

Drei Kindergärten liegen an den Routen des Bürgerbusses. Bei der Rückfahrt werden die Begleitpersonen für die Kleinen von den Eltern gestellt. Sie werden dann vom Bürgerbus auf der Fahrt zum Kindergarten aufgenommen und fahren mit den „Kiddies“ zurück. Die Mitnahme der Begleitperson erfolgt kostenlos, und auch sonst bietet der Bürgerbus äußerst moderate Preise. So kostet eine Monatskarte für Kindergartenkinder 17 Euro. Die übrigen Fahrgäste zahlen für eine Einzelfahrt 1,20 Euro, andere Kinder 0,70 Euro.

Höhepunkt für die Fahrerinnen und Fahrer ist der jährlich stattfindende drei- bis viertägige Ausflug. Ziele in den letzten Jahren waren beispielsweise Straßburg, Brügge, Prag und Budapest. Klar, dass man sich diese Fahrten nicht entgehen lassen möchte, und so sind die Touren das beste Werbemittel, um neue ehrenamtliche Kräfte für die Vereinsarbeit zu gewinnen.

Mit der Regionalverkehr Euregio Maas-Rhein, kurz RVE, der Stadt und verschiedenen werbenden Unternehmen verbinden den Bürgerbusverein enge Partnerschaften. So liegt in den Händen der RVE die gesamte finanzielle Abwicklung des Projektes, einschließlich der Übernahme nicht gedeckter Kosten. Die Stadt stellt zur Unterstellung des Kleinbusses eine Garage zur Verfügung.

Bürgerbus Hemer

Ein Verein in Größe S

„Einer für Alle!“ lautet das Motto des Bürgerbusvereins Hemer. „Einer“ ist der achtsitzige Kleinbus des Vereins. Und „Alle“, das sind die Hemeraner Bürger, die den Bus nutzen.

Es sind vornehmlich die Senioren aus den Außenbezirken der Stadt, da dort die „Tante-Emma-Läden“ inzwischen geschlossen sind, der Partner, der sonst das Auto fuhr, nicht mehr da ist oder der Nahverkehr diese Bezirke nicht bedient – weil es sich nicht lohnt oder weil die Straßen für die üblichen Linienbusse zu eng sind.

Täglich verbinden vier Linien nach einem festen Fahrplan mehrfach die außerhalb gelegenen Wohngebiete, wie z. B.

Urbecke, Asenberg, Tannenkopf, Ballo, „Klein-Berlin“, Weifenbach-Siedlung, Hemer-Ost, Lamberg und Parkstraße mit der Innenstadt und den in ihrer Nähe liegenden Geschäften, Arztpraxen und Apotheken. Selbstverständlich liegen dabei die Seniorenheime, Paracelsus- und Lungenklinik, die Begräbnisstätten Friedhof Kantstraße, Waldfriedhof und Sundwiger Friedhof an der Strecke.

Als klein, aber fein, so bezeichnet sich der Verein selbst angesichts der Zahl der Mitglieder, insbesondere aber der Zahl der aktiven Fahrerinnen und Fahrer. Die ist aus alters- und krankheitsbedingten Gründen auch schon manches Mal auf 17 gesunken. Seit dem Start am 17. November 1997 ist das Fahrplanangebot mehrfach auf Wunsch der Fahrgäste umgestellt

oder ergänzt worden. So wurden zusätzliche Nachmittagsfahrten eingeführt. Eine zwischenzeitlich eingeführte samstägliche Kirchenlinie und eine spät-abendliche Diskolinie mussten dagegen mangels Zuspruchs bald wieder eingestellt werden.

Ob zweimal im Monat oder über 80 Einsätze pro Fahrer im Jahr, es gilt die Devise: Alles geht – nichts muss! Das gilt auch für die Unterhaltung im Bus. Hier werden Gespräche über Gott und die Welt geführt, Holzsägearbeiten vorgeführt, aktuelle Literatur besprochen, Hemers Baustellen kritisiert oder für gut befunden. Und am Nikolaustag gibt's Stutenkerle für die Fahrgäste.



Bürgerbus Herscheid

Was lange währt ...

Bereits in den Neunzigerjahren waren erste Schritte unternommen worden, in der Gemeinde einen Bürgerbusverkehr ins Leben zu rufen. Es dauerte jedoch bis ins Jahr 2004, als endlich eine erste Zusammenkunft von interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie angehenden Fahrerinnen und Fahrern stattfinden konnte.

Nach positiven Diskussionen erfolgte im September 2004 die Vereinsgründung. Die folgenden Monate waren geprägt von Routenplanung, Fahrplangestaltung, Beschaffung der finanziellen Mittel, Lösung von Organisationsfragen und natürlich der Beschaffung des Fahrzeuges.

Ein Jahr nach Vereinsgründung konnte der Fahrbetrieb am 1. Oktober 2005, zunächst auf der Linie K, die insbesondere die Kindergärten bedient, aufgenommen werden. Im folgenden Monat wurden auch die Linien 1 bis 4 in Betrieb genommen. Es stellte sich jedoch nach einem Jahr heraus, dass einige Linien, die in die Außenbereiche der Gemeinde führten, nicht angenommen wurden. Diese wurden eingestellt und das Schwergewicht des Fahrangebotes auf die noch heute bestehenden Linien K, 1 (Müggenbruch – Seniorenzentrum) und 3 (Hüinghausen – Elsen) gelegt.

Bürgerbus Hilchenbach

Alles neu macht der Juni

Jeden Tag gilt derselbe Fahrplan, die Siedlung, Grund und Helberhausen werden viermal angefahren, die Breitenbachtalsperre (Café) wird bis zu achtmal bedient, Hin- und Rückfahrten sind mehrfach möglich, Schwerbehinderte fahren kostenlos mit.



Aber auch: Der Ortsteil Müsen und das Krankenhaus Kredonbach mussten leider wegen Fahrgastmangels aus dem Fahrplan genommen werden. So hat der Bürgerbusverein am 9. Juni 2009 sein Angebot umfassend umgestaltet. Seit dem 1. Juni 2007 ergänzt der Bürgerbus den bestehenden öffentlichen Personennahverkehr und verbessert damit die Mobilität der Hilchenbacher Bürger. Der Bus fährt auch durch kleinere Straßen und durch diejenigen Stadtteile, die bisher entweder schlecht oder gar nicht mehr vom Nahverkehr erreicht wurden.

Auf Basis einer Sondergenehmigung können die Fahrerinnen und Fahrer auf Zuruf halten, um die Fahrgäste noch individueller auf den Routen ein- und aussteigen zu lassen.

Bürgerbus Hoetmar

Penibel geplant

Zwei Linien befährt der Bürgerbusverein Hoetmar seit dem 15. Februar 2010. Eine führt bis zum Krankenhaus in Sendenhorst, die andere nach Everswinkel zum Vitus-Bad.

Gefahren wird montags bis samstags. Innerhalb der beiden Nachbargemeinden kann nur in Richtung Hoetmar zugestiegen bzw. in der anderen Richtung nur ausgestiegen werden, um den übrigen Linienbussen keine Konkurrenz zu machen. In Everswinkel kann auf die Schnellbuslinie S 20 nach Münster umgestiegen werden. Insbesondere für Schüler, die in Münster zum Unterricht gehen, dient die erste Fahrt morgens um 6.31 Uhr ab Hoetmar. Zur Optimierung der Vereinsarbeit wurden folgende Arbeitskreise eingerichtet: Planung Linienführung, Fahrerwerbung und -betreuung sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Bürgerbus Hünxe

Werktags nach Voerde, sonntags nach Dinslaken

Von Montag bis Freitag verbindet der Bürgerbus Hünxe die Außenbereich der Gemeinde mit dem Zentrum und dem Bahnhof von Voerde. Samstags bleibt der Bus für mögliche Wartungsarbeiten in der Garage, um dann an Sonntagen eine völlig andere Strecke zu befahren.

Denn sonntags ist der kleine Bus anstelle der Schnellbuslinie SB 3 nach Dinslaken unterwegs und stellt dabei am Bahnhof die Verbindung zur großen, weiten Welt her, vor allem aber steuert er das evangelische und das katholische Krankenhaus an. Drei Stunden haben Angehörige und Freunde Zeit, ihre Kranken zu besuchen.

Besonders alle Schüler und Schülerinnen, die die Hünxer bzw. Voerder Schulen besuchen, dürfen während der Schulzeiten kostenlos den Bürgerbus benutzen.

Der aktuelle Fahrplan des am 18. April 1999 gestarteten Bürgerbusses sieht so aus: Werktags wird fünfmal von Hünxe nach Voerde gefahren (davon drei Fahrten weiter von und nach Drevenack), sonntags werden vier Fahrten von Hünxe nach Dinslaken geboten (davon eine weiter von und nach Gartrop).

Bürgerbus Kalletal

Nach Fahrplan und auf Wunsch

Die Liste mit den Berufen der Fahrerinnen und Fahrer könnte aus den Gelben Seiten stammen: Sonderschullehrerin, Innenarchitekt, Apothekenhelferin, Landvermesser, Sozialarbeiter – nur um einige zu nennen. 32 Fahrerinnen und Fahrer aus 28 Berufen sind mit dem Kalletaler Bürgerbus unterwegs, ganz frisch dabei ein „Hauptamtlicher Bürgermeister a. D.“.

Aus einem Mix von festen Fahrten und Fahrten, die nur bei Bedarf durchgeführt werden, besteht der Fahrplan des Bürgerbusses Kalletal. Die beiden feststehenden Fahrten bringen die Fahrgäste in den Kernort Kalletal-Hohenhausen. Für die Rückfahrt stehen dann vier Möglichkeiten zur Verfügung. Ob diese stattfinden und welche der verschiedenen Ortsteile bedient werden, hängt dann von den ganz individuellen Fahrtwünschen der Bevölkerung ab. Sollten einmal mehr als acht Fahrgäste gleichzeitig die Fahrt antreten wollen: kein Problem, der Bus kommt direkt zurück, und schon kann es auch für die „Stehen gebliebenen“ losgehen.

Eingebettet ist der Bürgerbus seit seinem Start am 25. September 1989 in die Verkehrsgemeinschaft Lippe. Und dies bereits von Anfang an: Mitte der Achtzigerjahre bildete diese Verkehrsgemeinschaft Lippe ein Forschungsprojekt, bei dem in einem ländlich strukturierten Raum die Schaffung eines einheitlichen Nahverkehrsangebots (einheitliches Fahrpreissystem, Abstimmung der verschiedenen Bahn- und Buslinien aufeinander) erprobt werden sollte.

Parallel zu den vorbereitenden Arbeiten an dem Forschungsprojekt überlegte die Gemeinde Kalletal, das innerörtliche Nahverkehrsangebot zu verbessern. Der bestehende Linienbusverkehr – vor allem ausgerichtet auf die Zeiten des Schülerverkehrs – wurde als nicht akzeptabel angesehen, zumal nach Schulschluss neun Ortsteile überhaupt nicht mehr von einem Bus bedient wurden. Wie aber sollten die Bürgerinnen und Bürger zurückkommen? Die Idee, ein Anruf-Sammeltaxi einzurichten, scheiterte an der Tatsache, dass es vor Ort kein Taxiunternehmen gab. Ebenso aufgegeben werden mussten die Planungen für einen Rufbus (der nur nach telefonischer Anmeldung fährt), denn hierfür musste eine Telefonzentrale eingerichtet werden, die die Fahrtwünsche entgegennimmt.

So kam die Idee eines ehrenamtlichen Bürgerbusses auf, der im Rahmen der Verkehrsgemeinschaft Lippe „ausprobiert“ werden sollte. Das Angebot, als Linie 735 der Verkehrsgemeinschaft bezeichnet, wurde dann auf die Zeiten ausgerichtet, zu denen der Linienbus nicht mehr unterwegs ist.

Aktuell startet der Bürgerbus um 14.39 Uhr und 15.36 Uhr, um die Bürgerinnen und Bürger zum nachmittäglichen Ein-

kauf oder Arztbesuch in den Kernort zu bringen. Die Rückfahrten, deren Linienweg wie beschrieben von den einzelnen Kundenwünschen abhängt, finden im Stundentakt zwischen 16 Uhr und 19 Uhr statt. Der Bürgerbus wartet dabei immer die Anschlüsse der Regionallinie 733 aus Richtung Lemgo und Rinteln ab.

Je mehr Fahrgäste im Bürgerbus unterwegs sind, umso besser. Schließlich werden die ehrenamtlichen Kräfte am besten dadurch „belohnt“, dass ihr Engagement auch angenommen wird. Aber was machen, wenn zu viele Fahrgäste auf einmal mitwollen, insbesondere Schüler nach Schulende? Der Bürgerbus Kalletal stand gleich mehrmals vor dieser Situation, zuletzt 2008. Um das Problem zu lösen, wurden auf den zwei Regionalbuslinien Zusatzfahrten in den Fahrplan aufgenommen und bei der Fahrt um 15.36 Uhr die Mitnahme von Schülern ausgeschlossen (für sie steht natürlich eine Alternative beim Linienbus zur Verfügung, schließlich wird ja jeder mitgenommen).



Durch die Einbindung des Bürgerbusses Kalletal in das Tarifsystem der Verkehrsgemeinschaft Lippe können die Fahrgäste mit einem Fahrschein sowohl den Regionalbus als auch den Bürgerbus nutzen. Nur rund 15 bis 20 Prozent aller Bürgerbus-Fahrgäste erwerben einen Einzelfahrschein, alle anderen sind mit einer Zeitkarte der VGL unterwegs. Entsprechend müssen die Einnahmen aus dem Fahrausweisverkauf auf alle Verkehrsunternehmen innerhalb der Verkehrsgemeinschaft – also auch auf den Bürgerbus – aufgeteilt werden.

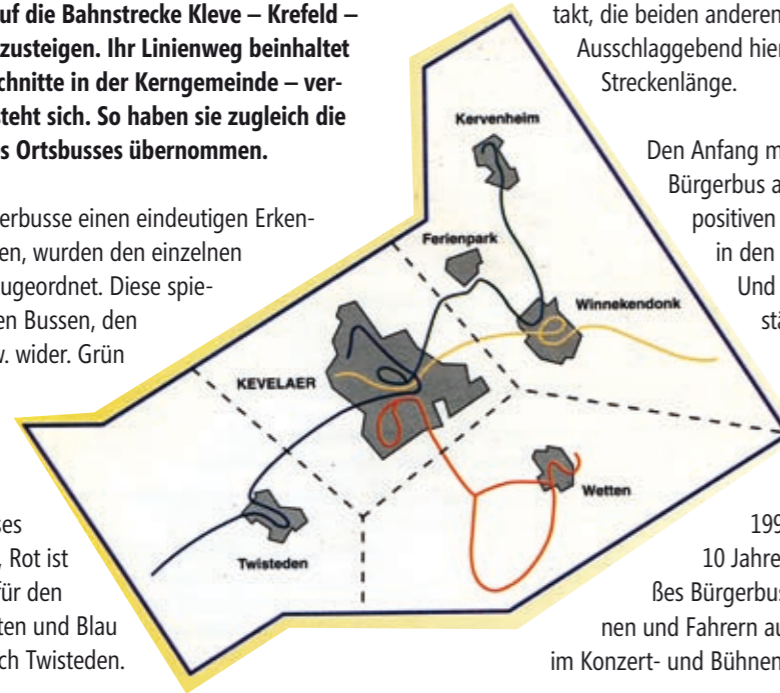
Die laufenden Betriebskosten werden vom betreuenden Busverkehr Ostwestfalen (BVO) für ein Jahr „vorgestreckt“, die durch den Verkauf von Einzelfahrausweisen erzielten Einnahmen gehen direkt an den BVO, ebenso die von der VGL zugeleiteten Einnahmen. Zur Finanzierung des Bürgerbusses tragen zudem Werbeeinnahmen des regionalen Energieversorgungsunternehmens Wesertal bei.

Bürgerbusse in Kevelaer

Vier auf einen Streich

Gleich vier Bürgerbusvereine sind in der niederrheinischen Gemeinde Kevelaer unterwegs. Sie verbinden die Ortschaften Kerwenheim, Twisteden, Wetten und Winnekendonk mit der Innenstadt Kevelaers. Alle Bürgerbusse fahren den Bahnhof Kevelaer als zentrale Stelle an. Von hier aus besteht die Möglichkeit, auf die anderen Bürgerbusse, den „AirportShuttle Kevelaer“ zum Flughafen Niederrhein (Weeze) und auf die Bahnstrecke Kleve – Krefeld – Düsseldorf umzusteigen. Ihr Linienweg beinhaltet aber auch Abschnitte in der Kerngemeinde – verschiedene versteht sich. So haben sie zugleich die Aufgaben eines Ortsbusses übernommen.

Damit die Bürgerbusse einen eindeutigen Erkennungswert haben, wurden den einzelnen Linien Farben zugeordnet. Diese spiegeln sich auf den Bussen, den Fahrplänen usw. wider. Grün ist die Farbe des Bürgerbusses Kerwenheim, Gelb die des Bürgerbusses Winnekendonk, Rot ist die Kennfarbe für den Bürgerbus Wetten und Blau für die Linie nach Twisteden.



„Die verschiedenen Bürgerbusvereine sind eine Gemeinschaft, die so gut untereinander vernetzt ist, dass den Fahrgästen optimale Verkehrsverbindungen geboten werden können“, sagt Hans-Josef Thönnissen, Betriebsleiter der Stadtwerke. Drei der vier Projekte werden denn auch von den Stadtwerken betreut, für den Bus nach Twisteden zeichnet die NIAG verantwortlich. Zwei Bürgerbuslinien fahren im Stunden-takt, die beiden anderen im 90-Minuten-Takt. Ausschlaggebend hierfür ist die unterschiedliche Streckenlänge.

Den Anfang machte am 2. Mai 1996 der Bürgerbus aus Twisteden. Aufgrund der positiven Erfahrungen wurde man auch in den anderen Ortsteilen neugierig. Und da die Ortschaften sehr eigenständige und selbstbewusste Gemeinschaften sind, gründete sich dann auch in jedem anderen Ortsteil ein Bürgerbusverein. Und gingen am 23. August 1999 zugleich an den Start. 10 Jahre später gab es dann ein großes Bürgerbusfest mit allen 144 Fahrerinnen und Fahrern aus Kevelaer und deren Partner im Konzert- und Bühnenhaus der Stadt Kevelaer.

Bürgerbus Kevelaer-Twisteden

Schöne Grüße von Egon



Er steht bei jeder Fahrt an der Haltestelle, von morgens bis abends, ob im Sommer oder im Winter, aber er steigt nie ein: Egon. Er ist ein echter Betonkopf und wurde von netten Mitmenschen an der Haltestelle Altenheim aufgestellt.

Seitdem schaut er verträumt auf eine heimliche Geliebte im Altenheim – oder auf den Fahrplan der Bürgerbuslinie. Die verbindet seit 1996 den Ortsteil Twisteden mit der Kernstadt. Damals war die Buslinie aus Kostengründen eingestellt und damit Twisteden quasi von der Außenwelt abgeschnitten worden. Doch damit wollten sich die Bürgerinnen und Bürger nicht abfinden und gründeten den ersten Bürgerbusverein am linken Niederrhein. Zur Einführung des neuen Angebotes beteiligte sich der quirlige Verein mit einem „Burenbus“ mit einem 100-Prozent-Schnapsmotor am Karnevalszug. Dem Vernehmen nach sollen zur Betriebsaufnahme aber alle Fahrerinnen und Fahrer wieder nüchtern gewesen sein.

Bürgerbus Kevelaer-Kerwenheim

Junger Mann zum Mitfahren gesucht

Zunächst war es nur ein Scherz, meldete im Dezember 2008 die Rheinische Post: als Julian Neunstöcklin, wie seit seinem 14. Lebensjahr, mit einem Freund dem Kerwenheimer Bürgerbus eine Wäsche verpasste, rutschte ihm die Bemerkung heraus, eigentlich könne er doch mal eine Runde mit dem Bus drehen.

„Okay, Julian“, meinte der Vereinsvorsitzende Willi Meier-Ebert und nahm ihn beim Wort. Nun ist der 23-Jährige der jüngste Bürgerbusfahrer in ganz Kevelaer. Wann er seinen Einsatz hat, erfährt er von Vereinsmitglied Hans Giesen, der die Dienstpläne erstellt und per E-Mail an die einzelnen Fahrer sendet. Derzeit macht Julian Neunstöcklin eine Ausbildung als Bankkaufmann bei der Volksbank. Danach hat er eine berufliche Weiterbildung im Blick. Zeit für den Bürgerbus werde er bestimmt finden, sagt er. Alleine schon, weil er gerne

am Steuer des umgebauten Mercedes-Sprinters sitzt. „Der fährt sich ausgezeichnet. Ein super Auto.“

Der Kerwenheimer Bürgerbus bildet eine echte Ergänzung zur Regionalbuslinie 53 dar, die den Ortsteil mit Uedem, Geldern und dem Kernort im Zwei-Stunden-Takt verbindet. Zu wenig für viele Bürgerinnen und Bürger, vor allem aber wurde das Feriendorf Schravelen nicht angebunden, in dem sich zwischenzeitlich schon viele dauerhaft heimisch fühlen. So wurde die Bürgerbuslinie zwischen die Fahrten des großen Busses eingepasst und teils auf andere Strecken gelegt.



Bürgerbus Kevelaer-Winnekendonk

Mit dem Bürgerbus zum Bürgerbus

Kann man mit Bürgerbussen durch ganz NRW fahren, indem man jeweils von einem in den nächsten umsteigt? Diese Frage wurde mal von einem interessierten Bürger gestellt. Aber noch ist es nicht so weit.

Allerdings kann man zumindest am Niederrhein schon einige Strecken zurücklegen. Der Winnekendonker Bürgerbus verbindet nicht nur die Ortschaft mit der Kernstadt Kevelaer.

Er fährt auch weiter zur Nachbargemeinde Sonsbeck. Dort trifft er sich mit dem Sonsbecker Bürgerbus, der weiter zur Nachbarstadt Xanten fährt. Dort am Krankenhaus trifft er auf den Bürgerbus Alpen, mit dem man die große Niederrheinderunde fortsetzen kann. Und da es auch bei anderen Bürgerbussen Verknüpfungen gibt, ist damit jedenfalls schon ein erster Schritt getan, das ganze Land mit Bürgerbussen zu vernetzen.

Bürgerbus Kevelaer-Wetten

Das rollende Klassenzimmer

Was macht ein Bürgerbusfahrer? Na klar, er fährt den Bürgerbus. Aber oft haben die Buslenker noch andere Aufgaben. Dass Einkaufstaschen rein- und rausgetragen werden, ist üblich. Aber mancher hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Schulunterricht zu ergänzen.



Da findet mit den Schülerinnen und Schülern, die den Bus nutzen, um nach Hause zu kommen, schon mal eine Gesangsstunde statt, und es wird ein Kanon mit der rechten und der linken Seite geübt. Ein Bürgerbusfahrer überrascht mit seinen profunden Erdkundekenntnissen, indem er aus dem Stand alle Hauptstädte Europas aufsagen kann. Und eine Mutter, die ihren Sohn an der Haltestelle abholen will, muss schon mal vor der verschlossenen Tür warten, bis der Junior die Kopfrechenaufgabe richtig gelöst hat. Wenn dann noch Zeit ist, werden Musikwünsche aus der umfangreichen CD-Sammlung erfüllt, aber eben nicht alle. Dann sind die Grundschüler schon mal mit Mozart zu begeistern. Und um bei Walzerklängen von Strauss fahren zu können, wissen die kundigen Fahrgäste längst, zu welcher Zeit sie bei welchem Busfahrer einsteigen müssen.

Bürgerbus Kierspe

Mit „Bürgerbusgeflüster“ bestens informiert

„Bürgerbusgeflüster“ lautet der Titel der vierteljährlich erscheinenden Vereinszeitung des Bürgerbusvereins Kierspe. Sie präsentiert einen bunten Mix aus Meldungen rund um den Verein und das Vereinsleben, stellt die neuen Fahrerinnen und Fahrer vor und wirft auch einen Blick auf die benachbarten Bürgerbusvereine. Besondere Freude bereitet der Abdruck lustiger Zitate von Kindergartenkindern.

Die Kindergartenlinie bildet neben dem Linienverkehr ein wichtiges Standbein des Vereins. Aus den weit verzweigten Außenbezirken werden die Kleinen morgens abgeholt und mittags wieder nach Hause gebracht. Die Sympathie ist auf beiden Seiten sehr groß. So manche BürgerbusfahrerIn hat schon einen Heiratsantrag von einem der kleinen Fahrgäste erhalten. Manchmal sind die Kleinen außer Rand und Band,

und jeder hat so seine eigene Methode, um sie zu beruhigen. Am Ende ihrer Kindergartenzeit werden die Kinder mit einem kleinen Fest verabschiedet. Zum Schulbeginn erhalten sie die liebevoll gestalteten Schultüten von Vereinsmitglied Anneliese Löwen. Der Bürgerbusverein verfügt aber nicht nur über engagierte Fahrerinnen und Fahrer, sondern auch über einen „hauseigenen Nikolaus“. Der wirft sich am 6. Dezember seinen roten Mantel über und überrascht jeden kleinen Fahrgast mit in einer Tüte befindlichen Schokoladennikolaus.

Starttag des Bürgerbusses in Kierspe war der 11. Mai 1994. Befahren wird eine Linie – montags bis freitags. In den Vormittagsstunden werden zwei bis drei Fahrten angeboten, nachmittags drei Kurse, diese aber nur dienstags, donnerstags und freitags.

Bürgerbus Korschenbroich

Ganz frisch unterwegs

Mangelnde Nahverkehrsverbindungen zwischen dem Ortsteil Glehn und dem Ortszentrum Korschenbroich einerseits und zum Ortsteil Kleinenbroich andererseits haben die Bürgerinnen und Bürger in der Gemeinde Korschenbroich bewogen, das Zepter selbst in die Hand zu nehmen und für mehr Nahverkehr zu sorgen.

Am 6. April 2010 war es so weit. Nun ist der Kleinbus montags bis freitags je viermal auf den beiden Strecken unterwegs, samstags wird bis in die Mittagsstunden gefahren. Die letzte Fahrt unter der Woche startet gegen 20 Uhr. So können die Einkaufsmöglichkeiten in Korschenbroich und Kleinenbroich länger genutzt werden. Sie bilden neben Arztpraxen und Verwaltungseinrichtungen die wichtigsten Ziele der Fahrgäste des Bürgerbusses. Anlaufstelle des Vereins ist das alte Rathaus in Glehn. Hier befinden sich nicht nur die Geschäftsräume, hier ist auch der Bus gut und sicher untergestellt.

Bürgerbus Kranenburg

Deutsch-niederländische Freundschaft

Die Schlagbäume sind längst verschwunden, und dass man bei der Fahrt durch das Grenzgebiet plötzlich in den Niederlanden ist, merkt man erst auf den zweiten Blick. Das Europa ohne Grenzen hat längst dazu geführt, dass sich Niederländer in Deutschland angesiedelt haben, da hier günstigere Wohnmöglichkeiten bestehen und umgekehrt viele Deutsche einen niederländischen Arbeitsplatz haben.

Also eigentlich kein Wunder, dass unter den 22 Fahrern des „Bürgerbusvereins Mehr-Niel-Zyfflich“ vier niederländische Mitbürger sind. Da aber die niederländischen Bürger ihre Kinder weiterhin zur niederländischen Grundschule schicken, bietet der Bürgerbus seit 2002 eine Fahrt zur Grundschule im niederländischen Beek. Für diese Fahrt sind aufgrund des begrenzten Platzangebots besondere Berechtigungsausweise erforderlich, die nur nach Voranmeldung abgegeben werden. Seit dem 4. März 2001 rollt das „Düffelmobil“, so die liebevolle Bezeichnung, durch verschiedene Orte der Gemeinde Kranenburg. Der aktuelle Fahrplan umfasst acht Kurse je Richtung. Gefahren wird auf der Strecke Wyler – Zyfflich – Niel – Kranenburg. An zwei Haltestellen kann auf die Schnellbuslinie 58 von Nijmegen über Kleve nach Emmerich umgestiegen werden.



Bürgerbus Kreuztal

Vier Linien, vier Fahrten

Sie heißen wie die Himmelsrichtungen, die vier Linien des Bürgerbusvereins: Nord, Süd, West, Ost. Und jede wird montags bis freitags viermal bedient. Start ist morgens um 7.45 Uhr am Marktplatz, hier endet auch um 18.48 Uhr die letzte Verbindung. Erstmals ging der Minibus am 1. März 1998 auf Fahrt.

Einfallsreichtum beweist der Bürgerbus auf seiner Homepage beim Werben um neue ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer mit diesen Sätzen: „Wenn Sie Interesse an einer neuen und abwechslungsreichen Freizeitbeschäftigung haben, dann sind Sie bei uns richtig. Wir stellen Ihnen dafür einen Bürgerbus

zur Verfügung. Mit dem fahren Sie selbstständig nach einem festgelegten Fahrplan durch Kreuztal. Sie lernen Bürger kennen, die sich über Ihre Ankunft an der Haltestelle freuen und sich gerne mit Ihnen unterhalten. Sie brauchen nur die Bereitschaft, anderen Bürgern eine Freude zu bereiten.“ Der Bürgerbus Kreuztal bietet aber nicht nur eine Fahrt in angenehmer Atmosphäre zu günstigen Fahrpreisen. Der wird den Fahrgästen auch noch erstattet, wenn er der Werbebotschaft dieses Einkaufszentrums folgt: „Der Bürgerbus Kreuztal hält direkt vor dem Kauf-Center. Als Partner des Bürgerbusses Kreuztal erstatten Ihnen die Händler der Marketinggemeinschaft Kauf-Center den Einzel-Fahrschein ab einem Einkaufswert von 20 Euro.“

Bürgerbus Kürten

„Kürten ist mobil“

Auf zehn erfolgreiche Jahre konnte am 2. August 2009 der Bürgerbusverein Kürten zurückblicken. Grund genug für die Gemeinde, den Geburtstag gebührend zu feiern.

Unter dem Motto „KÜR TEN IST MOBIL“ wurde in Verbindung mit einer Oldtimerrallye, einer Präsentation der Verkehrswacht und mit Kinderbelustigung sowie Speis und Trank bei herrlichem Wetter das Ereignis gefeiert. Unterstützt durch Gemeindeverwaltung und Kraftverkehr AG Wupper Sieg nahm der Verein am 2. August 1999 seinen Betrieb auf. Die ehemals geplanten Linien wurden nach und nach den tatsächlichen Beförderungsbedürfnissen angepasst, es wurden besondere Routen für Schüler und Kindergartenkinder eingerichtet, und auch für die älteren, gehbehinderten Bürgerinnen und Bürger

konnten spezielle Einstiegspunkte angeboten werden. Das Angebot an Fahrten für jedermann besteht aus drei Linien. Gefahren wird montags, dienstags, donnerstags und freitags in den Vormittagsstunden.

Seit Januar 2010 bietet der Bürgerbus donnerstags zur „Tafel“. Der Bürgerbus fährt um 12.30 Uhr ab Kürten-Olpe und steuert anschließend die Ortsteile Petersberg, Offermannsberg, Kürten-Mitte (Rathaus), Eichhof und Biesfeld an. Ab 13.30 Uhr verkehrt eine Tafellinie von Kürten-Weiden aus über Bechen, Herweg, Oberblissenbach und Spitze nach Dürscheid. Voraussetzung für den Buseinsatz ist, dass mehr als eine Person mitfährt. Deshalb werden die Fahrgäste gebeten, ihren Fahrtwunsch zuvor telefonisch oder beim Fahrpersonal anzumelden.



Bürgerbus Leichlingen

Parteiübergreifend

Dass auch der Bürgermeister Mitglied im Bürgerbusverein ist, das können viele Vereine berichten. In Leichlingen weisen aber gleich vier Parteien eine Mitgliedschaft in ihren Reihen auf und honorieren so – parteiübergreifend – die Arbeit des Vereins. Seit dem 25. November 2002 ist der Kleinbus des „Bürgerbusvereins Blütenstadt Leichlingen“ unterwegs.

„Wie immer im Leben, bedarf es einer Idee, um Neues zu schaffen und Initiativen zu starten. Der Grundstein für die Idee eines Bürgerbusvereins für Leichlingen wurde im September 1999 gelegt. Auf Anregung der „Lokalen Agenda 21“ wurde der Gedanke eines Bürgerbusses interessierten Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt. Bereits im November des-

selben Jahres erfolgte die Gründung des Vereins.“ Mit diesen Worten beschreibt der Wirtschaftsförderungsverein Leichlingen die Vorbereitungsphase.

Und die Idee wurde auch nach dem Start immer weiter entwickelt. 2004 wurden die Fahrtakte verbessert, der Samstagsverkehr eingeführt und der Kommunalfriedhof am Kellerhansberg besser angebunden. Damit hat der Verein wohl zielgenau die Wünsche der Bevölkerung getroffen. Und die bedankte sich mit einer steigenden Zahl an Fahrgästen. Vier Fahrten vormittags – von Montag bis Samstag – und vier Fahrten in den Nachmittagsstunden – von Montag bis Freitag – werden auf der Linie 256, so die offizielle Bezeichnung innerhalb des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg, angeboten.

Bürgerbus Lindlar

Der Supermarkt geht, der Bürgerbus kommt



„Nachdem der einzige Lebensmittelmarkt in Hartegasse aus wirtschaftlichen Gründen hatte schließen müssen, fehlte insbesondere älteren Bürgern, die dort ihre Lebensmittel zur Grundversorgung eingekauft haben, eine Alternative“, erklärt der erste Vorsitzende des „Bürgerbusvereins Lindlar e.V.“ Rolf Bölling.

„Dieser Sachverhalt hat uns dazu bewogen, einen bereits seit Jahren bestehenden Linienplan für die Strecke zu überdenken.“ Seit dem 21. September 1996 rollt der Kleinbus auf den Straßen der Gemeinde und zum Krankenhaus im benachbarten Engelskirchen. Sechs Linien werden nach Einbeziehung der beiden Wohngebiete am 12. März 2010 derzeit befahren – an unterschiedlichen Tagen. Zwei Linien werden nur mittwochs, drei nicht mittwochs und eine nur montags und freitags bedient.

Bürgerbus Linnich

Kinder zuerst

Mit der Beförderung von Kindern zu den Kindergärten der Ortsteile Ederen und Gereonsweiler begann der Bürgerbus Linnich. Am 1. März 1998 konnten dann auch Erwachsene von dem neuen Angebot profitieren.

Montags bis freitags in den Vormittagsstunden ist der Kleinbus unterwegs. Zwei Ringlinien werden befahren, eine mit fünf Fahrten (in beiden Ringrichtungen), die andere mit drei Fahrten.

Bürgerbus Lohmar

Rollendes Stadtbild

Von staunenden Blicken wird der Bürgerbus Lohmar seit Herbst vergangenen Jahres verfolgt. Anstelle vieler Einzelwerbeträger ist nach deren Auslaufen die Stadt als alleiniger Werbeträger aufgetreten und hat den Bus mit Ansichten aus dem Stadtbild versehen lassen.

Seit dem 24. September 2007 betreibt der „Bürgerbus Lohmar e.V.“ zwei Linien. Sie werden jeweils im Stundentakt betrieben – mit einer einstündigen Mittagspause. Samstags ist der Bürgerbus bis zum Mittagessen unterwegs. Dabei haben die Fahrgäste erkannt, dass die Fahrer mehr können, als einen Kleinbus zu steuern. So wurde das ehrenamtliche Engagement auch schon mal auf die Reparatur eines Radios oder das Austauschen von Lampen im Bad ausgedehnt. Auch so kann



eine ehrenamtliche Tätigkeit großen Spaß machen, meint der Verein. Anfang Dezember 2009 wurden allen ehrenamtlichen Fahrern während eines „Dankeschön-Festes“ der Stadt Lohmar vom Bürgermeister Wolfgang Röger beziehungsweise vom Landtagsabgeordneten Andreas Krautscheid die Ehrenamtskarte überreicht. Die Stadt Lohmar ist die erste Stadt im Rhein-Sieg-Kreis, die eine solche Auszeichnung vorgenommen hat.

Bürgerbus Lügde

Die ganze Welt der Fahrausweise

Ob Einzelticket, Vierfahrtenkarte, Wochen- oder Monatskarte – für die Fahrt im Bürgerbus können sie alle genutzt werden.

Denn der Bürgerbus ist in den Verbundtarif der Verkehrsgemeinschaft Ostwestfalen einbezogen. Als Linie 763 dreht er seit dem 1. November 2001 seine Runden. Der Schwerpunkt des Angebotes liegt in den Nachmittagsstunden. Dann verkehrt der Bürgerbus im Stundentakt von 14 bis 18 Uhr. Vormittags ist er nur montags und freitags unterwegs – mit jeweils drei Kursen.

Bürgerbus Menden

Mehr als Busfahren

Das Steuern eines Bürgerbusses ist der sichtbare Teil dessen, was ein Bürgerbusverein und seine Mitglieder leisten. Dagegen sind die anderen Aufgaben in der Öffentlichkeit meist unbekannt. Dies gilt natürlich auch für den Bürgerbus in Menden.

Dadurch, dass der Bus morgens und mittags mittlerweile mehrere Ortsteile und ganz unterschiedliche Einrichtungen anfährt, ist die Planung für die Touren inzwischen zu einer komplexen Aufgabe geworden. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Begleitung der neu gewonnenen Fahrerinnen und Fahrer durch den „Behördenschwengel“, bis sie den Bus steuern dürfen. Außerdem muss die Vereinsführung gewährleisten, dass die aktiven Bürgerbusler regelmäßig und pünktlich zu ihren arbeitsärztlichen Untersuchungen erscheinen. Eine recht undankbare, jedoch für den Busbetrieb essenzielle Tätigkeit ist das Erstellen der „Dienstpläne“.

Trotz der zahlreichen „Nebentätigkeiten“ ist der Bürgerbusverein Menden seit dem Betriebsstart am 4. November 1997 in der glücklichen Lage gewesen, immer aktive und fähige Vereinsmitglieder für diese Tätigkeiten gewinnen zu können. Nur ein halbes Jahr nach Aufnahme des Fahrbetriebes musste der



Fahrplan von Grund auf geändert werden. Nicht nachgefragte Linien wurden gestrichen und dafür neue, Erfolg versprechende Strecken hinzugenommen. Der Bus fuhr nun an allen Wochentagen, nach vielen Anfragen durch Fahrgäste an drei Tagen auch nachmittags. In den Folgejahren wurde das Angebot durch die „Friedhofslinie“, eine Pendellinie zwischen verschiedenen Ortsteilen und dem städtischen Friedhof, die im Sommerhalbjahr einmal die Woche nachmittags befahren wird, erweitert.

Derzeit besteht das Netz neben der Friedhofslinie aus sternförmigen Fahrten zwischen den Ortsteilen Lahfeld, Platte Heide und Böisperde und der Innenstadt, den Kindergartenlinien zwischen Oesbern und dem Lendingser Kindergarten Zeisigweg und zwischen Barge/Werringsen und dem Kindergarten Schwitten sowie der Schullinie zwischen Schwitten und der offenen Ganztags-Grundschule Lahfeld.

Bürgerbus Much

Elf Linien, aber nur ein Bus

Sie heißen 1 bis 8 sowie L, R und S – die elf Linien beim Bürgerbus Much. Aber sie werden natürlich nicht in einem Umlauf hintereinander bedient. Montags und mittwochs ist der Sprinter auf den Linien 1, 2 und 3, dienstags und freitags auf den Linien 4, 5 und 6, donnerstags und samstags auf den Linien 7 und 8 und auf den drei mit Buchstaben gekennzeichneten Ortslinien donnerstags bzw. samstags unterwegs.

Nahezu flächendeckend sollte der Kleinbus das Gemeindegebiet Much befahren, so die Überlegungen. In mühevoller Kleinarbeit hat die hierfür eigens gegründete Arbeitsgruppe „Linienplanung“ die Routen ausgearbeitet und zunächst acht Linien über Land und zwei Linien innerhalb von Much gebil-

det. Nach der Festlegung der Routen konnten dann mithilfe des Bauhofes die rund 100 Haltestellen eingerichtet und der Betrieb am 11. Mai 2009 aufgenommen werden. Dass mit nur einem Bus zehn Linien betrieben werden konnten, war nur durch die Befahrung der Linien an unterschiedlichen Tagen möglich. Für einen Umlauf braucht der Bus zwei Stunden, deshalb kommen die Fahrgäste fast immer in einem Zweistundentakt hin und zurück. Trotz aller Bemühungen ist es nicht gelungen, alle Orte an den Bürgerbus anzubinden. Deren Bewohner bleiben wie bisher mittels Anruf-Sammel-Taxi mobil. Änderungen im Linienverkehr sind 2010 möglich, falls Angebot und Nachfrage es notwendig machen, so der Verein damals.

Im Januar 2010 wurden dann die ersten Änderungen vollzogen: Neben der Streichung einiger nicht nachgefragter Haltestellen und der Straffung der Routen kam eine neue und damit elfte Linie hinzu. Wie die beiden anderen Innerortslinien bekam diese zur Kennzeichnung einen Buchstaben – L wie Lindner-Hotel. Durch die Straffung des Angebotes kann aber trotz der neuen Verbindung die jährliche Fahrleistung von 78.000 auf 60.000 km verringert werden.



Bürgerbus Nachrodt-Wiblingwerde Ganz nach Bedarf

Ein kleiner Stern neben der Abfahrtszeit macht die Fahrgäste darauf aufmerksam: Hier wird nur bei Bedarf gehalten. Gekennzeichnet sind in dieser Weise neben den letzten Haltestellen am Ende einer Tour genauso einige auf dem zentralen Streckenabschnitt.

Am 2. Dezember 1996 nahm der Bürgerbusverein Nachrodt-Wiblingwerde seinen Betrieb auf. Und passte bald seinen Fahrplan dem geänderten Bedarf an. So wurde 2001 die monatliche Nachmittagstour mangels Nachfrage gestrichen, dafür zusätzlich Dienstagabend ein Fahrdienst zwischen Wiblingwerde und dem Hallenbad Nachrodt für Mitglieder des TV

Wiblingwerde, die an diesem Abend das Hallenbad nutzen, aufgenommen. 2004 hat der Verein außerdem die Fahrten des DRK zu den Mittwochstreffs im Gemeindehaus Schillerstraße übernommen. „Wenn er jetzt auch noch Männer bringen würde“, so der Wunsch einer Teilnehmerin damals.

Vier Linien beinhaltet das aktuelle Angebot in Nachrodt-Wiblingwerde. Als Linie 3 werden dabei zwei morgendliche Fahrten aus verschiedenen Wohngebieten zur Grund- und Hauptschule ausgeführt. Die Linie 2 führt zum Krankenhaus in der Nachbarstadt Altena. Drei Hin- und Rückfahrten umfasst der Fahrplan dieser Linie.

Bürgerbus Netphen

Mit dem Keiler durch in die Innenstadt

Nein, er hat keine scharfen Hauer, mit denen er den Asphalt auf den Straßen umpflügt, der Bürgerbus in Netphen. Zur Präsentation des Busses im April 2008 wurde im Rahmen der Aktion „Welchen Namen soll der Bus bekommen?“ ein Wettbewerb durchgeführt.

Willi Stötzel aus Dreis-Tiefenbach hatte sich auf Basis des Netphener Wappentiers für den Namen „Keilerbus“ entschieden und damit den ersten Preis gewonnen. Auf Fahrt ging der Bürgerbus am 5. Mai 2009. In drei Teilräume hat der Bürgerbusverein das Bedienungsgebiet aufgliedert und entsprechende Fahrpläne veröffentlicht. Zwischen zwei und sechs verschiedene Routen werden in den einzelnen Teilräumen montags bis freitags bedient.

Bürgerbus Neuenrade

Der rollende Briefkasten

Seit Jahren dünnt die Deutsche Post ihr Briefkastennetz weiter aus, was in vielen Wohngebieten gerade für ältere Mitbürger zum Problem wurde. Wie aber kann der Brief auf den Weg gebracht werden?

Ganz einfach, mit Hilfe des „Neuenrader Bürgerbus-Vereins“. „Ab sofort können Briefe an einer der Haltestellen abgegeben werden, die Fahrer werfen sie dann in den nächsten Briefkasten ein“, so Bärbel von Haaren, selbst Buschauffeurin und Pressesprecherin des Vereins bei der Vorstellung der neuen Serviceleistung im März 2009. Nicht annehmen können die Fahrer allerdings Päckchen oder Pakete, und die Briefe müssen natürlich ausreichend frankiert sein.



Unter dem Thema „Verkehrsverringerung Neuenrade“ stellten Anfang der Neunzigerjahre interessierte Bürger Überlegungen an, ob nicht auch ein Bürgerbus dazu einen Beitrag leisten könne. Nachdem weitere Gleichgesinnte hinzugekommen waren, fand im Mai 1995 die Gründungsveranstaltung statt.

Am 20. Mai 1996 war es dann so weit, der Bürgerbus nahm seinen Betrieb auf. Zwei Routen weist das Angebot auf, beide werden von Montag bis Samstagmittag im Stundentakt (mit der üblichen Mittagspause) betrieben. Anfangs- und Endpunkt der beiden als Ringlinien konzipierten Verbindungen ist die „Zweite Straße“ im Stadtzentrum. 15 km lang ist das Netz, versehen mit 54 Haltestellen.

Bürgerbus Neunkirchen

Selbst ist der Mann

Nicht nur beim Steuern sind die Fahrer und Fahrerinnen des Bürgerbus-Vereins Neunkirchen Spitze. Sie packen auch sonst mit an. Das gilt beispielsweise für den Eigenbau einer Warthalle an der zentralen Haltestelle mit dem aufschlussreichen Namen „Aldi/Lidl“, schließlich möchte der Verein das Warten auf den Bürgerbus so angenehm wie möglich gestalten.

Seit dem 10. Januar 2005 ist der Bürgerbus auf vier Routen unterwegs. Sie sorgen dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger in die Ortsmitte mit Rathaus, Bibliothek und Ärzten, zum Einkaufszentrum in der Au, zum Postamt mit Anschlussbussen nach Siegen, Burbach und Herdorf sowie zum Bahnhof mit Anschluss an die Hellertalbahn Betzdorf – Dillenburg und natürlich wieder gut zurück nach Hause kommen. Die Fahrten finden montags bis freitags zwischen 7.40 und 19.07 Uhr ohne Mittagsruhe statt.

Vereinsmitglieder, Fahrer und Freunde lädt der Verein zum jährlichen Sommerfest ein. „Hier haben Sie die Gelegenheit, sich ganz zwanglos bei den Fahrerinnen und Fahrern, aber



auch bei den Nutzern des Bürgerbusses zu informieren. Sie werden schnell feststellen, wie sehr die Fahrgäste dieses Angebot schätzen und wie wichtig es ist, diesen Ortsverkehr auch weiterhin zu erhalten“, so der Vereinsvorsitzende Hans Jürgen Schneider in der Einladung.

Bürgerbus Nordkirchen-Südkirchen

B 11 – B 12 – B 13 – B 12

In dieser Reihenfolge befährt der Minibus des „Bürgerbus-Vereins Nordkirchen-Südkirchen-Capelle e.V.“ die einzelnen Streckenabschnitte.

Die Linie 11 führt von Südkirchen zum Bahnhof Capelle, nach der Rückkehr in Südkirchen geht es dann direkt weiter als Linie 12 nach Nordkirchen und von dort aus wieder zurück nach Südkirchen. Und wiederum sofort weiter – diesmal als Linie 13 zum Bahnhof Selm-Beifang. Von dort aus geht es über Südkirchen und Nordkirchen wieder zum Ausgangspunkt

zurück, bevor der Bürgerbus zur nächsten „Rundfahrt“ startet. So können die Bewohner von Nordkirchen und Südkirchen seit dem 4. September 2006 wahlweise direkt zu den Bahnhöfen Capelle an der Strecke Dortmund – Münster oder Selm-Beifang an der Strecke Dortmund – Lüdinghausen – Gronau gelangen. Von Südkirchen Schule aus benötigt der Bürgerbus 16 Minuten für die Fahrt zum Bahnhof Capelle, 14 Minuten bis zum Haltepunkt Beifang und 24 Minuten bis Nordkirchen Rath.

Bürgerbus Nottuln

Durch die Baumberge

„Zum Jahreswechsel 2009/2010 hat es gravierende Fahrplan-Veränderungen gegeben. Die Linie 31 fährt zu anderen Zeiten und die Linie 32 ist nicht mehr in Nottuln unterwegs, sondern fährt von Nottuln über Havixbeck bis zum Stift Tilbeck und in entgegengesetzte Richtung.“

Dies teilt der Bürgerbusverein Nottuln auf seiner Homepage mit. Am 1. Oktober 2008 ist der Bürgerbus auf den beiden

Linien gestartet. Mit der Umstrukturierung des Angebotes kam der Verein einerseits den Wünschen der Bevölkerung nach einer Verbindung nach Havixbeck entgegen, andererseits musste der Verein auf der Innerortslinie einfach eine zu geringe Nachfrage konstatieren. Unverändert, aber mit veränderter Fahrplanlage ist die andere Linie unterwegs. Sie verbindet Nottuln mit dem Bahnhof Appelhülsen. Die Fahrzeit beträgt hier 31 Minuten, gefahren wird auch im Drei-Stunden-Takt.

Bürgerbus Nümbrecht

Statt lokaler Mitfahrzentrale

Die ersten Überlegungen zur Verbesserung der Mobilität in Nümbrecht gingen in Richtung einer Mitfahrzentrale. Da mit dieser kaum alle Fahrtwünsche abzudecken waren, konzentrierten sich die Bemühungen der „Zukunftswerkstatt“ (als Bestandteil der Agenda 21) Anfang 2003 auf die Einrichtung eines Bürgerbusses.

Und die gediehen so gut, dass am 12. Juli 2004 der Betrieb

aufgenommen werden konnte. Über welche Wege der Bürgerbus rollen und wo er halten sollte, dazu wurde die Bevölkerung aufgerufen, Vorschläge zu unterbreiten: „Wer mitfahren will, kann sich beim Bürgerbusverein um seine Haltestelle bewerben.“ Aus fünf Linien besteht das Netz, vier werden montags, mittwochs und freitags vormittags befahren, die fünfte nur dienstags nachmittags. Und wie anderenorts auch hören die Fahrerinnen und Fahrer immer wieder den Satz „Der Bürgerbus ist ein Segen für uns“. Für manchen der älteren Fahrgäste ist der wöchentliche „Ausflug“ ein kleiner Höhepunkt im sonst wenig abwechslungsreichen Alltag. Auch die Arztpraxen nehmen inzwischen bei Terminvergaben Rücksicht auf den Fahrplan des Bürgerbusses.



Bürgerbus Odenthal

Immer im Kreis herum

Nachdem in den Anfangsjahren einige Streckenabschnitte eingestellt werden mussten, dreht der am 23. Juni 1997 gestartete Bürgerbus Odenthal nur noch auf einer Route seine Runden. Das ist wörtlich zu verstehen, denn die Linie beschreibt einen weitläufigen Ring.

Der wird montags bis freitags mal rechts- und mal linksherum bedient. Insgesamt sieben Fahrmöglichkeiten bestehen über die gesamte Strecke, hinzu kommen zwei Fahrten über Teilschnitte, rund 26 Minuten dauert es, bis der Bus wieder an seinen Ausgangspunkt angekommen ist. Zu den Fahrgästen gehören auch Kindergartenkinder und vier Grundschüler, die vom Bürgerbus direkt bis zur Schule beziehungsweise dem Kindergarten gebracht werden. Wer im Straßenverkehr unterwegs ist, muss vieles im Blick haben: andere Verkehrsteilnehmer, Kinder am Straßenrand. Ablenken lassen sollten sich die

Fahrerinnen und Fahrer dabei nicht. Dem wachsamen Auge eines Fahrers blieben dabei einmal drei ältere Damen nicht verborgen, die einen panischen Eindruck hinterließen. Obwohl keine Haltestelle in der Nähe war, hielt der Fahrer an und fragte, ob er behilflich sein könne. Zwei der Damen hatten die dritte untergehakt und sagten, sie sei von einem Insekt gestochen worden, und da sie wohl allergisch war, waren ihre Atemwege völlig angeschwollen und sie bekam keine Luft mehr. Der Fahrer handelte sofort und fuhr die Damen zu ihrem entfernten Parkplatz. Von dort fuhren die Damen direkt zum nächsten Arzt, der die Frau versorgte, sodass es ihr besser ging. Eine Viertelstunde später – so die Ärztin – wäre die Frau nicht mehr zu retten gewesen. Mit einem großen Blumenstrauß bedankten sich drei glückliche Damen am nächsten Tag für die prompte Hilfe.

Bürgerbus Olfen

In die Bresche gesprungen

„Wo sich herkömmlicher öffentlicher Nahverkehr nicht rentiert, schließt der Olfener Bürgerbusverein seit zehn Jahren die Lücke im Netz. So kommen Kindergartenkinder oder Rentner sicher ans Ziel.“ Auf diesen kurzen Nenner brachte die Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ) im Juli 2007 das Wesentliche des Bürgerbusses Olfen.

Typisch die Ausgangslage vor der Einrichtung des Bürgerbusses am 26. Oktober 1998. Die Randbezirke Röhnhagen, Park Eversum, Schliekerpark und Vinnum waren – abgesehen vom

Schulbus – vom Nahverkehrsnetz abgetrennt. Zudem war in Vinnum das letzte Lebensmittelgeschäft geschlossen worden. An Samstagen, Sonn- und Feiertagen findet kein Fahrdienst statt, aber Rosenmontag und selbst Nelkendienstag sind wir bis mittags für Sie da, unterstreicht der Verein sein Angebot.

Vier Linien werden derzeit betrieben. Vormittags, jeweils Montag, Mittwoch und Freitag, sind drei Linien unterwegs, die vierte nur dienstags und donnerstags. Nachmittagsfahrten finden dienstags und freitags statt.

Bürgerbus Overath

Start in die zweite Phase

Am 7. September 2009 hat der Bürgerbus in Overath seinen Betrieb aufgenommen. An vorerst drei Tagen pro Woche bedient er die Strecke zwischen Brombach und Overath, von dort weiter nach Weißenstein.

Nach der nunmehr halbjährigen Erprobungsphase möchte man das bestehende Angebot optimieren. Nicht nachgefragte Streckenteile könnten gestrichen werden, dafür sollen zusätzliche Routen hinzukommen. Nach Auswertung der Erfahrungen des ersten halben Jahres soll der Bürgerbus künftig auch an den bisher noch bedienungsfreien Tagen – dienstags und donnerstags – fahren. Dies teilte der Verein im Frühjahr 2010 auf seiner Homepage mit und bat um Anregungen für

eine mögliche neue Strecke. Diese konnten unter anderem einfach im Internet gegeben werden. Vom Bahnhof Overath aus bedient der Bürgerbus zwei Streckenäste: nach Weißenstein und nach Brombach. Der erstgenannte wird von vier, der andere von fünf Kursen (im Zweistundentakt) bedient. Am Bahnhof legt der Bürgerbus für einige Minuten einen Stopp ein. So kann auf die Züge der Regionalbahnstrecke Köln – Marienheide sowie auf einige Regionalbuslinien umgestiegen werden.



Bürgerbus Plettenberg

Nur an Vormittagen

Zwei Netzteile befährt der Bürgerbus: Montags bis mittwochs sowie an Freitagen startet der Kleinbus ab der zentralen Haltestelle Grünestraße, donnerstags führen die Kurse über den Bahnhof. Gefahren wird nur vormittags, zwischen zwei und vier Fahrten werden auf den verschiedenen Streckenabschnitten angeboten.

Der am 15. Mai 1995 gestartete Bürgerbus hat immer wieder sein Angebot umstrukturiert, um Wünsche aus Kreisen der Bevölkerung erfüllen zu können. Dazu gehörte 2007 auch eine Route nach Böddinghausen. „Trotz vorheriger mehrfacher Fahrgastanfragen aus Böddinghausen und durch Verteilung von Fahrplänen und Mund-zu-Mund-Propaganda einiger Anwohner musste der Verein feststellen, dass kein eindeutiger Bedarf vorhanden ist und diese Fahrstrecke nur sehr selten genutzt wird.“ So das Fazit der Vereinsführung, die Fahrt musste daher nach nur einem halben Jahr wieder aus dem Angebot genommen werden.

Bürgerbus Radevormwald

Experimentierfreudig

„Wir haben viel experimentiert“, gestand Wolfgang Schneidewind vom Vorstand des Bürgerbusvereins Radevormwald Ende 2006 ein. Vorausgegangen waren zahlreiche Änderungen im Angebot des am 1. Juni 2004 gestarteten Bürgerbusses. Dort, wo die „großen“ Busse nicht hinfahren, will der Bürgerbus Lücken schließen. Ein Vorhaben, das mal mehr, mal weniger Erfolg hatte.



„Änderungen, die gut angekommen sind, haben wir dann fortgeführt – aber wir mussten eben auch einige Dinge wieder rückgängig machen. Die Familien in den Dörfern haben alle zwei oder drei Autos, und außerdem

funktionieren dort noch die Dorfgemeinschaften“, hat Wolfgang Schneidewind beobachtet. Die Lennep-Linie war beispielsweise im Sommer 2005 als Ersatz für gestrichene Buskurse der Stadtwerke Remscheid in das Fahrprogramm aufgenommen worden. Aber das neue Angebot wurde in einem so geringen Maß genutzt, dass schon wenige Monate später die Fahrten ersatzlos gestrichen werden mussten. Wie flexibel der Verein ist, bewies er im Sommer 2008. Um Wasserfreunden auch während des Umbaus des Freizeitbades das Schwimmen zu ermöglichen, wurden die Fahrtwege einzelner Kurse so verlängert, dass damit auch die Wupper-Talsperre und Bevertalsperre erreicht werden konnten.

„Jeden Tag eine gute Tat“ – das ist das Motto des Vereins. Und deshalb ist der Kleinbus auch sonntags unterwegs – als Gottesdienstbus. Vier Kirchen verschiedener Konfessionen steuert der Bus an.

Bürgerbus Remscheid

Weil die Stadt sparen muss

„Sehr geehrte Damen und Herren, ein Blick in die heutige Tagespresse zeigt uns: Wir befinden uns bereits mitten im öffentlichen politischen Streit über die Zukunft des ÖPNV. Dabei dürfte eins unstrittig sein: Die Verkehrsbetriebe schreiben jedes Jahr rote Zahlen im Millionenbereich. Die Parteien bzw. ihre Mitglieder als Vertreter der Bürger und damit auch Miteigentümer dieses Betriebes dürfen davor nicht die Augen verschließen, sondern müssen geeignete Lösungen finden und diese dann auch zeitnah umsetzen. Anstelle des politischen Streits muss gemeinsames Handeln treten. W.i.R. rufen daher die Parteien und die Stadtwerke zur gemeinsamen Gründung des Vereins ‚Bürgerbus Remscheid‘ auf.“



Mit diesem offenen Brief schlug die „Wählergemeinschaft in Remscheid“ (W.i.R.) Mitte 2003 die Werbetrommel für einen Bürgerbus. Vorausgegangen war die Ankündigung der Stadtwerke auf Basis eines Sparbeschlusses seitens der Stadt, ihr Angebot zum Fahrplanwechsel im Dezember 2003 zu verringern. Besonders betroffen waren davon die Bürgerinnen und Bürger

den nördlichen Randbereichen Westen und Hasteraue. Sie waren nun aufgerufen, selbst für einen „Ersatz“ zu sorgen. Nach anfänglichem Zögern sahen die Stadtwerke zunehmend die Vorteile dieser „Ersatzlösung“ und begannen nun selbst, aktiv für die Idee zu werben. Mit der organisatorischen Vorbereitung bis hin zur ersten Einladung für eine Informationsgestaltung betrauten die Stadtwerke das Planungsbüro VIA aus Köln.

Das erste Gespräch fand im April 2004 statt, rund 50 Zuhörer folgten der Einladung. Hierbei wurde der Bevölkerung das System Bürgerbus vorgestellt und deren notwendige Mitarbeit erläutert. Nur wenige Wochen später, am 26. Mai 2004, wurde der „1. Bürgerbusverein Remscheid e.V.“ gegründet. Nachdem die Stadt zusagte, mögliche Betriebsdefizite auszugleichen, konnte die Förderung seitens des Landes anlaufen. Und am 13. Dezember 2004 ging der Bürgerbus an den Start.

Die Route des Bürgerbusses stellt eine Art Tangente im Norden der Stadt – von Hasteraue bis Clarenberg – dar. An vier Haltestellen kann auf Buslinien der Stadtwerke Remscheid

umgestiegen werden. Angesichts der langen Fahrstrecke kann nur ein Drei-Stunden-Takt angeboten werden.

Lief die Inanspruchnahme der Hauptlinie recht gut an, so war die zweite „Linie“ nicht vom Erfolg verwöhnt: Nach der Schließung des Krankenhauses Am Hackenberg war auf Wunsch der Bevölkerung im Stadtteil Lennep eine Sonntagslinie zur Sana-Klinik mit je zwei Hin- und Rückfahrten in den Nachmittagsstunden eingerichtet worden. Aus verschiedenen Gründen, u. a. wegen des eigenständigen Tariffsystems, wurde die Linie kaum angenommen und zwischenzeitlich wieder eingestellt.

Seit 2007 wird ein Teil der bisherigen Pausen an der Endstelle Clarenbach genutzt, um Stichfahrten ins nahe gelegene Wuppertal-Ronsdorf (Haltestelle Echoer Straße, dort kann auf die Buslinie 640 zum Ronsdorfer Markt und weiter nach Barmen umgestiegen werden) durchzuführen, zum anderen konnte Fahrgästen mit einer Zeitkarte des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr eine Ermäßigung eingeräumt werden. Sie müssen anstelle des Erwachsenen- nur noch den Kindertarif entrichten.

Dass die Kinder unsere Zukunft sind, gilt natürlich auch für die Bürgerbusvereine. Am Remscheider „Tag der Vereine“ im August 2009 rief der Verein an seinem Stand zum Wettbewerb „Wer malt den schönsten Bürgerbus?“ auf. Die Kinder konnten dabei nicht nur ihrer Fantasie freien Lauf lassen, sondern auch nette Preise, darunter Freikarten für ein Schwimmbad, gewinnen.

Zwar gehört ein Bürgerbus zu den kleinsten der Spezies Bus, Platz genug hat er trotzdem für so manches „Transportgut“. Dazu gehört die Mitnahme einer in Pflege befindlichen Katze zurück zum Herrchen. Da beiden Personen kein eigenes Fahrzeug zum Transport zur Verfügung stand, fragten Sie beim Bürgerbus nach. Die Katze wurde mitgenommen und vom Katzenhalter freudig an der Haltestelle in Empfang genommen.

Ein anderer Sonderdienst à la „Essen auf Rädern“ ist auch noch in Erinnerung geblieben: Ein Stammfahrgast wurde während seiner Krankheit von einer Gaststätte mit Mittagessen versorgt. Da die Gaststätte und auch der Fahrgast eine Haltestelle vor der Tür haben, wurde das Essen ganz einfach vom Bürgerbusfahrer mitgenommen, damit man sich seine Fahrgäste erhält.

Bürgerbus Rhede

„Weil es Spaß macht“

Fragt man die Fahrerinnen und Fahrer des Bürgerbusvereins Rhede nach ihrer Motivation, bekommt man immer wieder zur Antwort: „Weil es Spaß macht“, „Weil die Fahrgäste so dankbar sind“ oder „Weil ich so merke, dass ich gebraucht werde“.

Sicherlich gehört auch eine gute Portion soziales Engagement dazu, aber besonders wichtig ist, dass diese Art der Freizeitbeschäftigung sinnvoll ist, dass der Nutzen direkt erfahrbar ist und dass es Spaß macht. Ein aktives Vereinsleben mit Ausflügen und gemeinsamen Feiern ist dann vielleicht nur die krönende Spitze, so die Vereinsführung.

Spaß bereitet das Fahren seit dem 6. September 2004. Drei Routen befährt der Bus: einen Innenstadtkurs (pro Stunde einmal) sowie die Verbindungen nach Rhede-Nord und Krechting/Krommert. Die beiden Außenstrecken werden dabei im Zwei-Stunden-Takt bedient, auch samstags in den Vormit-



tagsstunden. Da in den letzten Jahren rund um Rhede neue Wohngebiete entstanden sind, plant der Verein noch für den Sommer 2010 eine entsprechende Erweiterung der Fahrtroute. Spaß macht es auch dem Bürgermeister von Rhede. Einmal pro Woche reißt er sich ins Fahrerteam ein und übernimmt eine Tour. Typisch der weihnachtliche Fahrerstammtisch des westfälischen Vereins: zunächst der offizielle Teil, anschließend wird geklönt und gespielt – Doppelkopf.

Bürgerbus Schmallenberg

Auf eigenen Wegen

Üblicherweise liegt bei den vor Ort verkehrenden Verkehrsunternehmen die Betreuung der Bürgerbusvereine. In Schmallenberg sind dies die Busverkehr Ruhr-Sieg GmbH und die Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH.

Mit den beiden Unternehmen hat der Bürgerbusverein Schmallenberg in enger Zusammenarbeit und Unterstützung durch die Stadt Schmallenberg ab dem Jahr 2001 die Einführung einer Bürgerbuslinie in der Stadt Schmallenberg diskutiert. Die Stadt Schmallenberg hat sich dann kurzfristig dazu entschlossen, das Vorhaben „Bürgerbus in Schmallenberg“ nicht mit den vorgenannten Verkehrsunternehmen durchzuführen, sondern dieses in eigener Regie zu realisieren. Aus diesem Grunde wurde im Jahr 2005 bei den Stadtwerken Schmallenberg ein weiterer Betriebszweig mit der Bezeichnung „Bürgerbusverkehr“ gegründet. Die Stadtwerke Schmallenberg traten ab Gründung als eigenständiges



Verkehrsunternehmen auf. Da die Stadtwerke die nach dem Personenbeförderungsgesetz geforderte notwendige fachliche Eignung als Verkehrsunternehmen durch eigene Mitarbeiter nicht nachweisen konnten, wurde mit einem heimischen Verkehrsunternehmen ein Betriebsleitungsvertrag abgeschlossen, um die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen. Seit dem 2. November 2004 fährt der Mercedes-Sprinter insgesamt 20 kleinere Orte in der Stadt Schmallenberg an und schließt diese an die Stadtteile und Mittelzentren Schmallenberg und Bad Fredeburg an. Durch die Einführung einer Kindergartenlinie ab April 2005 hat der Bürgerbus eine weitere wichtige Aufgabe übernommen.

Zum Start der Bürgerbuslinie standen nur sieben ehrenamtliche Fahrer zur Verfügung, entsprechend schwierig gestaltete sich zunächst die Einsatzplanung. Inzwischen stehen 16 Fahrer bereit. Der Bürgerbus fährt zurzeit von morgens 7.30 Uhr bis nachmittags 14.30 Uhr ohne Fahrerwechsel. Unter Abzug der vorgeschriebenen Ruhezeiten ergibt dies immer noch eine Nettoeinsatzzeit für die Fahrer von rund 6 1/2 Stunden pro Tag. Um den Bürgerbusbetrieb langfristig zu sichern und eventuell weiter auszubauen – Ziel ist die Aufnahme eines Ganztagsbetriebs von morgens 7.30 Uhr bis abends 20.00 Uhr und auch ein Verkehr am Wochenende – werden aber dringend weitere ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer gesucht.

Bürgerbus Schalksmühle

Pioniere mit Korpsgeist

Der Bürgerbus Schalksmühle als Vorbild für andere Projekte? Warum nicht, dachte sich 2005 die Hannoveraner Studentin Janina Rinne und machte sich an ihre Diplomarbeit „Einsatzmöglichkeiten für einen Bürgerbus in der Stadt Lehrte“. Dass der Bürgerbus Schalksmühle als Vorbild genommen wurde, hing mit seiner Deklaration als Pilotprojekt der Bezirksregierung Arnsberg und seiner zum damaligen Zeitpunkt über 17 Jahre hinweg ununterbrochen erfolgreichen Betriebszeit zusammen. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Inzwischen sind aus den 17 Jahren 22 Jahre geworden, aber der Elan der Mannschaft um den Vorsitzenden Harald Haböck ist keineswegs geringer geworden.

Die Anbindung der Ortsteile an das Gemeindezentrum, aber auch die Verbindung der Ortsteile untereinander sowie Zubringer zu weiterführenden Regionalbuslinien stellen das Konzept des Schalksmühler Bürgerbusses dar. So wurde bei den ersten Überlegungen bereits mit der Märkischen Verkehrsgesellschaft mbH (MVG), dem regionalen Busunternehmen im gesamten Märkischen Kreis, Kontakt aufgenommen. Sie bekundete sofort ihr Interesse, denn auch sie hatte die Problematik bei der Nahverkehrsanbindung der verstreuten Einzelsiedlungen erkannt und sah im Bürgerbus eine Möglichkeit, hier ein Angebot zu schaffen.

Seit dem 21. November 1998 ist der Bürgerbus Schalksmühle unterwegs. Aktuell bedient er fünf Linien. Seit dem 20. März 2004 werden auch Samstagfahrten angeboten. Die Linie 1 nach Asenbach wird zweimal vormittags befahren, ebenso die Linie 2 nach Everinghausen. Auf der Linie 3 nach „Im Dahl“ rollt der Bürgerbus zweimal vormittags sowie dienstags und donnerstags nachmittags je dreimal. Das Angebot auf der Linie 4 nach Strücken sieht vormittags vier Fahrten, dienstags und donnerstags in den Nachmittagsstunden je zwei Fahrten vor. Nur von April bis Oktober wird die Linie 5 zum Friedhof bedient, und zwar dienstags und donnerstags nachmittags jeweils dreimal. Dort hat der Bürgerbus mit eigenen Mitteln eine Wartehalle aufstellen lassen.

„Arbeit“ und „Freizeit“ zusammenzubringen, das ist die Kunst der Vereinsführung. Während des Fahrbetriebes sehen sich die Mitglieder überwiegend nur bei der Übergabe. Umso wichtiger ist der Zusammenhalt außerhalb der Arbeit. Da sind beispielsweise die jährliche Hauptversammlung des Vereins und das monatliche Treffen der Fahrer. Über das Formale hinaus gehen der Grillabend, der Jahresausflug und die Weihnachtsfeier, vor allem aber der gemeinsame Wanderausflug mit benachbarten Bürgerbusvereinen aus dem Märkischen Kreis. Stolz tragen die Ehrenamtlichen dann ihre dunkelblauen



Westen mit Aufdruck „Bürgerbus Schalksmühle“ auf dem Rücken. Die zwölf Bürgerbusvereine im Kreis haben zudem einen Arbeitskreis gebildet, der sich ein- bis zweimal im Jahr trifft.

Insbesondere donnerstags, am Markttag in Schalksmühle, wird der Bus gern genutzt. Der „typische“ Bürgerbus-Fahrgast in Schalksmühle ist die ältere Dame, die nicht über ein Auto verfügt. Der Bürgerbus ermöglicht ihr, zum Einkauf oder Arztbesuch ins Zentrum zu gelangen, ohne Nachbarn oder den Enkel bitten zu müssen, sie mit deren Auto zu befördern. Inzwischen haben aber auch andere Bürgerinnen und Bürger die Vorteile des Bürgerbusses entdeckt und lassen ihr Auto für die eine oder andere Fahrt stehen.

Eng sind die Verbindungen zwischen den Fahrerinnen und Fahrern und ihren Kunden. Und damit dies auch so bleibt, gibt es immer wieder kleine Aufmerksamkeiten für die treuen Fahrgäste. So hat der Verein im Jahr 2003 fünfhundert Einkaufstaschen mit dem Aufdruck „15 Jahre Bürger für Bürger – Bürgerbus Schalksmühle“ verteilt. Sie gingen weg wie die berühmten warmen Semmeln. Zu den „Serviceleistungen“ des Bürgerbusses gehört auch der Halt auf Zuruf, schließlich lieben vor allem die Senioren ein wenig Bequemlichkeit.

Bürgerbus Schüttorf-Wettringen

Über Ländergrenzen hinweg

510 heißt die Bürgerbuslinie, die Schüttorf mit Wettringen und mit Ohne verbindet. 600 Einwohner zählt die Gemeinde Ohne, die kurz hinter der Landesgrenze zwischen Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen liegt. Die Linie 510 ist denn auch (die bisher) einzige deutsche Bürgerbuslinie, die zwei Bundesländer miteinander verbindet. Am 2. Mai 2007 nahm sie ihren Betrieb auf. Eingetragen ist der „Bürgerbusverein Schüttorf – Ohne – Wettringen“ im Vereinsregister Steinfurt und damit ein echter Westfale.

Vor-Vorgänger des Bürgerbusses war eine 1925 eingerichtete Reichspost-Buslinie. Angesichts der geringen Wirtschaftlichkeit verlangte sie bereits nach zwölf Monaten von den bedienten Gemeinden einen Zuschuss zu den Betriebskosten. Der Fahrplan konnte im Winter nicht oder nur stark eingeschränkt eingehalten werden, da die Straßen noch nicht befestigt waren. Wo der Bürgerbus heute 30 Minuten zur Bewältigung der Strecke benötigt, brauchte der Postbus das Dreifache der Zeit.

Die Bürgerbuslinie ist einerseits mit dem Netz von Regionalverkehr Münsterland (RVM) und Verkehrsgemeinschaft Grafschaft Bentheim (VGB) verknüpft, andererseits ist die Linie in Schüttorf an die Schiene angebunden. Die Betriebsaufnahme erfolgte nach einjähriger Vorbereitungszeit am 2. Mai 2007. Von Betriebsbeginn an war eine 5 ½ Stunden-Schicht konzipiert worden, damit nur ein Fahrer pro Tag eingesetzt werden muss. Der Bedienungszeitraum erstreckt sich dabei auf den Nachmittagszeitraum nach Bedienung durch den letzten Schülerbus.

Angeboten wird ein Stundentakt. Da Siedlungsflächen rechts und links der Vechte liegen, wurde die Linie auch so geführt, dass diese erschlossen wurden. Dadurch ergab sich die Situation, dass nicht alle Bereiche im Stundentakt angefahren werden konnten.

Die Erfahrung zeigte, dass aus Gründen der besseren Verständlichkeit des Fahrplanes, aber auch vor dem Hintergrund der ungleichmäßig verteilten Fahrgastnachfrage ein einheitlicher Fahrweg besser ist. Zum nächsten Fahrplanwechsel soll ein Linienweg ohne Fahrwegvarianten angeboten werden.

Seit Anfang 2009 wird mit dem Bürgerbus ein Ferienwohngelände angefahren. Es kann aus umlauftechnischen Gründen

nicht in das Nachmittagsangebot aufgenommen werden. Deshalb hat man sich mit der Gemeinde Wettringen darauf verständigt, dienstags und freitags vormittags eine zweite Linie Ohne – Haddorfer See – Wettringen anzubieten.

Die Linie ist in das Tarifsystem der VGB integriert worden. Damit besteht auch die Möglichkeit des Durchlösens. Schüler mit Zeitfahrausweisen der Regionalverkehr Münsterland und der Verkehrsgemeinschaft Grafschaft Bentheim werden an den entsprechenden Schultagen kostenlos mitgenommen. Das betreuende Unternehmen ist die Bentheimer Eisenbahn in Nordhorn. Zuständige Genehmigungsbehörde die LNVG in Hannover, wengleich 50 Prozent der Leistung in NRW und 50 Prozent der Leistung in Niedersachsen erbracht werden.

Die monatliche Wartung wird von der Bentheimer Eisenbahn kostenfrei vorgenommen, bei einem örtlichen Subunternehmen in Ohne wird das Fahrzeug betankt und erhält die Tageswartung. Sie wird von den Fahrern selbst vorgenommen.

Die Finanzierung des Projektes wird durch Zuschüsse der Kommunen Wettringen, Ohne, Samern, Schüttorf sowie des Landes NRW und der Planungsgesellschaft Grafschaft Bentheim mbH gesichert. Für sein Engagement wurde der Bürgerbusverein 2008 mit dem RWE Klimaschutzpreis ausgezeichnet.



Bürgerbus Schwalmtal

Ohne Brille wäre das nicht passiert

Brillenträger kennen das Problem. Kommt man aus der Kälte in einen wohltemperierten Raum, schon beschlägt die Sehhilfe. Nicht anders ging es einer Dame, die im Winter 2007 in den Bürgerbus einstieg.

Nachdem sie den Fahrpreis gezahlt und zu den hinteren Plätzen weitergegangen war, vergewisserte sich der Fahrer wie immer, ob der Fahrgast einen Sitzplatz eingenommen hatte – und fuhr los. Nun aber begann im Bus ein herzhaftes, ansteckendes Lachen. Beim Blick in den Innenspiegel vermochte der Fahrer allerdings nicht den Grund für die aufgetretene Fröhlichkeit auszumachen. Nachdem das Lachen sich immer weiter steigerte und kein Ende finden wollte, warf er nochmals einen Blick in den Rückspiegel. Nun bemerkte der Fahrer, dass die Dame ein wenig tiefer saß als die übrigen Fahrgäste. Er hielt an, um die Ursache zu ergründen. Und siehe da, die Dame hatte einen Sportkinderwagen mit einem Sitz-

platz verwechselt und versuchte nun vergeblich, aus dieser unbequemen Lage herauszukommen.

Seit dem 9. Dezember ist der Sprinter auf den Straßen der Gemeinde unterwegs. Und ist dabei längst nicht nur ein Fortbewegungsmittel: „Nach Krankenhaus und Reha habe ich auch ohne Auto wieder ins Leben zurückgefunden, weil es den Bürgerbus gibt. So manches Schwätzchen im Bus mit den anderen Fahrgästen habe ich vermisst. Nach der langen Krankheit hat mir der Kontakt mit den anderen Fahrgästen sehr gut getan und mich wieder aufgebaut.“ Mit diesen Zeilen bedankte sich eine Dame, die längere Zeit auf eine Gehhilfe angewiesen war, für die ständige Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit der Fahrer. „Ein solcher Brief macht große Freude und motiviert immer wieder für einen ehrenamtlichen Einsatz“, vermerkt der Verein.

Bürgerbus Sonsbeck

Gut vernetzt

Die Anbindung der kleinen Ortsteile an den Hauptort Sonsbeck und an das Krankenhaus Xanten bildeten die Ziele bei der Gründung des Bürgerbusvereins Sonsbeck. Alle Ziele konnten mittlerweile umgesetzt werden.

Durch verschiedene Fahrplananpassungen sind seit dem Start am 5. März 2001 die Verbindungen immer weiter optimiert worden. Zwei Routen befährt der Bürgerbus vom Neutor in Sonsbeck aus, die beide montags bis freitags je fünfmal bedient werden. Eine führt nach Veen, die andere zum Kranken-



haus in Xanten. Auf der Xantener Route trifft der Bürgerbus gleich auf drei andere Bürgerbusse. Die Starthaltestelle Neutor wird auch vom Bürgerbus Kevelar-Winneken donk bedient, an der Haltestelle Kerstgenshof kann auch zum Bürgerbus aus Uedem umgestiegen werden, das Krankenhaus bildet auch für den Bürgerbus Alpen den Endpunkt seiner Linie.

Bürgerbus Spenge

Ausgezeichnet

Der unermüdliche Einsatz für das Gemeinwohl sowie steigende Anerkennung und respektable Fahrgastzahlen des Bürgerbusses veranlasste die Stadt Spenge, dem Verein 2009 den „Stadtpreis für soziales Engagement“ zu verleihen.

„Ich finde es wichtig, dass die Jury diesen tollen Verein auszeichnet. Er hat in den letzten Jahren sehr viel für die Stadt geleistet“, erklärte der Bürgermeister Bernd Dumcke bei der Übergabe der Urkunde an die Vorsitzende, die Pädagogin Ilse Kirchhof, die seit der Gründung dem Verein vorsteht. Der Bürgerbus verbindet im Halb- bzw. Stundentakt die zuvor nicht

optimal durch den Nahverkehr versorgten Ortsteile Wallenbrück und Bardüttingdorf mit Spenge-Mitte. Über die Stadtmitte und die nach Bielefeld, Herford und Bünde verkehrenden Buslinien haben die Bürgerinnen und Bürger nicht nur die bessere Anbindung an die „Metropolen“, sondern auch zu den anderen Ortsteilen Hücker, Aschen und Lenzinghausen. Seit dem 23. September 2000 ist ein Mercedes-Sprinter auf den als 666 und 667 bezeichneten Linien unterwegs. Der neueste „weiße Flitzer“, wie ihn liebevoll die Neue Westfälische bezeichnete, weist im Inneren eine neue kundenfreundliche Einrichtung auf: eine große Kiste, in der Fahrgäste ihre Einkäufe ohne Gefahr des Umfallens abstellen können.

Bürgerbus Südlohn

Welkom in Nederland

Ein halbes Jahr musste der Bürgerbusverein Südlohn auf die Konzession zur Befahrung des niederländischen Abschnitts warten, dann konnte er seinen Betrieb bis zum Bahnhof in Winterswijk aufnehmen.

Insbesondere der mittwochs und samstags stattfindende Markt in Winterswijk ist für viele Deutsche ein Anziehungspunkt. Allerdings ist der Bürgerbus nur von Montag bis Freitag unterwegs. Im Stundentakt pendelt der Kleinbus zwischen Südlohn (dort bestehen Anschlüsse an regionale Buslinien) und Oeding Rathaus. Alle zwei Stunden geht es abwechselnd weiter von Südlohn nach Stadtlohn (unter anderem zum Hallenbad) und von Oeding Rathaus nach Oeding Grenzweg. Und von den sieben Fahrten bis zum Grenzweg führen drei weiter ins Nachbarland.

In Südlohn gehören auch ein Pater in „Zivil“, und selbst der Bürgermeister gehört zum aktiven Mannschaftsteam. In den Tank des VW LT kommt Biodiesel, der von einer Raffinerie in Südlohn produziert wird, die auch zu den Förderern des Bürgerbusprojektes gehört.



Bürgerbus Sundern

Mit eigenem Kunden-Center

„Kunden-Center“ prangt in großen Lettern an einem Haus im Stadtzentrum von Sundern. Hier ist nicht nur der Verwaltungssitz für den Verein, hier wird auch eine Reihe von Serviceleistungen angeboten: Bestelloshop für ein Versandhaus und einen Verlag, Anzeigenannahmestelle für verschiedene lokale Tages- und Wochenzeitungen sowie Ausgabestelle für Gelbe Säcke, Sperrmüllkarten und Abfuhrkalender. Von Montag bis Samstag ist das Kunden-Center geöffnet.

Innerhalb des Ortszentrums verkehren die „St. Johannes-Linie“ und die „Christkönig-Linie“. Außerhalb des Ortskerns sind montags und freitags die „Alte Postkutschen-Linie“, die „Alte Fuhrmanns-Linie“ und die „Freibadlinie“ unterwegs. Die Verbindung zwischen dem Zentrum Sundern und den Ausgangspunkten der drei Außenlinien in Stockum, Amecke und Allendorf stellt die Regionalbuslinie R 21 dar.

„Hier könnten auch Sie sitzen“ – eingefügt in ein Bild des Fahrerplatzes des Kleinbusses wirbt der Bürgerbusverein auf seiner Homepage um Fahrernachwuchs und erklärt gleich, was die Voraussetzung hierfür ist: Pkw-Führerschein Klasse B (alt: Klasse 3), Gesundheitscheck (wird vom Verein veranlasst) und Mindestalter 21 Jahre.

Zu den treuesten Fahrgästen des Bürgerbusses gehören die Grundschulkinder aus Röhrenspring und Brenschede, die mit ihm zur Schule nach Endorf fahren. Schon fast traditionell nutzt der Bürgerbus Sundern daher die Gelegenheit, um sich den jüngsten seiner Fahrgäste bekannter zu machen.

Die Kinder der Grundschulklassen 3 und 4 wurden nach ihrem Berufswunsch befragt, um diesen schriftlich, durch Bilder oder Basteleien mitzuteilen. Dazu sollte auch erklärt werden, warum sie sich gerade diesen Beruf ausgewählt haben. Für die jeweils beste Arbeit wurde ein „Kennenlerntag“ dieses Berufes als Preis ausgelobt. Der Berufswunsch des letztjährigen Gewinners war Archäologe, um das Leben der römischen Legionäre in der Fremde vor 2.000 Jahren kennenzulernen. Für ihn völlig überraschend wurde er – natürlich nach Absprache mit der Schulleitung und seinen Eltern – vom Vorsitzenden des Bürgerbusvereins, Reinhold Dürdoth, zu einem Besuch ins Römermuseum in Haltern abgeholt. Bei einem abschließenden Essen in seinem Lieblingslokal brachte er noch einmal seine ganze Freude über diesen gelungenen Tag zum Ausdruck. Sein Berufswunsch wurde dabei bestärkt, so wie der Verein darin bestärkt wurde, solche Aktivitäten auch künftig zu wiederholen.

Bürgerbus Tönisvorst

Auf der Suche nach dem richtigen Konzept

Aufschluss über ein künftiges verbessertes Nahverkehrsangebot in der Gemeinde Tönisvorst, über das schon lange nachgedacht wurde, sollte eine Tagung 1996 in Geldern bringen. Die Vorträge zum Thema Anruf-Sammeltaxen und anderen bedarfsgesteuerten Angeboten brachten zwar nicht die Lösung für Tönisvorst, aber als dann Heide Wieland, die vor Jahren verstorbene Vorkämpferin in Sachen Bürgerbus, den Ansatz „Bürgerbus“ vortrug, sprang auch bei Wolfgang Schouten, damals wie heute Leiter des Ordnungsamtes und zuständig für die Nahverkehrsplanung bei der Stadt Tönisvorst sowie heute Vorstand des Bürgerbusvereins, der Funke über.

„Dabei motivierte mich ihr Engagement in Sachen Bürgerbusse dermaßen, dass ich nach kürzester Zeit den Kontakt zum

Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Technologie und Verkehr in NRW aufgenommen habe. Hier wurde ich mit allen notwendigen Informationen versorgt, um ein entsprechendes Bürgerbuskonzept für Tönisvorst auszuarbeiten“, so Schouten später.



Bürgerbus Uedem

Frisch vom Markt

So einfach geht das: In den Bürgerbus Uedem einsteigen, zum Bauernmarkt Lindchen fahren und dort frisches Obst und Gemüse einkaufen und direkt wieder nach Hause fahren. Kurz vor 12 Uhr ist der Bus wieder in Uedem, gerade rechtzeitig, um das Mittagessen vorbereiten zu können.

Auf zwei Routen ist der Mercedes-Sprinter seit dem 3. Juli 2006 unterwegs. A lautet die Bezeichnung für die Verbindung nach Keppeln. Hier beginnt der Tagesbetrieb zunächst mit drei Fahrten im Schülerverkehr, eine Tour führt über Keppeln hinaus zum erwähnten Bauernmarkt. Der Linienweg der Tour B führt über Uedemerbruch zum Campingpark Kerstgenshof. Dort bestehen Anschlussmöglichkeiten zum Sonsbecker Bürgerbus, der von dort aus auch zum Bahnhof und zum Krankenhaus in Xanten fährt.

In Zusammenarbeit mit dem lokalen Verkehrsunternehmen, den Städtischen Werken Krefeld (SWK) wurde ein Konzept entwickelt, nach dem der Bürgerbus Tönisvorst eine sogenannte Stadtbusfunktion übernehmen und erstmals in NRW in dieser Größenordnung und mit dem dazu erforderlichen Fahrplanangebot an den Start gehen konnte.

Am 18. Dezember 1999 war es so weit. Das Angebot beinhaltete montags bis freitags Fahrten zwischen 6.40 Uhr und 19.40 Uhr, samstags zwischen 8.40 Uhr und 14.40 Uhr. Start- und Zielhaltestelle ist der Wilhelmplatz, zugleich Endpunkt der Straßenbahnlinie 041 aus Krefeld.

Nach einer gut dreistündigen Betriebspause rückte der Bürgerbus in den Nächten von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag wieder aus. In Anschluss an die Straßenbahn wurden Fahrten im Zeitraum von 23.20 Uhr bis 0.40 Uhr zwischen Wilhelmplatz und Vorst angeboten.

Nachdem die SWK ihr Angebot auf der Verbindung nach Vorst wieder verbessert, begann der Stern des Bürgerbusses auf diesem Abschnitt zu sinken. Nutzten früher bis 300 Nachtschwärmer das abendliche Angebot, so sank die Zahl bis auf unter 30, zu wenig. Zum 1. Februar 2010 wurden die Abendfahrten schweren Herzens aus dem Fahrplan gestrichen.

Die Fahrerinnen und Fahrer fahren je nach verfügbarer Freizeit im Zwei- oder Dreistundenrhythmus, einmal oder mehrmals pro Woche. Montags bis freitags sind täglich fünf und samstags drei Fahrerinnen oder Fahrer im Einsatz.



Bürgerbus Velbert-Langenberg

Handeln statt reden

Dass der Bürgerbus überhaupt an den Start gehen konnte, war zunächst einer Handvoll „Unternehmer“ zu verdanken. Statt lange zu diskutieren, krepelten sie die Ärmel hoch und arbeiteten nach und nach alle Punkte auf der großen Arbeitsliste ab: Da galt es, andere Mitbürgerinnen und Mitbürger für das Projekt zu begeistern, Fahrerinnen und Fahrer zu werben, politische Parteien und städtische Ämter von der Notwendigkeit des Projektes zu überzeugen, da galt es, die Wuppertaler Stadtwerke als Partner mit in den Bus zu bekommen, den notwendigen Stadtratsbeschluss herbeizuführen und nicht zuletzt beim Land eine Förderzusage zu erhalten.

Nachdem die Idee des Bürgerbusses geboren war, die ersten Arbeitsschritte zur Realisierung vollzogen waren, galt es,

Fahrtstrecke und Fahrplanangebot festzulegen. In einer breit angelegten Aktion wurden Fragebögen verteilt (u. a. morgens auf dem Markt), auf denen die Bevölkerung nach den Fahrtwünschen gefragt wurde. Auf Basis des Rücklaufes wurden dann die Routen entwickelt. Aus manchen Wohnbezirken kamen bis zu 200 Rückmeldungen, aus anderen so gut wie keine Reaktionen. So kamen zunächst vier Routen zusammen. Gemeinsam erfolgt die Bedienung der Ortsmitte (Frohnertplatz und Post) des am 1. November 1996 gestarteten Projektes. Heute sind es fünf Linien, wobei das Angebot stark voneinander abweicht. So wird die Linie 2 teilweise im Halbstundentakt bedient, während der Mercedes-Sprinter auf der Linie 4 nur dreimal unterwegs ist.



Bürgerbus Velbert-Nevigis

Prominenter Aushilfsfahrer am Start

Sieben Fahrten finden an einem gewöhnlichen Werktag auf den Linien 1 und 2 des „Bürgerbus-Vereins Neviges/Tönisheide e.V.“ statt. Nicht so an Donnerstagen. Denn dann werden drei zusätzliche Fahrten angeboten. Donnerstag ist Markttag in Neviges-Mitte und es herrscht großer Andrang beim Bürgerbus.

Früher mussten schon mal Fahrgäste wegen Überfüllung stehen gelassen werden, nun zieht der alte Bus als Zusatzbus zwischen den werktäglichen Fahrten auf vier Linien seine Runden, verkürzt die Wartezeit und bietet den Fahrgästen die Möglichkeit, viel flexibler zu sein, weiß der Verein zu berichten. Als 2008 der neue Bürgerbus seine Jungfernfahrt bestritt, übernahm der damalige Verkehrsminister Oliver Wittke das

Steuer und lenkte den Bus gekonnt und regeltreu. Nirgends überschritt er die zulässige Verkehrsgeschwindigkeit, auch nicht in den 30 km/h-Zonen. „Wir hatten unser Medienereignis, nicht nur die Zeitungen, auch zwei Fernsehsender berichteten von der Fahrt“, so der Verein. „Ansonsten sind wir ein sehr solider Verein mit 30 Fahrerinnen und Fahrern, die zum Teil schon seit unserem Fahrtbeginn am 1. März 2001 rund zwei Mal im Monat Dienst verrichten“, so Wolfgang Schneidewind. Anfang 2010 wurde der Fahrplan modifiziert, weil Wünsche zu einem etwas abgelegenen Einkaufszentrum aus der Bevölkerung kamen und es sich der Verein zur Aufgabe gemacht hat, Kundenwünsche nach Möglichkeit zu erfüllen. Nun gilt es abzuwarten, ob die neuen Fahrtstrecken auch von den Fahrgästen angenommen werden.

Bürgerbus Versmold

Gut untergebracht

Ob im eigenen Carport, auf dem Bauhof oder auf dem Betriebshof des betreuenden Verkehrsunternehmens – ein Bürgerbus braucht ein Dach über dem Kopf. Der in Versmold hat sein Dach bei der SGV Strom- und Gasversorgung Versmold erhalten: als der Verein einen Abstellplatz suchte, war der Energieversorger sofort bereit zu helfen.

SGV-Geschäftsführer Jörg Kogelheide: „Natürlich unterstützen wir diese gute Sache gerne. Die Fahrer des Busses erhalten einen Schlüssel für die Fahrzeughalle und können sie damit auch

nach Geschäftsschluss nutzen.“ Zum Gelingen des Projektes Bürgerbus Versmold trugen noch andere Partner bei, so das Pfliegeteam Speckmann und das Autohaus Pleitner, die zu Beginn des Betriebes jeweils für fünfeinhalb Monate ein Fahrzeug unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatten. An der Finanzierung des Fahrzeugs beteiligten sich neben dem Land auch die Stadtparkasse-Stiftungen „Altenhilfe“ und „Standort hier“.

Seit dem 1. Dezember 2006 ist der Bürgerbus unterwegs, und zwar vom Bahnhof aus, der aber schon lange keinen Personenzug mehr gesehen hat. Im Zweistundentakt geht es dabei nach Loxten und Bockhorst. Zu seiner letzten Runde startet der VW Crafter montags bis freitags letztmals um 18.42 Uhr, samstags um 15.42 Uhr.

Bürgerbus Vreden

Beständigkeit auf zwei Linien

1998 verlängerte die Regionalverkehr Münsterland GmbH mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union ihre von Münster kommende Schnellbus-Linie S 70/71 von Vreden nach Winterswijk. Damit verbunden war die Einstellung der internationalen Bürgerbus-Ringlinien der beiden Vereine in Vreden und Winterswijk. Während dies für das Projekt in Winterswijk das Aus bedeutete, ergab sich für den Verein Vreden die Chance, das Angebot neu zu strukturieren.

Seitdem verkehrt der Bürgerbus Vreden über zwei Ringlinien: 1. Ellwick, Oldenkott, Ammeloe, Lünten, Antoniusheim, Krankenhaus, 2. Antoniusheim, Lünten, Ammeloe, Ellwick, Zwillbrock, Seerose. Die Ringe werden abwechselnd im und gegen den Uhrzeigersinn gefahren. Jede Richtung wiederum wird im Vier-Stunden-Takt bedient. Damit werden die nachfragestärksten Ortsteile im Stundentakt bedient, abwechselnd mal von der rechten, mal von der linken Straßenseite aus. Start- und Endpunkt der beiden Linien ist der Busbahnhof, in unmittelbarer Nähe zur Fußgängerzone gelegen.



Am 3. September 1986 wurde der Bürgerbusverein Vreden gegründet, nur fünf Monate später, am 9. Februar 1987, konnte der Betrieb aufgenommen werden. Es wurde zuerst an sechs Tagen in der Woche gefahren, am Samstag nur von 7 Uhr bis 13 Uhr. Aber aus Mangel an Fahrgästen wurden die Fahrten am Samstag eingestellt. Im Laufe der Jahre wurden die Abfahrtszeiten immer wieder an die Hauptbuslinien angepasst. Heute fährt der Bürgerbus von 7.05 Uhr bis um 19.00 Uhr.

Insgesamt 43 Ehrenamtliche stehen derzeit zur Verfügung. 30 werden planmäßig für den Betrieb benötigt: pro Tag sechs Touren (zu zwei Stunden). 2004 musste eine Art „Anwerbestopp“ verordnet werden, um bei möglichen Bewerbern keinen Frust aufkommen zu lassen. Der Dienstplan wird vom Fahrplanobmann aufgestellt. Solange es keine Änderungswünsche gibt oder längere Krankheiten Änderungen notwendig machen, behält jeder Fahrer das gesamte Fahrplanjahr hindurch „seine“ Tour. Für Urlaub, Krankheit oder andere kurzfristige Ausfälle stehen „Springer“ zur Verfügung, zu denen auch die Vereinsvorsitzende gehört. Für die finanzielle Abwicklung ist beim Verein der Kassenwart zuständig. Er rechnet mit der betreuenden Westfalenbus GmbH ebenso wie mit der Stadt ab.

Etwa einmal pro Monat findet eine Vorstandssitzung statt, einmal im Jahr eine „Generalversammlung“. Ebenfalls einmal im Jahr wird zur Fahrerversammlung eingeladen. Natürlich steht eine Weihnachtsfeier auf dem Programm, und im Wechsel findet in der warmen Jahreszeit ein Ausflug oder ein Sommerfest statt.

Dass der Bürgerbus nicht nur von den ortsansässigen Bürgerinnen und Bürgern genutzt wird, belegt folgender Eintrag im Internet-Gästebuch des Vereins: „Bürgerbus ist eine Supersache, die ich regelmäßig nutze, um von Vreden Busbahnhof zum Campingplatz kurz hinter der Grenze, Oldenkott, zu gelangen. Gruß aus Gelsenkirchen – Glück auf!“

Unterstützt wird der Bürgerbus von der Sparkasse Vreden. Mit deren finanzieller Unterstützung und der tatkräftigen Hilfe des Heimatvereins Ellewick konnte dort eine Warthalle an der Bürgerbushaltestelle eingerichtet werden. Zudem wurde der Bürgerbusverein 2008 mit dem Bürgerpreis „für mich, für uns, für alle“ der Stadt Vreden ausgezeichnet, den die Sparkasse ebenfalls mit 1.000 Euro unterstützt hat.

Bürgerbus Warburg

„Mit Geld nicht zu bezahlen“

„Was Sie hier leisten, ist mit Geld nicht zu bezahlen“, lobte zum Start des Bürgerbusses Warburg der damalige Verkehrsminister Oliver Wittke die Initiatoren des Projektes. Auf vielfachen Wunsch aus der Bevölkerung hatte die Bürgerstiftung Warburg 2007 das Projekt Bürgerbus aufgegriffen.

Nachdem die formalen Voraussetzungen alle geschaffen und ein eigenständiger Bürgerbusverein gegründet waren, wurden ehrenamtliche Fahrer gesucht. Dank der Unterstützung vieler Interessenten konnten innerhalb kurzer Zeit rund 30 Fahrer für die neue Aufgabe begeistert werden.

Von Silberbreite über die Innenstadt und die Altstadt nach Schanz führt der Weg des Mercedes-Sprinter, der erstmals am 26. Juni 2008 auf Fahrt ging. Einen Stundentakt von 8 Uhr bis 11 Uhr und von 14 Uhr bis 17 Uhr sieht der Fahrplan vor. 52 Minuten benötigt der Bus für seine Fahrt vom Jugenddorf in Richtung Schanz und wieder zurück.



Bürgerbus Wenden

Zum Friseur Ihres Vertrauens

„Wer den Fahrplan des Bürgerbusses intensiv studiert, wird feststellen, welche hervorragenden Möglichkeiten der Bürgerbus Wenden bietet. Nutzen Sie den Bürgerbus beispielsweise für eine Fahrt zum Friseur Ihres Vertrauens, egal in welcher Ortschaft, eine Wanderung im Bereich der Dörnschlade, einen Abstecher nach Heid, Hünsborn oder Ger-

lingen, einen Einkauf in Wenden, Gerlingen oder Rothemühle, einen Besuch im St. Josefsheim Wenden.

Auch als Gruppe kann man den Bürgerbus im Rahmen des Fahrplanes hervorragend nutzen. Der BürgerBusWenden e. V. freut sich auf neue Fahrgäste, so die Gemeinde. Seit dem 3. Juli 2006 bringt der Bürgerbus seine Kundinnen zum Friseur oder zum Einkaufen, und zwar auf drei Routen – jeweils mit zwei Touren montags bis freitags in den Vormittagsstunden. Seine Ruhepausen verbringt der Iveco im Carport, das 2006 von den Vereinsmitgliedern selbst errichtet wurde.

Der Verein nimmt jährlich in Wenden am „Bewegten Adventskalender“ teil. Vom 1. bis 24. Dezember wird von Vereinen, Einrichtungen oder Privatpersonen ein Fenster des Adventskalenders gestaltet. Der Verein steht dann mit seinem Bus vor dem Rathaus, es wird eine Geschichte vorgelesen und danach werden noch ein oder zwei Lieder gesungen. Dazu gibt es selbst gebackene Plätzchen und alkoholfreien Glühwein.



Bürgerbus Werdohl

Alltags und an Feiertagen

Zuerst war es eher ein Geheimtipp, aber längst ist das herbstliche Apfelfest in Werdohl zu einer Attraktion für den gesamten Märkischen Kreis geworden. Und da die Zahl der Parkplätze begrenzt ist, bringt der Bürgerbus Werdohl die Besucher zum „Festgelände“, einem Bauernhof.

Da die Nachfrage nach den Pendelfahrten von und ab dem Bahnhof Werdohl teils sehr hoch ist, benötigt der Bürgerbusverein Hilfe. Und die kommt beispielsweise von den Kollegen aus dem benachbarten Plettenberg. Im Alltagsbetrieb ist der am 23. April 1998 gestartete Bürgerbus zurzeit auf vier Linien unterwegs, nachdem eine fünfte mangels Nachfrage aufgegeben werden musste. Zwischen drei und fünf Fahrten werden pro Linie durchgeführt, die alle an der Busstation vor dem Bahnhof beginnen.

Bürgerbus Wermelskirchen

Klappern gehört zum Handwerk

Wer das Busangebot nicht kennt, der kann es auch nicht nutzen. Und so wie Handwerk und Handel ständig auf sich aufmerksam machen müssen, muss sich auch der Bürgerbus in der Bevölkerung bekannt machen.

Als in Wermelskirchen im Rahmen einer Routenänderung das Ostviertel in den Linienweg aufgenommen wurde, hat der Bürgerbusverein 500 Fahrpläne verteilt. Mit Erfolg, denn die Nachfrage ließ nichts zu wünschen übrig. Mehrfach wurde das Angebot des am 25. September 2001 gestarteten Bürgerbusses überarbeitet. Nicht nachgefragte Haltestellen wurden aufgehoben, neue hinzugenommen. So übernahm der Bürgerbus im Dezember 2008 zusätzlich die Erschließung von Wolfhagen. Aktuell ist der Mercedes-Sprinter auf zwei Linien unterwegs: nach Oberhebbinghausen und Oberwinkelhausen. Auf der erstgenannten Linie werden sechs, auf der anderen fünf Fahrten angeboten.

Bürgerbus Werther

Ein Uhrwerk namens Fahrplan

Werther Busbahnhof, 8.56 Uhr: Aus Richtung Häge rollt der Bürgerbus heran. Innerhalb kurzer Zeit ist ein Teil der Fahrgäste in das Zentrum der Gemeinde verschwunden – Einkäufe, Arzt- und Behördengänge stehen auf dem Tagesprogramm. Andere Fahrgäste schlendern hinüber zu einem anderen Bussteig.

Werther Busbahnhof, 9.01 Uhr: Der Regionalbus nach Bielefeld ist eingetroffen. Zu den Einsteigern gehören auch einige Studenten, die zuvor mit dem Bürgerbus eingetroffen sind. Werther Busbahnhof, 9.07 Uhr: Nach dem Bus in Richtung Bielefeld trifft der Regionalbus aus Bielefeld ein. Für Umsteiger auf den Bürgerbus

heißt es jetzt: nicht trödeln. Werther Busbahnhof, 9.08 Uhr: Nur eine Minute später startet der Mercedes-Sprinter zur Weiterfahrt nach Theenhausen. So geht es jede Stunde weiter bis gegen 18 Uhr, sieht man von der mittäglichen Pause der Bürgerbuslinie ab.

Und auch in der Rückrichtung funktioniert das Uhrwerk namens Fahrplan. Um 9.22 Uhr erreicht der Bürgerbus Theenhausen und startet direkt zur Rückfahrt. Um 9.36 Uhr ist der ZOB erreicht. Wieder kann in und aus Richtung Bielefeld umgestiegen werden. Um 9.38 Uhr startet der Bürgerbus in Richtung Häge. Und auch geht hier es direkt zurück zum ZOB.

Seit dem 27. Mai 2002 funktioniert das Zusammenspiel von Bürger- und Regionalbus, der Kleine betreut, der Große betrieben von der Busverkehr Ostwestfalen GmbH (BVO). Und wenn der Große mal zu spät kommt, wartet der Kleine – schließlich soll kein Fahrgast stehen bleiben müssen.

Bürgerbus Westerkappeln

Start mit Gebrauchtfahrzeug

Das Ziel war bereits bei der Vereinsgründung im April 2002 klar: Aufnahme des Fahrbetriebes noch im gleichen Jahr. Aber das Budget der Landesregierung zur Beschaffung neuer Fahrzeuge war bereits ausgeschöpft. Da die Betriebsaufnahme aber nicht verschoben werden sollte, wurde von der Gemeinde Westerkappeln der ausgediente Bus des Bürgerbusvereins Heek-Legden gekauft und nach einem Jahr durch ein neues Fahrzeug ersetzt.

Am 16. Dezember 2002 wurde der Betrieb aufgenommen, morgens um 7.30 Uhr. Bürgermeister Ulrich Hockenbrink am Steuer, Radio RST mit an Bord, aber: In der Nacht hatte es

kräftig geschneit und gefroren, sodass sich kein Fahrgast aus dem Haus traute: ein klassischer Premieren-Effekt.

Der Bürgerbus dient der Verbindung der Außenbereiche mit dem Zentrum. Um alle Bereiche abzudecken, sind die Strecken wie ein Kleeblatt um Westerkappeln angeordnet. Auf fünf Routen ist der Mercedes-Sprinter unterwegs. Zwei werden montags bis freitags in den Vormittagsstunden sowie dienstags und donnerstags nachmittags bedient, zwei weitere montags, mittwochs und freitags vormittags befahren und die fünfte ist nur mittwochs nachmittags unterwegs. Vormittags und nachmittags werden je Linie zwei Runden gedreht.

Bürgerbus Willich

Von kleinen und großen Sünden

Die guten Erfahrungen mit dem Bürgerbus im Stadtteil Anrath hat die Bevölkerung auch im Zentrum der Stadt Willich bewogen, einen Bürgerbus einzurichten. Initiiert von der Kolpingfamilie Willich, befährt ein Fiat Ducato seit dem 26. März 2007 vom Markt aus zwei Routen.



Durchgängig von morgens 8 Uhr bis abends um 19 Uhr wird auf beiden Linien ein Stundentakt angeboten, samstags endet der Betrieb um 14 Uhr. Nur eine Minute Pause bleibt den Fahrern und dem Bus an der zentralen Haltestelle Markt, bevor der als „Linie Hardt“ ankommende Bus als „Linie De Bütt“ – und nach einer halben Stunde in umgekehrter Reihenfolge – weiterfährt.

Neben den Fahrerstammtischen, Sommerfesten, Oktoberfesten etc. findet alljährlich eine Weihnachtsfeier statt. Nach dem gemeinsamen Essen kommt der Weihnachtsmann und berichtet über die kleinen und großen Sünden der Bürgerbusfahrer. So hat ein Fahrer einmal einen Rollator an der Haltestelle stehen lassen, ein anderer fuhr freundlich winkend an einer Bürgerbushaltestelle vorbei, wo einige Fahrgäste standen. Auch wurde schon einmal der Einsatz „verpennt“ oder ein Zaun mitgenommen. Diesen „Sündern“ überreicht der Weihnachtsmann dann kleine Präsente – nicht ohne entsprechende Bemerkungen.

Bürgerbus Wetter

Mit Prädikat unterwegs

Ein „Projektmarkt mit Best-Practice-Beispielen“ bildete einen zentralen Bestandteil der Veranstaltung „Seniorenpolitik in ländlichen Regionen“, die das nordrhein-westfälische Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration am 11. November 2009 in Soest durchführte.

Zu diesen Best-Practice-Beispielen gehörte der Bürgerbus Wetter. „... für Rollstuhlfahrer, Gehbehinderte und Fahrgäste mit Rollator, Kinderwagen, Fahrrad oder sperriges Gepäck steht eine Rampe zur Verfügung. Außerdem verfügt der Bus über eine ausfahrbare Trittstufe, die ein problemloses Ein- und Aussteigen ermöglicht.“ „Für sein Engagement wurde der Verein im Oktober 2008 mit der Auszeichnung ‚Hut ab 2008‘ des Behindertenbeauftragten des Landes Nordrhein-Westfalen geehrt“, so die Begründung für die Nennung als „Best-Practice-Beispiel“.

Seit dem 1. Februar 2007 ist der so geehrte Bürgerbus unterwegs. Drei Linien werden befahren, darunter eine zum Gemeinschaftskrankenhaus im benachbarten Herdecke. Die Linien zum Harkortsee und zum Krankenhaus sind dabei auch sonntags unterwegs, um Angehörigen und Freunden einen Besuch zu ermöglichen.



Bürgerbus Willich-Anrath

Treffpunkt und Tauschbörse

„Nicht selten benutzen Fahrgäste den Bus, nur um einen Gesprächspartner zu haben. Es kommt auch vor, dass sich kleine Gruppen an einer Bürgerbushaltestelle verabreden haben, um einmal durch den jeweiligen Stadtteil zu fahren. Und Piccolos wurden auch schon gesichtet“ – mit diesen Worten beschreibt Franz-Carl Hübner, Geschäftsführer der Bürgerbusse Anrath und Willich, die soziale Komponente des Bürgerbusses.



„Viele, vor allem ältere Mitbürger, sind sehr dankbar für diese Möglichkeit, einmal unabhängig von Bekannten oder Verwandten in den Ort fahren zu können – und der Bürgerbus ist für viele Treffpunkt und Tauschbörse für den Dorfratsch.“ Besonders beliebt sind die vorweihnachtlichen „Lichterfahrten“. Hierbei werden den Fahrgästen die weihnachtlich beleuchteten Häuser entlang der Bürgerbusroute gezeigt. Der Andrang ist immer so groß, dass Zusatzbusse eingesetzt werden müssen. Im vorigen Jahr war ein Fahrgast so begeistert, dass er die übrigen Mitreisenden zu einem Glühwein in seinen illuminierten Garten einlud.

Start und Ziel des am 1. Dezember 2003 in Betrieb genommenen Bürgerbusses Anrath bildet der Bahnhof, an der Strecke von Krefeld nach Mönchengladbach gelegen. Neben Zuganschlüssen bestehen hier auch Umsteigemöglichkeiten auf andere Buslinien, so die Schnellbuslinie SB 87 nach Kempen. Durchgehend im Stundentakt ist der Bürgerbus montags bis freitags von 8 Uhr bis 18 Uhr auf den beiden Linien unterwegs, samstags werden drei Fahrten von 9 Uhr bis 11 Uhr angeboten.

Bürgerbus Wipperfürth

Unbürokratische Hilfe

Rasche Unterstützung war vor einigen Jahren in Wipperfürth angesagt, als bei Erdarbeiten in einem Siedlungsgebiet eine Bombe gefunden wurde und diese anschließend entschärft werden musste. Alle Bewohner des dichten Siedlungsgebietes wurden für einige Stunden evakuiert und in einer Schulmensa vom DRK betreut. Da viele der dort wohnenden älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger den rund 1 km langen Fußweg nicht gehen konnten, wurde schnell und unbürokratisch der Bürgerbus für Fahrten aus der Siedlung zur Mensa und später zurück in die Wohnungen eingesetzt.

Das wichtigste „Kapital“ des Vereins ist seine Fahrerschaft. Dabei handelt es sich um eine richtig verschworene Gemeinschaft, die nicht nur Bus fährt, sondern die sich regelmäßig bei Stammtischen, Wanderungen, runden Geburtstagen, Stadtfesten bis hin zum jährlichen Ausflug und zur Weihnachtsfeier trifft und gemeinsam den geselligen Teil des Vereinslebens ausgiebig genießt. Denn nichts ist wichtiger als ein gutes „Betriebsklima“.

Seit dem 14. April 1997 ist der Bürgerbus unterwegs. Zunächst standen nacheinander zwei VW LT im Dienst der Fahrgäste,



seit kurzem hat ein Mercedes die Aufgabe übernommen. „Wir hatten immer schon mit dem Gedanken gespielt, einen erdgasbetriebenen Bus zu fahren. Aber in der Vergangenheit haben uns immer die notwendigen Umrüstungen und ihre Folgen abgeschreckt. Insofern hatten wir zwei normal zu betankende VW-Busse im Einsatz. Bei den Nachforschungen hat unser Verkehrsunternehmen, die OVAG, jetzt festgestellt, dass Mercedes die einzige Firma ist, die direkt ab Werk einen erdgasbetriebenen Bus liefern kann, also keine Nachrüstung durch ein weiteres Unternehmen mehr notwendig ist. Das war der einzige Grund für unseren Herstellerwechsel“, so Vereinsvorstand Lothar Wollnik.

Bürgerbus Wuppertal-Cronenberg

Bis in die letzte Ecke

Ich bin 1956 in Wuppertal geboren, habe immer in meiner Heimatstadt gewohnt und glaubte immer, ich würde die Metropole im Bergischen Land gut kennen. Aber mit dem Bürgerbus Cronenberg bin ich in eine Gegend gekommen, die ich zuvor nie gesehen habe.



Michael Malicke muss es wissen, schließlich arbeitet er bei den „WSW mobil“, dem betreuenden Verkehrsunternehmen des Bürgerbusses. Die Gegend, die er meint, liegen zwischen Kohlfurt (hier befindet sich auch das berühmte Straßenbahnmuseum) und Berghausen, die bergwärts vom Bürgerbus befahren wird.

Mit einem bunten Fest wurde der Start des zweiten Bürgerbusses in Wuppertal am 3. Oktober 2009, gefeiert. In Anwesenheit von Oberbürgermeister Peter Jung wurde der Mercedes enthüllt. Anschließend drehte er mit geladenen Gästen an der Spitze eines Bürgerbus-Konvois durch den Stadtteil. Zwei Tage später wurde der fahrplanmäßige Betrieb aufgenommen. Herichhausen, Neuhaus und Berghausen werden stündlich bedient, Kohlfurt wird alle zwei Stunden angefahren.

Bürgerbus Wuppertal-Ronsdorf

Die ganze Welt des Nahverkehrs

Eigentlich war schon alles da: RegionalBahn, CityExpress, NachtExpress, StadtLinie, Quartierbus und Anruf-Sammeltaxi (AST). Trotzdem fanden sich noch weiße Flecken auf der Nahverkehrslandkarte, deren Erschließung mit einem klassischen Linienbus angesichts der geringen Besiedlung und enger Straßenzüge nicht zu bewerkstelligen war.

Regelprogrammen, Sondersendungen, Reportagen und Dokumentationen dieses Engagement aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtete, hatte sich der Bürgerbus Ronsdorf ebenfalls vorgestellt. Es wurde ein Film gedreht, der in der Themenwoche im WDR-Lokalprogramm ausgestrahlt wurde.

So nahm die Interessengemeinschaft „Wir in Ronsdorf e.V.“ (W.i.R.) die Sache in die Hand. Am 16. Oktober 2006 war es so weit, der Bürgerbus des Vereins „W.i.R. fährt für Ronsdorf e.V.“ nahm auf zwei Linien den Betrieb auf. Beide starten am Ronsdorfer Markt und gehen dort aufeinander über: Als Linie 1 ankommende Busse fahren nach einer Standzeit von einer Minute als Linie 2 weiter und umgekehrt. Eingesetzt wird ein Renault Master Combi Komfort 2 mit einem 84 kW starken Motor.

Der Bürgerbus kommt aber nicht nur seinen Fahrgästen, 2009 rückte er auch ins Rampenlicht. Im Rahmen der ARD-Themenwoche 2009 „Ist doch Ehrensache“, bei der die ARD sich eine Woche lang im Radio, TV und Internet dem bürgerschaftlichen Engagement widmete und in





v. l. n. r.: Erhard Voß – Fahrer und Autor in einem / Unterwegs auf den Straßen in Hemer / Mit dem Bürgerbus bequem um Einkäufen / Lädt zum Füllen ein: das Sparschwein als Trinkgeldkasse.

Nur ein leerer Bus macht Frust – Aufzeichnungen eines Bürgerbusfahrers

Bei uns in Hemer teilen sich zurzeit 17 aktive Fahrerinnen und Fahrer die Touren. Auch ich bin seit drei Jahren mit von der Partie. Als ich meinen Vorruhestand antrat, war mir die Arbeit in Haus und Garten allein zu eintönig. Und da ich begeisterter Wohnmobilfahrer bin, meinte meine Frau, ich könne ja als Ausgleich in unserer reiselosen Zeit den Bürgerbus lenken. Jedenfalls war damit ihre Befürchtung ausgeräumt, ich würde ihr zu sehr in den Haushalt hineinpfeuschen.

Inzwischen heißt es also mindestens einmal die Woche früh aufstehen, in Ruhe frühstücken und die Zeitung lesen: Politik, Sport und den Lokalteil, denn ich muss heute Vormittag mitreden können. Am Mercedes-Autohaus Rosier in Hemer-Westig hat am Vorabend meine Kollegin oder mein Kollege der Nachmittags-„Schicht“ den Bus abgestellt. Wenn nötig, wurden von der Firma noch Wartungsarbeiten vorgenommen. Um 8.30 Uhr übernehme ich das Fahrzeug, bereite Fahrtenbuch, Fahrtschreiber, Zählliste, Fahrkarten und Kasse vor.

Der Fahrplan der Vormittags-„Schicht“ beginnt um 8.48 Uhr, also geht's los zum Zentralen Omnibusbahnhof in der Innenstadt. Vielleicht warten dort schon die ersten Fahrgäste für die Asenberg-Linie. Noch ist es ruhig. Nur ein mir bisher nicht bekannter Fahrgast mittleren Alters steigt zu. Er möchte alle vier Linien mitfahren und so die Außenbezirke Hemers kennenlernen. Dafür bezahlt er 1,50 Euro, den Preis für die Einzelfahrt, der bis zum Ausstieg gilt. Eine preiswerte Stadtrundfahrt! Unterwegs steigen drei weitere Fahrgäste zu. Ich verkaufe zwei Viererkarten zu 5,40 Euro. Der dritte Fahrgast ist schwerbeschädigt. Er fährt kostenlos und zeigt mir dazu seinen gültigen Ausweis.

Heute ist Wochenmarkt in der Stadt. Frau G. möchte dorthin und bleibt am Omnibusbahnhof gleich sitzen. Als nächste Tour ist die Waldfriedhof-Linie an der Reihe, und so kann sie an der Haltestelle „Hademareplatz“ in Marktnähe aussteigen. Langeweile kommt im Bürgerbus nicht auf, nicht auf dieser Linie und auch nicht auf den anschließenden Felsenmeer- und Parkstraßen-Linien. Es geht familiär zu, man kennt sich und hat viel zu erzählen und zu diskutieren: Über große und kleine Politik, wie wohl die Landesgartenschau wird, wie die vorgenommenen Baumaßnahmen das Stadtbild verändern und was das alles kostet. Aber auch von Kindern und Enkelkindern wird gesprochen, über Krankheiten und bei welchen Ärzten man lange warten muss. Sogar die Tages- und Wochenangebote bei Real, Edeka, Plus, Lidl, Aldi und Penny sind Gesprächsstoff. Da kommt es auch schon mal vor, dass jemand vor lauter Eifer den Ausstieg an der vorgesehenen Haltestelle verpasst.

Auch ein Paket Toilettenrollen und eine Topfpflanze wurden schon mal vergessen. Während Frau G. den Verlust bemerkte und geduldig an ihrer Ausstiegsstelle auf das erneute Anfahren des Busses wartete, wurde die Blume tagelang spazieren gefahren, anstatt einen Vorgarten oder ein Grab zu schmücken. Wer gibt auch schon gerne zu, dass er vergesslich sein könnte?

Um 10.11 Uhr sind die Haltestellen aller vier Linien zum ersten Mal angefahren. Jede Linie beginnt und endet am Omnibusbahnhof. Nach einer kurzen Pause geht's auf den gleichen Parcours. Wegen der besonderen Nachfrage werden anschließend Asenberg- und Waldfriedhof-Linie zum dritten Mal gefahren.

An den prallen Einkaufswägelchen und Taschen ist unschwer zu erkennen, dass die Ersten ihre Besorgungen schon erledigt haben und nun mit der zweiten Tour den Heimweg ansteuern. Anfangs war es gar nicht so einfach für mich, die vorherigen Einstiegsstellen, die ja jetzt die Ausstiegspunkte sein würden, den einzelnen Fahrgästen zuzuordnen. Als ich Frau F. schon zwei Haltestellen früher rauslassen wollte, hat sie mich getröstet: „Machen Sie sich nichts daraus, wir alten Frauen sehen ja auch alle gleich aus mit unseren weißen Köpfen.“ Inzwischen klappt es recht gut mit meinem Gehirntraining. Jedenfalls weiß ich, dass Herr M. am Ballo immer in der Mitte zwischen den beiden Haltestellen aussteigen möchte, „genau vor meinem Kühlschrank“, wie er sich ausdrückt. Und dafür wandert dann auch schon mal ein kleiner Obolus in die Trinkgeldkasse – ein kleiner Plastikbus – vorne auf dem Armaturenbrett.

Hatte damals meine Frau befürchtet, ich sei zu viel zu Hause, klagt sie heute, ich sei kaum noch zu Hause. Die Fahrerei macht einfach sehr viel Spaß, das darf ich auch für meine Kolleginnen und Kollegen behaupten. Sonst wären wir ja nicht dabei. Frust kommt eigentlich nur auf, wenn keine Fahrgäste da sind – ein leerer Bus ist ein langweiliges Transportmittel, das seinen Zweck nicht erfüllt. Aber das kommt Gott sei Dank selten vor.

Nach der dritten Anfahrt zum Waldfriedhof ist um 12.35 Uhr „Schicht“-Ende. Insgesamt 75 Kilometer sind heute Morgen zusammengekommen. Die Tankanzeige nähert sich bedenklich der Reservemarke, also eben noch schnell aufgetankt – das reicht für die nächsten drei bis vier Tage. So kann in knapp einer Stunde die für heute Nachmittag eingesetzte FahrerIn den Bus auf dem Hof des Autohauses beruhigt übernehmen.

Meine Bilanz dieses Vormittags: 42 zufriedene Fahrgäste, 42 Mal ein herzliches Dankeschön von „allen“ für „einen“ – heute Vormittag für mich! Und am Nachmittag ganz gewiss für meine Kollegin und an den nächsten Tagen für das übrige Fahrerteam. Und in ein paar Tagen darf ich wieder ran ...

Erhard Voß

Der „Bus“ für Bürger, ausgebaut nach Ihren Wünschen.



VDL Bus & Coach liefert jedes Jahr zahlreiche Bürgerbusausbauten an Bürgerbusvereine in ganz NRW und Niedersachsen.

Seit diesem Jahr hat VDL Bus & Coach speziell für die Bürgerbusvereine eine Neuerung entwickelt. Sie haben jetzt die Möglichkeit, einen Bürgerbus mit Niederflur und 2 Rollstuhlplätzen statt nur einem Rollstuhlplatz zu ordern.

Neuentwicklung bei VDL Bus & Coach!

Dies bietet einen enormen Vorteil, da das Thema behindertengerechte Ausstattung immer mehr in den Vordergrund tritt. VDL Bus & Coach ist im Bereich Bürgerbusse auf dem neusten Stand, da lässt auch die Vielfalt der Ausbauten keine Wünsche offen.

Die Ausbauten werden in verschiedensten Varianten auf den persönlichen Kundenwunsch abgestimmt, um so die Zufriedenheit der Bürgerbusvereine zu sichern. Wir bieten Ihnen die Bürgerbusausbauten, mit oder ohne Niederflur und mit verschiedenen elektrischen Außenschwingtüren, 6 Türausführungen machen es uns leicht Ihnen einen perfekten Ausbau zu gewährleisten. **Die starke Resonanz der Bürgerbusvereine gibt uns Recht, dass wir auf dem richtigen Weg sind.**

Bei VDL Bus & Coach werden die Basisfahrzeuge VW Crafter und MB Sprinter verwendet, da diese sehr zuverlässig sind. Eine hohe Wirtschaftlichkeit ist Ihnen hiermit gesichert. Sollten jedoch mal Probleme jeglicher Art auftreten, ist unser Serviceteam jederzeit vor Ort.

Seit Jahren bemühen wir uns Ihren Vorstellungen gerecht zu werden, und würden dies auch gerne in Zukunft mit Ihnen so hervorragend weiterführen.

Auf einen Blick – Bürgerbusse in NRW



VDL BUS & COACH



VDL Bus & Coach Deutschland GmbH
 Oberer Westring 1 · 33142 Büren
 Telefon 02951 608-0
 www.vdlbuscoach.com · info@vdlbuscoach.de

Impressum

Herausgeber

Pro Bürgerbus NRW e.V.

Franz Heckens
Stormstraße 13
47623 Kevelaer

Konzeption, Redaktion und Gestaltung

Jürgen Burmeister, Düsseldorf (Redaktion)
CP/COMPARTNER, Essen

Bildnachweis

Shutterstock, alle anderen verwendeten Fotos
wurden uns freundlicher von verschiedenen
Bürgerbusvereinen zur Verfügung gestellt.



Pro Bürgerbus NRW e.V.